

Anhang D

Grundrisskatalog

Einführung

In diesem Katalogteil werden die neolithischen Grundrisse aus Harting-Nord einzeln vorgestellt. Alle Abbildungen sind im Maßstab 1:250 wiedergegeben, Ausnahmen als solche gekennzeichnet. Schwarz ausgefüllte Befunde sind solche, die zum Grundriss gehören. Daneben werden die Nummern der im Text erwähnten Befunde angeführt. Hilfslinien der Grundrissachsen sind als durchgezogene Linien dargestellt. Ist ihr Verlauf fraglich, wird die Hilfslinie gestrichelt dargestellt. Der Verlauf der LW ist ebenfalls gestrichelt wiedergegeben, ebenso ergänzte Befunde, die nur in den Luftbildern zu erkennen waren und dem Grundriss angehören könnten. Die Stellennummern der WP sind aus technischen Gründen in der Abbildung nicht angegeben. Die Darstellung des gemittelten Tiefenverhältnisses der Befunde im Grundrissquerschnitt erfolgt im Maßstab 1:15. Die absolute Planumshöhe ist, soweit diese zu rekonstruieren war, angegeben.

Es erfolgt zunächst eine Auflistung der Merkmale und Maße in tabellarischer Form. An erster Stelle im Anschluss an die Grundrissnummer ist die Orientierung der Gebäude in ihrer Abweichung nach Westen von der Nord-Süd-Achse aufgeführt. Bei Grundrissen mit Ostabweichung wird diese gesondert erwähnt. Die Merkmalsbeschreibung erfolgt nach den in Kap. III-4 erläuterten Vorgaben. Alle Maße sind in Metern angegeben.

An die Maßangaben schließt sich eine Auflistung der zum Grundriss gehörenden Befunde an. Die Befundtiefen werden wie folgt angegeben: Es wird zuerst die Stellennummer aufgeführt, wonach –durch einen Bindestrich getrennt– die Tiefe des Befundes in cm angegeben ist. Weist ein Befund mehrere verschiedene Niveaus auf, so werden die Richtungen in denen sie gemessen wurden mit "n" für nördl., "w" für westl., "s" für südl. und "ö" für östl. angegeben. Im Anschluss an diese Auflistung wird der Grundriss in einem kurzen Textabschnitt beschrieben sowie Besonderheiten oder Unklarheiten diskutiert, wobei eine einheitliche Abfolge der Beschreibung von Norden nach Süden eingehalten wird. LW und außergewöhnliche Elemente werden am Ende der Beschreibung behandelt. Sofern eine ausreichende Befundanzahl geschnitten wurde, konnten Aussa-

gen über das Verhältnis der Pfostentiefen zueinander erfolgen. Hierbei wurde die durchschnittliche Tiefe der Pfosten einzelner Längsreihen in Zentimetern unter einer einheitlichen Höhe ü. NN (entspricht der Profiloberkante) dargestellt. War eine Pfostenspur im Profil zu erkennen, so wurde die Tiefe dieser Spur und nicht die der Grube ausgewertet. Da in weiten Strecken Angaben über die absolute Höhe der Befundober- und -unterkanten fehlten, war die Angabe des Tiefenquerschnittes nur in Einzelfällen möglich.

Die Begriffe Grundriss, Haus, Hausgrundriss und Gebäude werden synonym verwendet. Wird von Pfosten gesprochen, so ist selbstverständlich die verfüllte Pfostengrube gemeint. Da die Grundrisse in Harting-Nord nur geringfügig von der Nord-Süd-Achse abweichen, werden i. A. übliche Begriffe wie südwestliche und nordöstliche LW durch "westl." und "östl." abgekürzt.

Im Anschluss an die Beschreibung des Grundrisses erfolgt die Datierung anhand der Keramikauswertung und die chronologische Einordnung.

Im Text verwendete Abkürzungen:

Gefäßeinheit	GE
Hausabschluss	HA
Innengerüst	IG
Innenpfosten	IP
Jochstellung	JS
Längsgrube	LG
Längsreihe	LR
Längswand	LW
Linearbandkeramik	LBK
Mittelquerreihe	MQR
Mittelteil	MT
Nordwesten	NW
Nordwestkorridor	NWK
Nordwestteil	NWT
Nordwestwandgraben	NWWG
Oberkante (Profil)	OK
Pfostenabstand	PA
Querreihe	QR
Stichbandkeramik	SBK
Südosten	SO
Südostkorridor	SOK
Südostteil	SOT
Wandgraben	WG

Grundriss Nummer 1	
Orientierung	17
Grundrissform	trapezoid-schiffsförmig
Bautyp	1b
WG	kurz-trapezoid, außenstehende Pfosten und Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG +7
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 5,0
	2: 6,25
	3: 5,5
	4: 5,5
	5: 3,5
	6: 8,2
	7: 5,0
Jochbreiten	1: 4,5
	2: 4,5
	3: -
	4: 4,5
	5: -
	6: -
	7: 4,5
Gesamtlänge	40,0
Länge NWT	5,0
Länge MT	21,0
Länge SOT	13,0
Breite	7,5
Maximale Breite	9,5
Minimale Breite	5,5
Jochbreite	4,50
PA äußere LW	0,75
PA innere LW	1,07 in WG
Abstand Joch-LW	1,5
Breite Nordgiebel	5,5
Breite Südgiebel	5,5

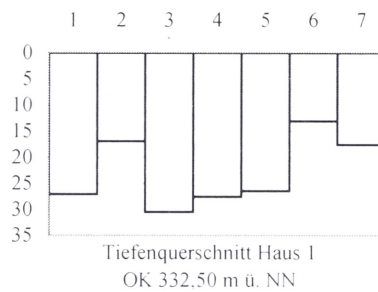
Befundtiefen:

4401-12	5258-22	5299-10	5335-8	5349-22
5394-20	5413-11	4402-20	5269-24	5300-6
5337-12	5354-14	5395-20	5414-12	4404-36
5271-20	5318-23	5339-6	5372-20	5396-46
5415-18	4408-23	5272-18	5319-23	5340-10
5376-14	5399-34	5416-22	4469-38	5282-32
5321-24	5341-7	5380-46	5402-16	5417-8
4470-54	5283-6	5324-17	5342-8	5381-15
5404-12	5418-22	4480-40	5294-25	5333-24
5345-8	5386-22	5407-14	5425-12	4607-70
5297-15	5334-14	5348-3	5392-18	5409-27
5572-14	5307-7	5317-17	5377-34	5378-34

Grundriss 1 ist aufgrund jüngerer Störungen nicht vollständig rekonstruierbar. Vor allem im mittleren Teil des Grundrisses stören das eisenzeitliche Grubenhaus (St. 4796) sowie einige jüngere Befunde. Der nördl. Teil des Hauses ist mit dem umgebenden WG (St. 4469) vollständig erhalten. Der kurze trapezoidale Graben weist außenstehende Pfosten auf. In der Position des HANW, also in der ersten QR befinden sich innerhalb des WG drei Pfostengruben in JS. Der NWT

schließt mit der zweiten QR ab. In relativ großem Abstand folgen im mittleren Grundrissteil fünf weitere Joche. Die vierte QR ist im Vergleich zu den anderen eher flach eingetieft. Eine sechste QR wird im Planum nur noch durch Pfosten 5396 repräsentiert. Durch die Luftbilder kann an dieser Stelle ein vollständiges Joch ergänzt werden, welches möglicherweise einen SOT nach Norden abschließt. Mit der Pfostengrube 5380 ist ein zusätzlicher Stützpfosten erhalten. Befund 5263 repräsentiert den südl. Giebel, da sich hier die LW bis auf ein Minimum an das IG heranschiebt.

Das IG an sich ist rechtwinklig, wohingegen die LW stark konvex verlaufen. Diese bestehen aus zwei Pfostenreihen, was besonders gut an der östl. LW erkennbar ist. Hier ist fragmentarisch ein Stück des ursprünglich durchlaufenden inneren LW-Gräbchens erhalten, welches sich im Luftbild als vom NWWG aus nach Süden hin durchlaufend erweist. Die äußere LW, bestehend aus mittelgroßen Pfosten, läuft im NW neben dem NWWG weiter. Zwischen der zweiten und dritten QR befindet sich im Bereich der westl. LW eine große runde Grube (St. 4795)¹¹⁶. Im Tiefenverhältnis der LR fällt die größere Tiefe der Firstpfostenreihe gegenüber den äußeren Mittelpfostenreihen auf. Die westl. LW sind wesentlich flacher erhalten, als die östl. LW. Die Gestaltung des IG sowie der durch den WG ausgeprägte NWT des Grundrisses sind altneolithische Merkmale. Die großen QR-Abstände sowie die stark ausbiegenden LW können dagegen als jünger gelten. Die QR-Abstände und der LW-Verlauf weisen dem Grundriss eine Datierung in das Mittelneolithikum zu.



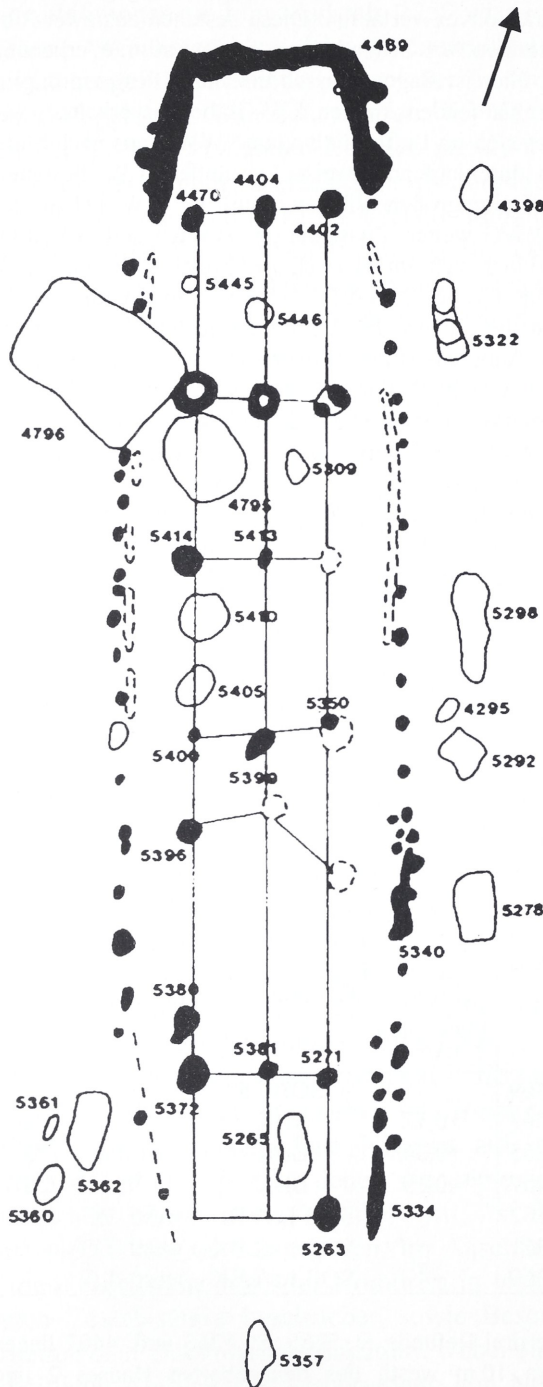
Haus I

St.	Schwerpunkt im I. EV	Datierung	Lagetyt	zu Haus
4469		SOB I a	WG	1
5263	+0,72	LBK	IP	2
5265	+0,34	LBK	Grube	2
4407	+0,19	LBK	IP	2
5362		SOB I a/LBK	westl. LG	1
5361		SOB I a/LBK	westl. LG	1
5360		SOB I a/LBK	westl. LG	1

Die drei Befunde St. 5265, St. 5263 und 4407 liegen etwa 10 m westl. des benachbarten Hauses 2 und könnten Reste einer älteren Siedlungsphase darstellen, da sich auch in den WP des Hauses 1 vereinzelte altneolithische Reste fanden. Inwiefern die Grubenkom-

¹¹⁶ Trichtergrube St. 4795 s. Kap. III-3.2

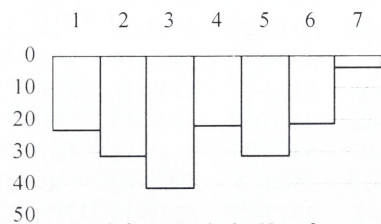
plexe A und B zu Haus 1 oder zu einem nicht ergrabenen Grundriss westl. der Grabungsgrenze gehören, kann nicht beantwortet werden. Durch keramische Funde datiert Haus 1 in die erste Phase des SOB I. Aufgrund der Achsparallelität und vor allem der Rücksichtnahme auf die LG des 5,0 m östl. gelegenen Hauses 2 deutet sich möglicherweise eine unmittelbare Abfolge beider Grundrisse an. Der Wohnplatztheorie der LBK folgend müsste das Vorgängerhaus des Hauses 1 (Haus 2) zur Zeit der Errichtung desselben noch in Nutzung gewesen sein.



Harting-Nord. Grundriss 1.

Grundrisse mit sehr ähnlichen Baumerkmale liegen insbesondere aus Straubing-Lerchenhaid und Dresden-Nickern vor, wo sie in das ältere SOB bzw. die frühe SBK datiert werden (BRINK-KLOKE 1992; mdl. Mitt. G. Abbingh).

Grundriss Nummer	2
Orientierung	17
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	1b
WG	lang-rechtwinklig, außenstehende Pfosten und Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG +12 (10, 11, 12, 13, 19, 21, 25, 26, 27, 28, 29, 31, 39, 40)
MT	dY
JS	rechteckig
QR-Abstände	1: 4,5 2: 3,75 3: 3,5 4: 3,25
NWK	5: 2,5 6: 6,75 7: 6,5 8: 3,5
SOK	9: 3,0 10: 3,85 11: 1,6
Gesamtlänge	42,7
Länge NWT	15,0
Länge MT	16,75
Länge SOT	5,45
Breite	6,75
Jochbreite	3,75
PA äußere LW	1,04
PA innere LW	1,04
Abstand Joch-LW	1,5
Breite Nordgiebel	6,25
Breite Südgiebel	7,0



Tiefenquerschnitt Haus 2
OK 332,70 m ü.NN

Befundtiefen:

4301-8	4302-14	4303-12	4304-10	4305-14
4306-12	4307-20	4310-12	4311-14	4313-18
4314-22	4316-18	4320-20	4322-15	5087-18
5090-34	5091-20	5092-24	5093-28	5094-20
5095-38	5096-40	5097-26	5098-40	5099-28
5100-36	5102-20	5105-36	5107-14	5108-18
5108-26	5109-3	5110-30	5110-38	5111-32

5113-20	5115-28	5119-46	5120-20	5121-30
5122-36	5123-28	5124-30	5125-14	5126-30
5128-28	5130-26	5131-20	5132-20	5134-14
5135-40	5139-36	5144-22	5145-28	5149-24
5150-20	5151-14	5152-30	5153-40	5154-20
5154-36	5155-44	5156-56	5157-46	5158-16
5159-22	5159-30	5160-14	5160-36	5161-12
5161-26	5162-26	5163-10	5164-12	5164-20
5166-4	5167-22	5169-20	5170-36	5171-20
5172-64	5173-30	5174-22	5175-20	5176-26
5177-60	5178-30	5179-4	5181-40	5182-16
5183-4	5184-24	5185-14	5185-18	5186-8
5186-28	5187-20	5190-10	5190-10	5192-22
5193-24	5196-54	5197-46	5198-60	5199-24
5201-16	5203-18	5207-38	5208-56	5209-8
5210-34	5212-2	5213-10	5214-10	5216-20
5217-12	5218-20	5219-34	5220-60	5221-58
5222-8	5223-6	5224-6	5225-14	5227-14
5228-10	5230-24	5231-22	5232-30	5233-36
5234-52	5237-20	5238-14	5239-32	5240-48
5246-38	5288-16	5202-26	5537-52	6168-8
6505-8	6510-18	6512-14		

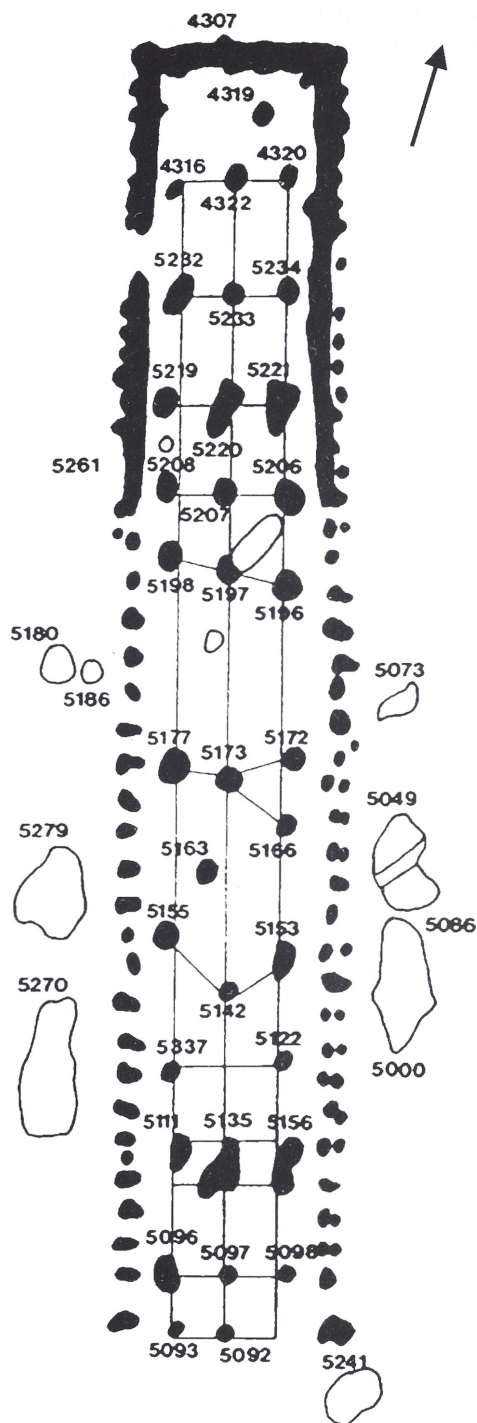
etwa entsprechend den inneren LW eingetieft war. Innengliederung, JS und Korridor-konstruktion sind eindeutige Hinweise auf das altneolithische Bauprinzip. Zu Grundriss 2 können acht LG-Reste ermittelt werden, von denen fünf serierbare Fundmengen enthielten. Auch die nicht in die Seriation eingegangenen LG barge durchweg altneolithische Keramik. In einigen Befunden befinden sich singuläre Scherben des SOB I a und I b. Diese sind vermutlich durch das sehr dicht an Grundriss 2 angrenzende Haus 1 in die oberen Schichten der noch offenen LG des Hauses 2 gelangt.

Grundriss 2 ist bis auf das latènezeitliche Grab (St. 5205) und wenige jüngere Befunde nur im südl. Giebel durch Erosion gestört. Die Westflanke des WG weist eine Lücke auf, die unter Umständen eine Eingangssituation darstellt. Die beiden Joche des NWK weisen gegenüber den übrigen dieses Grundrisses relativ hohe Befundtiefen auf. Der folgende MT zeichnet sich durch große QR-Abstände aus. Zusätzliche Stützpfeiler wie St. 5163 scheinen diese zu überbrücken. Ein weiterer Stützpfeiler ist St. 5166. Die folgende QR 27 steht gewinkelt und fängt somit zusätzliche Last auf, sodass insgesamt der Eindruck entsteht, der MT wurde bewusst mit möglichst großen Jochabständen konstruiert. Der SOK befindet sich innerhalb eines Joches, das sich aus sehr tiefen Doppelpfeilern zusammensetzt. Der HASO ist durch Erosion gestört, sodass der östl. Mittelpfeiler ergänzt werden muss. Der letzte QR-Abstand ist mit 1,6 m sehr schmal und somit muss von einem doppelten HASO gesprochen werden.

Haus 2

St.	Schwerpunkt des I.EV	Datierung	Lagetyt
5000	+0,45	LBK/SOB I	östl. LG
5073		allg. LBK	östl. LG
5086	+0,40	LBK	östl. LG
5180	+0,87	LBK/SOB I	westl. LG
5186		allg. LBK	westl. LG
5270	+0,95	LBK/SOB I	westl. LG
5279	+0,86	LBK/SOB I	westl. LG

Die LW dieses Grundrisses sind zweireihig und setzen sich aus Doppelpfeilern zusammen. In ihrem Verlauf schwingen sie gegenüber dem IG leicht aus. Der gemittelte Tiefenquerschnitt durch die LR zeigt, dass die äußeren LR flacher als die inneren eingetieft waren. Die äußeren Jochpfeilerreihen wiederum sind die tiefsten des Grundrisses, wobei die Firstpfeilerreihe in



Harting-Nord. Grundriss 2.

Dieser Umstand belegt noch einmal die chronologische Nähe beider Grundrisse.

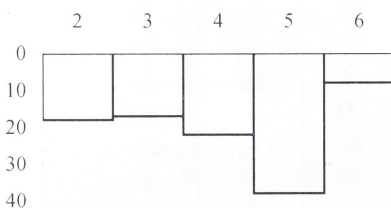
Bei den datierten LG handelt es sich in der Mehrheit um östl. gelegene Befunde. Die westl. LG sind aufgrund des regelmäßig auftretenden Winkelsparrenmotivs in die letzten Phasen der LBK einzuordnen und schließen sich somit an die Bewertung der Schwerpunkte in die letzte altneolithische Siedlungsphase in Harting-Nord an. Das gewichtete Mittel der Schwerpunkte beträgt +0,73.

Grundriss Nummer 3

Orientierung	19
Grundrissform	vermutlich rechteckig
Bautyp	2b
WG	kurz-rechtwinklig mit Joch
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	WG +6 (10, 19, 22, 23, 27, 28, 30)
MT	MS
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 4,0 2: 4,75 3: 5,35 4: 7,0 5: 5,25 6: 4,75
Gesamtlänge	> 33,75 (unvollständig)
Länge NWT	4,0
Länge MT	22,5
Breite	7,33
Maximale Breite	9,0
Minimale Breite	5,5
Mittlere Jochbreite	4,4
PA äußere LW	-
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	1,25
Breite Nordgiebel	5,5
Breite Südgiebel	7,0 (rekonstruiert)

Befundtiefen:

4984-52	4986-62	4998-42	5002-80	5017-32
5027-29	5035-20	5037-40	5045-22	5046-12
5053-12	5516-21	5518-60	5521-40	5523-38
5525-20	5529-12	5530-32	5533-28	5535-30



Tiefenquerschnitt Haus 3
OK 332, 70 m ü. NN

Bedingt durch die Überschneidung mit Haus 4 und durch jüngere Störungen ist Grundriss 3 nur fragmentarisch erhalten. Den HANW bildet ein kurz-

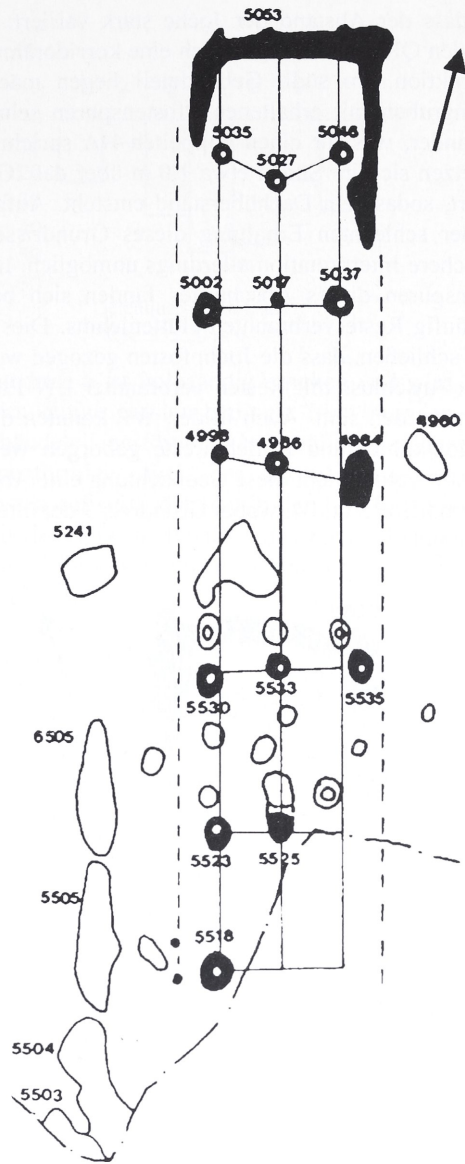
rechtwinkliger WG, welcher drei im NW vorgestellte Pfosten in JS besitzt. Die QR dieses Grundrisses konnten gut erkannt werden. Sie bilden ein rechtwinkliges IG. QR 19 weist zwei Pfosten Spuren auf, die Reste des verbrannten Holzpfostens enthielten.

Die mittlere QR steht schräg zum IG und verursacht so einen pfostenfreien MT. So kann man in diesem Fall von einer zweigliedrigen Raumaufteilung sprechen. Die Südostecke des Grundrisses kann außerhalb der Grabungsfläche ergänzt werden. Die LW sind nur noch in zwei westl. Pfosten erhalten und werden aufgrund des rechtwinkligen WG als parallel zum IG verlaufend rekonstruiert. Einige LG reichen weit nach Süden über die Grabungsgrenze und den Südgiebel des Hauses 3 hinaus und deuten darauf hin, dass in diesem Bereich ein weiteres Gebäude zu rekonstruieren sein muss. Im gemittelten Tiefenquerschnitt stellt sich die Firstpfostenreihe gegenüber den begleitenden LR flacher dar. Die äußeren LW sind tiefer eingetieft, als die inneren. Insgesamt wird dieser Grundriss aber, trotz dieser großen Ähnlichkeit zum älteren Bauprinzip, wegen der großen QR-Abstände und der ausbauchenden LW zu den mittelneolithischen Grundrissen gerechnet. Haus 3 fand sein Ende mit größter Wahrscheinlichkeit in einem Feuer, was die verbrannten Holzpfostenreste (St. 4986) und Rotlehm innerhalb der Gruben belegen. Zwei LG südl. des Hauses 3 enthalten in das ältere SOB I datierbare verzierte Keramik (St. 5503 und 5504), und weisen zudem jüngere Bestandteile des mittleren SOB II a auf. Möglicherweise ist hier ein weiterer, in der Grabungsfläche nicht erfasster mittelneolithischer Grundriss zu rekonstruieren (Baunr. 91).

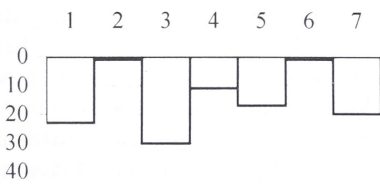
Haus 3 und 4

St.	Datierung	Lagetyt	zu Haus
4934		östl. LG	4
4960		östl. LG	3
4966	SOB I	östl. LG	4
5004		westl. LG	4
5009		westl. LG	4
5023		westl. LG	4
5026	SOB I b	IP Haus 4	91?
5241		westl. LG	3
5503	SOB I a/II a	westl. LG	91?
5504	SOB I a/b	westl. LG	91?
5505	späte LBK	westl. LG	3
5524	SOB II a	IP Haus 4	91?
6505	späte LBK	westl. LG	3

Grundriss Nummer	4
Orientierung	18
Grundrissform	trapezoid-schiffsförmig
Bautyp	1b
WG	kurz-trapezoid mit außenstehenden Pfosten ohne Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG +8
MT	-
JS	folgt der LW
QR-Abstände	1: 2,25 2: 5,0
NWK	3: 2,25 4: 2,5 5: 3,75 6: 4,5 7: 4,25 8: 3,25 9: 2,25
Jochbreiten	1: 2,5 2: 4,0 3: 4,5 4: 5,4 5: 4,4 6: - 7: 3,75
Gesamtlänge	31,0
Länge NWT	7,25
Länge MT	15,6
Länge SOT	5,6
Breite	6,42
Maximale Breite	7,75
Minimale Breite	5,5
Jochbreite	4,0
PA äußere LW	0,75
PA innere LW	0,94
Abstand Joch-LW	1,21
Breite Nordgiebel	5,5
Breite Südgiebel	5,5
Dachüberstand SO	1,0



Harting-Nord. Grundriss 3.



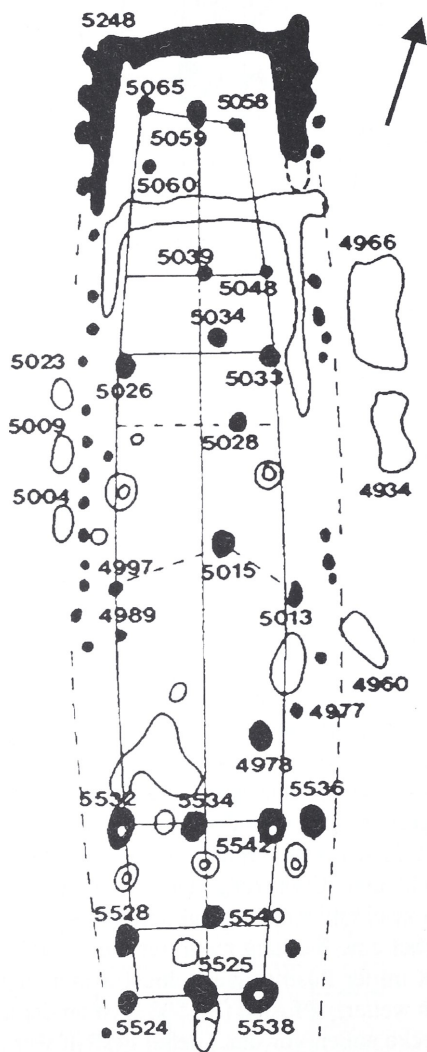
Tiefenquerschnitt Haus 4
OK ohne Nivellements

Befundtiefen:

4919-16	4940- 8	4941-12	4985-12	4989-33
4995-16	4996-10	5003-10	5004- 8	5005-12
5020-11	5021- 9	5022-10	5026-21	5027-29
5031-12	5032- 8	5033-15	5036- 7	5038- 8
5040-12	5059-24	5062-26	5064-28	5066-16
5072-24	5248-10	5524-50	5528- 8	5532-40
5534-36	5536-14	5538-30	5540-18	5542-60
6499-20				

Grundriss 4 ist aufgrund der hohen Befunddichte nur mit Vorbehalt zu rekonstruieren. Nicht nur jüngere Befunde, sondern auch die Überschneidung durch Grundriss 3 lassen eine definitive Zuweisung einzelner Pfostengruben zum Grundriss fraglich erscheinen. Der WG (St. 5248) mit seinen außenstehenden Pfosten ermöglicht eine Ergänzung der LW zu einer ausbauenden zweireihigen Konstruktion. Er weist zudem im Nordgiebel eine Stellung mehrerer kleiner Pfosten auf, die nicht in der Position der Längsfluchten angebracht sind. Ein weiterer Pfosten (St. 5083) ist an der nordöstl. Grabenecke außen vor den Giebel gestellt worden. Die Befunde der Innenkonstruktion des Hauses konnten von Haus 3 durch die unterschiedliche Verfüllung und ihre Achsenabweichung getrennt werden. Vollständige Joche waren kaum zu rekonstruieren. Als Zusatzpfosten gelten St. 5060, 5019, 4997, 5013, 4989 und 5028. Die großen Zwischenräume zwischen den zehn rekonstruierten Jochen deuten die mittelneolithische Bauweise an, ebenso wie die konvexen LW. Dennoch erkennt

man, dass der Abstand der Joche stark variiert. Zwischen den QR 3 und 4 ergibt sich eine korridorähnliche Konstruktion. Im südl. Gebäudeteil liegen mächtige Pfostengruben mit erhaltenen Pfostenspuren sehr eng beieinander, was für einen doppelten HA spricht. Die LW setzen sich im Süden etwa 1,0 m über das IG hinaus fort, sodass ein Dachüberstand entsteht. Aufgrund der eher schlechten Erhaltung dieses Grundrisses ist eine sichere Interpretation allerdings unmöglich. In den Pfostenspuren dieses Abschnittes fanden sich besonders häufig Reste verbrannten Hüttenlehms. Dies lässt darauf schließen, dass die Jochpfosten gezogen wurden und im Anschluss mit Resten verbrannter LW-Pfosten verfüllt worden sind. Auch in den WP konnten durchweg Holzkohle- und Rotlehmreste geborgen werden. Insgesamt verdeutlicht diese Beobachtung eine Abfolge der Grundrisse 3 und 4, wobei Grundriss 3 der ältere zu sein scheint.



Harting-Nord. Grundriss 4.

Von sechs LG-Resten, die dem Haus 4 zuzuordnen sind, enthält lediglich St. 4966 datierte Keramik des SOB I. In zwei Pfostengruben des Hauses 4, welches vermutlich erst nach dem Abbruch des Hauses 3 ent-

stand, sammelte sich Keramik des SOB I b und II a. Vermutlich ist Haus 4 jünger als Haus 3 zu datieren, da in den Pfosten des Hauses 4 keine altneolithischen Reste mehr erhalten waren. Dieses mittelneolithische Gebäude kann anhand der Funde aus den LG in das ältere SOB datiert werden. Da es unmittelbar auf dem Grundriss des altneolithischen Hauses 3 errichtet wurde, muss an dieser Stelle von einem zeitlichen Abstand von mindestens einer Hausgeneration ausgegangen werden.

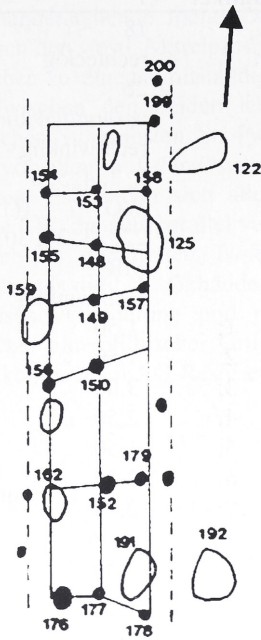
Grundriss Nummer 5

Orientierung	8
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	2c
WG	nicht vorhanden
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	6 (11, 19, 21, 23, 28, 30)
MT	MS
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 1,75
NWK	2: 1,75
	3: 2,5
	4: 4,0
	5: 3,75
Gesamtlänge	> 18,75 (unvollständig)
Länge NWT	> 5,75 (unvollständig)
Länge MT	11,0
Breite	5,0
Jochbreite	3,25
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	0,88
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-

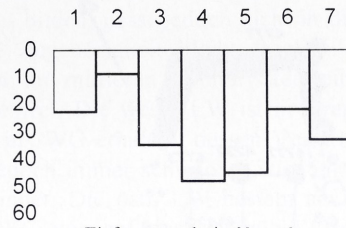
Befundtiefen:

(es wurde kein Befund geschnitten)

Grundriss 5 ist nur fragmentarisch erhalten. Das liegt daran, dass westl. Grundriss 36 und östl. Grundriss 37 sehr dicht angrenzen. Deutlich sind QR 11 und QR 19 zu erkennen, wobei letzterer durch die Störung durch Grube 125 der östl. Mittelpfosten fehlt. Diese beiden Joche gehören noch dem NWT an, der nicht vollständig erhalten ist. Mit den Pfostengruben St. 199 und 200 könnte ein weiterer Verlauf des IG nach Norden erhalten sein. Die unvollständige mittlere QR 23 lässt keine Rekonstruktion zu einer rechtwinkligen oder schrägen MQR zu. Den Südgiebel bildet die entweder gewinkelt stehende, oder aber unvollständige, durch Grube St. 191 gestörte QR 30. Die äußere LW ist nur in Ansätzen erhalten. Ihre Lage lässt dennoch eine Rekonstruktion als achsparallele, einfache LW zu. St. 122 östl. des Hauses kommt aufgrund ihrer modernen Verfüllung nicht als LG in Betracht. Die kurzen Jochabstände und die parallele Konstruktion der LR machen eine Zuordnung zu altneolithischen Grundrissen plausibel. Die einzige mögliche LG (St. 192) erbrachte keine datierbaren Funde.



Harting-Nord. Grundriss 5.



Tiefenquerschnitt Haus 6
OK: 333.20 m ü. NN

Grundriss 6 ist vollständig erhalten und wird lediglich durch einige erosionsbedingte Einwirkungen im südl. Gebäudeteil gestört. Im NW befindet sich ein kurzer trapezförmiger WG, der an seinen Seitenschenkeln Pfosten aufweist, die sich in den LW fortsetzen. Innerhalb des WG, in Position des ersten Joches, konnten keine Pfostenstellungen beobachtet werden. An der nördl. Ecke des HA liegt mit dem vorgestellten Pfosten St. 4774 eine Verstärkung der LW vor. Den HASO bildet eine leicht einziehende QR. Ein weiterer Pfosten (St. 4852) in Position der Firstpfostenreihe könnte ebenfalls noch zum Gebäude gehören, wobei der HASO in diesem Falle nach außen ausbauchen würde und der Doppelpfosten St. 4245/4246 als Zusatzpfosten bewertet werden müsste. Die doppelten LW verlaufen konvex. Bezieht man den Firstpfosten St. 4852 mit in den Grundriss ein, so muss der östl. WP St. 4854 in jedem Fall zum Gebäude gehören. Da das Fehlen beider Mittelpfosten an dieser Stelle aber ungewöhnlich wäre, kann ein Dachüberstand rekonstruiert werden. Das IG dieses Hauses ist tief erhalten, wobei die Firstreihe besonders tief gründet. Die äußeren LW gründen tiefer als die inneren. Abgesehen von der Rechtwinkligkeit des IG und von dem durch den WG markierten NWT, sprechen alle anderen Merkmale für eine Datierung in mittelnolithischen Zusammenhang.

Grundriss Nummer 6

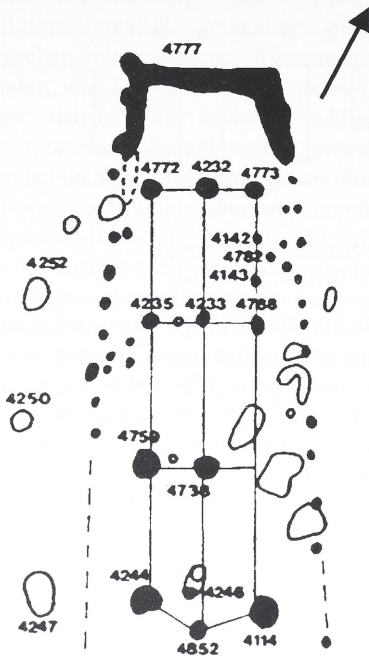
Orientierung	18
Grundrissform	trapezoid-schiffsförmig
Bautyp	2b
WG	kurz-trapezoid, außenstehende Pfosten ohne Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG +4 (10, 19, 23, 28, 30)
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 3,75 2: 4,50 3: 4,88 4: 4,50
Gesamtlänge	18,00
Länge NWT	3,75
Länge MT	14,25
Breite	5,70
Maximale Breite	7,00
Minimale Breite	4,40
Jochbreite	3,75
PA äußere LW	1,03
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	0,98
Breite Nordgiebel	4,38
Breite Südgiebel	-
Nordgrube	4227

Befundtiefen:

4114-20	4115-30	4118-13	4130-20	4144- 4
4145- 8	4146-18	4231-17	4232-13	4233-40
4235-28	4236-14	4244-12	4245-20	4246-30
4261-10	4738- 4	4758-32	4759-23	4763- 8
4765-14	4769- 5	4772-16	4773-10	4775-10
4776-12	4777-10	4778-10	4779-28	4780- 5
4781-12	4782- 6	4784-29	4785- 5	4786- 4
4787-14				

Haus 6

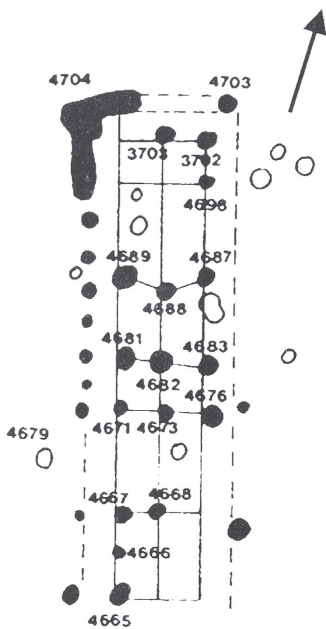
St.	Schwerpunkt des I.EV	Datierung	Lagetyp
3454		SOB I	Nordgrube
3458		SOB I	Nordgrube



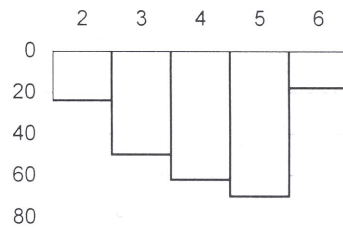
Harting-Nord. Grundriss 6.

Grundriss Nummer 7

Orientierung	18
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	2b
WG	vermutlich kurz-rechtwinklig
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	WG +7 ((10, 11, 19, 21, 22, 23, 28, 30))
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 1,50 2: 1,50 3: 3,00 4: 2,50 5: 1,50 6: 3,25 7: 2,75
NWK	
Gesamtlänge	16,75
Länge NWT	3,00
Länge MT	10,45
Breite	5,50
Jochbreite	3,00
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	0,94
Abstand Joch-LW	1,25
Breite Nordgiebel	5,25
Breite Südgiebel	-



Harting-Nord. Grundriss 7.



Tiefenquerschnitt Haus 7
OK ohne Nivellements

Befundtiefen:

3700-14	3702-36	3703-30	3704-2	4664-10
4665-14	4666-2	4667-6	4668-10	4670-12
4671-45	4672-12	4673-50	4674-16	4675-42
4676-47	4678-8	4680-30	4681-38	4682-36
4683-26	4684-34	4687-40	4688-42	4690-13
4691-20	4692-9	4693-12	4694-10	4695-26
4696-2	4698-33	4699-16	4700-29	4704-6
4741-10				

Grundriss 7 ist im nördl. und südl. Bereich durch Erosion leicht gestört. Dennoch war eine Rekonstruktion gut möglich. Aufgrund der Luftbilder konnte der einfache kurze WG vollständig ergänzt werden. Er weist mehrere kleine Pfostenstellungen in der Position der ersten QR als Giebelwand auf. Der NWK erscheint mit seinen 3,0 m Breite recht groß. Es ist durchaus auch damit zu rechnen, dass hier zusätzliche Pfosten wie bei Grundriss 2 das tragende Gerüst unterstützte, jedoch sind die hier angetroffenen Befunde mit größter Wahr-

scheinlichkeit jüngerer Datierung. Den MT bilden dann recht dicht beieinanderstehende Joche. Der Südgiebel wird nur noch durch den westl. Mittelpfosten (St. 4665) vertreten, kann aber zu einem vollständigen Joch ergänzt werden. Zwischen den beiden letzten Jochen steht als zusätzlicher Stützpfeiler St. 4666. Die LW des Hauses sind vor allem auf der Ostseite sehr fragmentarisch erhalten. Es handelt sich allem Anschein nach um einzeilige LW, die achsparallel verlaufen.

Das IG zeigt sich im gemittelten Tiefenquerschnitt tiefer fundamntiert, als die LW. Gebäude 7 besitzt die strenge symmetrische Gliederung und rechtwinklige Anordnung typischer altneolithischer Grundrisse. Keiner der in Frage kommenden LG-Reste enthält datierbare Funde.

Grundriss Nummer 8

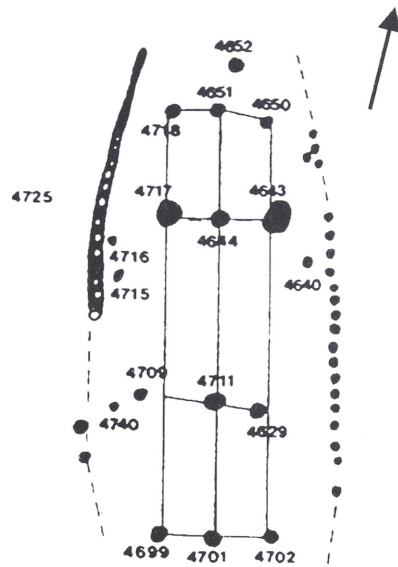
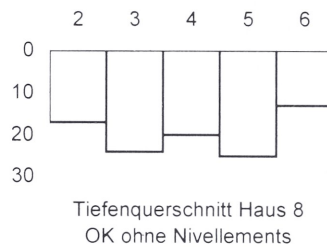
Orientierung	13
Grundrissform	schiffsförmig
Bautyp	3c
WG	nicht vorhanden
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	4 (20, 23, 28, 30)
JS	folgt nicht der LW
QR-Abstände	1: 3,38 2: 6,25 3: 4,5
Jochbreiten	1: 3,25 2: 3,75 3: 4,0 4: 3,75
Gesamtlänge	16,25
Breite	6,95
Maximale Breite	8,25
Minimale Breite	5,2
mittlere Jochbreite	3,63
PA äußere LW	0,6 in WG
PA innere LW	nicht vorhanden
Abstand Joch-LW	0,96
Breite Nordgiebel	5,2 (rekonstruiert)
Breite Südgiebel	7,4 (rekonstruiert)
Dachüberstand NW	2,0
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

4629-26	4631-26	4632-14	4635-20	4636-10
4637- 5	4638-18	4639-15	4641-12	4642- 8
4643-26	4644-36	4648- 4	4649-24	4650-18
4652-10	4664- 4	4699-18	4701- 8	4702-28
4709-34	4711-23	4715- 8	4717-36	4718-38
4725-35	4735-10	4737- 5	4738-14	4739-16
4740- 8				

Grundriss 8 ist durch Erosion besonders an den ohnehin nur flach eingetieften LW stark gestört. Die Schiffsförmigkeit des Grundrisses wird dennoch deutlich. Das IG von Haus 8 ist rechtwinklig gebaut, sodass die weit ausbauchenden LW z. . eine recht große Distanz zum IG aufweist. Diese wurde durch einige Zusatzpfosten, wie z. B. St. 4716, 4615, 4740, 4734 und 4640 über-

wunden, und so das Traggerüst unterstützt. Pfosten St. 4652 kann als dachtragender Pfosten den nördl. Giebel bilden, passt jedoch nicht in die Flucht des IG. Seine Zugehörigkeit bleibt fraglich. Die vier Joche lassen im mittleren Grundrissteil eine große Fläche pfostenfrei. Die westl. LW ist in ihrem nördl. Verlauf noch als WG erhalten, dessen Verfärbung nach Süden hin jedoch immer schwächer wird und schließlich verschwindet. Die östl. LW besteht aus kleinen Pfosten. Ein WG wie auf der gegenüberliegenden Seite darf ergänzt werden. Im Norden setzen sich die LW noch über das IG hinaus fort, sodass etwa 2,0 m lange Anten entstehen, und so durchaus ein Dachüberstand rekonstruiert werden könnte. Die Firstreihe ist flacher eingesetzt, als die äußeren Jochreihen. Die LW gründen in etwa ebenso tief. Die großen Innenflächen und die stark ausbauchenden LW sichern diesem Grundriss eine Stellung unter denen mittelneolithischer Datierung.



Harting-Nord. Grundriss 8.

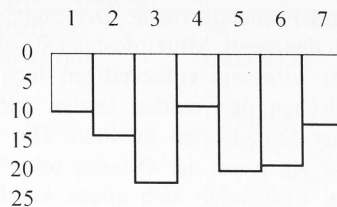
Grundriss Nummer 9

Orientierung	18
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	1b
WG	lang-rechtwinklig, außenstehende Pfosten ohne Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG +11 (10, 11, 12, 13, 14, 19, 21, 23, 28, 29/31, 32/39, 40)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 3,00 2: 6,25 3: 6,50 4: 3,50 5: 3,75
NWK	6: 3,00 7: 4,75 8: 5,50 9: 5,00 10: 5,00
SOK	11: 2,25 12: 2,50
Gesamtlänge	> 46,50 (unvollständig)
Länge NWT	21,00
Länge MT	15,25
Länge SOT	> 5,00 (unvollständig)
Breite	6,00
Jochbreite	3,25
PA äußere LW	1,00
PA innere LW	1,00
Abstand Joch-LW	1,37
Breite Nordgiebel	5,50
Breite Südgiebel	-

Befundtiefen:

5402-34	5724-20	5726-44	5729-46	5732-44
5734-30	5736-32	5741-10	5743-34	5744-30
5748-40	5754-30	5757-40	5763-24	5764-32
5767-30	5768-42	5773-50	5778-24	5779-68
5781-76	5782-30	5788-50	5789-42	5792-70
5793-38	5798-60	5807-50	5810-60	5814-33
5817-44	5822-42	5823-40	5825-56	5826-62
5870-40	5875-15	5876-20	5880-50	5884-22
5885-44	5891-23	5897-30	5900-48	5905-24
5908-30	5926-19	5929-26	5937-41	5939-28
5945-44	5946-27	5947-23	5948-26	5950-26
5951-43	5953-33	5955-46	5957-35	5959-55
5960-36	5961-54	5967-7	5968-74	5969-44
5973-46	5974-46	5976-52	5979-50	5980-50
5981-60	5984-60	5987-34	5993-59	5994-10
5999-10	6001-80	6005-50	6006-31	6009-34
6025-39	6034-67	6036-50	6038-32	6048-76
6396-28	6397-26	6403-33	6405-47	6527-52

Grundriss 9 ist trotz einiger Eigentümlichkeiten deutlich als altneolithischer Großbau zu definieren. Gestört wird dieser Grundriss durch die Überschneidung mit Grundriss 10, dessen Mittelachse nur geringfügig von der des Hauses 9 abweicht. Das SW-Ende des Gebäu-



Tiefenquerschnitt Haus 9
OK 332.40 m ü. NN

des ragt über die Grabungsgrenze hinaus, wird aber noch ansatzweise erfasst. Störungen treten auch an der östl. LW durch die Überschneidung mit den LG des Hauses 10 auf. Einige jüngere Befunde wie das Grab St. 5761 stören nur unwesentlich das Gesamtbild. Der nördl. WG (St. 5831) umschließt einen sehr langen NWT, in welchem fünf Joche stehen. Die Zuordnung der Joche erfolgte durch das Ermitteln einer Mittelachse zwischen den LW-Gräbchen. So mussten die beiden Firstpfostenreihen einen Mindestabstand vom WG konstruktionsbedingt einhalten. Die MQR ist unvollständig erhalten, da das laténezeitliche Grab stört. Ebenfalls unvollständig ist eine zusätzliche QR im MT, wobei aber im Luftbild der fehlende östl. Mittelpfosten noch erkennbar war. Er ist nicht gestört, sondern erodiert und war demnach flacher eingetieft. Der SOK setzt sich aus einer Doppelpfostenreihe zusammen. Charakteristisch für einen SOT sind die in Längsrichtung des Hauses verdoppelten Jochpfosten. Der südl. Giebel ist unvollständig und kann außerhalb der Grabungsfläche ergänzt werden. Die LW des Hauses 9 weisen einige Besonderheiten auf. Dabei handelt es sich um die in der Grabungsdokumentation als "Schlitze" bezeichneten Befunde, die sich von insgesamt 34 westl. WP westwärts und von nur acht östl. ostwärts erstrecken. Eine regelhafte Neigung der Befundsohle im Profil vom Grundriss weg oder zu diesem hin ist nicht gegeben. In den Profilschnitten war zu erkennen, dass sich in einigen der Schlitze ein oder zwei pfostenähnliche Eintiefungen befinden. Geht man davon aus, dass zuerst eine einfache und später eine doppelte LW bestand, so könnte folgende Theorie Gültigkeit besitzen:

Haus 9 bestand als Gebäude mit einfacher LW (Haus 9a). Im Zuge eines Umbaus oder einer Vergrößerung, die durchaus über eine längere Zeitspanne wiederholt stattgefunden haben könnte, wurde nicht nur der NWT vergrößert, sondern auch die WP erneuert. Da vermutlich das Dach noch intakt war und auf dem stabilen IG ruhte, wurden die noch verwendbaren WP ausgegraben. Man legte von außen auf die LW zu schmale Gräbchen an, sodass die WP ausgehebelt werden konnten, ohne die Stabilität des Untergrundes durch das Anlegen einer großen hausbegleitenden Grube zu gefährden. In die wiederverfüllten „Schlitze“ konnten neue Gruben für die neue LW eingegraben werden. Möglicherweise wurde es den Erbauern aber auch erforderlich, das in Teilen baufällige Haus 9a, dessen WG angefüllt war mit Holzkohle und Rotlehm, zu renovieren. Die weiterhin vorhandenen oder weiterverwendbaren Pfosten wurden ausgegraben oder gezo-

gen. Ob in diesem Falle noch Teile des Hauses 9a ein Dach trugen und deshalb die westl. WP nicht wie sonst üblich gezogen, sondern ausgegraben wurden, bleibt ungeklärt. Eine "Erhaltung der eingestürzten LW", wie sie von BECKER & BRAASCH (1985) postuliert wird, ist sicher nicht gegeben, da sich die Gruben, in die sie hinein gestürzt sein müssten, ebenfalls erhalten haben sollten. Obwohl Haus 9b und Haus 10 in Bezug auf ihre Lage und die Größe des MT, sowie im Hinblick auf die Gesamt- und Jochbreiten, als auch was die Lage des NW WG betrifft, einander so ähnlich sind, wird mit allergrößter Wahrscheinlichkeit eine Besiedlungslücke im Sinne der Hofplatztheorie zu rekonstruieren sein, da eine völlige Überlappung beider Grundrisse vorliegt. Das Tiefenverhältnis der LR zeigt eine flach eingetieft Firstpfostenreihe. Die LW waren wesentlich flacher eingetieft als das IG. Sicher ist, dass Haus 9b älter ist als Haus 10, da die nordöstl. LW des Hauses 9 von den LG des Hauses 10 geschnitten wird und die WP des Hauses 10 in die „Schlitze“ des Hauses 9b eingesetzt wurden. In der Umzeichnung sind zwei Bauphasen angegeben: Grundriss 9a: mit einfacher LW und Grundriss 9b mit den in der Umbauphase ausgegrabenen LW-Pfosten.

Zu Grundriss 9 können insgesamt fünf LG in die Seriation eingehen. St. 5977 mit -0,63 wird als zu „alt“ befunden, da der Abstand zur nächsten Grube mehr als 0,4 Schwerpunkte beträgt. Möglicherweise handelt es sich um eine Grube, die dem östl. gelegenen, etwa 5,0 m entfernten Haus 48 angehört. St. 5913 (+0,07) liegt in etwa 5,0 m östl. Richtung des Hauses. Die Gruben St. 5878 und 5746 stehen in Überschneidung zu den „Schlitzen“ des Hauses 9. Das chronologische Verhältnis dieser Befunde zueinander ist anhand der Profilzeichnungen nicht zu klären und auch die Planumsumzeichnungen sind unterschiedlich interpretierbar. Zudem besitzen die Gruben Werte im I.EV um den 0-Punkt und werden infolgedessen zusammen mit St. 5913 dem reparierten Umbau des Hauses 9 (Baur. 9b) zugewiesen. Der erste Bau (Baur. 9a) besitzt demzufolge die LG St. 5910 und 5949 mit negativen Schwerpunktwerten von etwa -0,24. Es können zudem die Inventare aus acht „Schlitzen“ des Hauses 9b seriiert werden, die zwischen Werten von -0,04 bis -0,23 schwanken (gewichtetes Mittel: -0,16)

Grundriss-Nummer 10

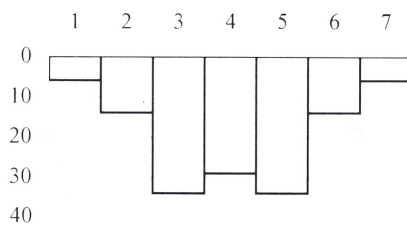
Orientierung	21
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	2b
WG	lang-rechtwinklig mit außenstehenden Pfosten ohne Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG +10 (10, 11, 12, 13, 14, 19, 21, 23, 27, 28, 30)
MT	J
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 4,25 2: 4,50 3: 5,50 4: 3,75 5: 3,75
NWK	6: 3,00 7: 6,50 8: 5,25 9: 5,50 10: 3,50
Gesamtlänge	45,25
Länge NWT	21,50
Länge MT	20,75
Breite	6,00
Jochbreite	3,50
PA äußere LW	-
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	1,25
Breite Nordgiebel	6,00
Breite Südgiebel	6,25

Befundtiefen:

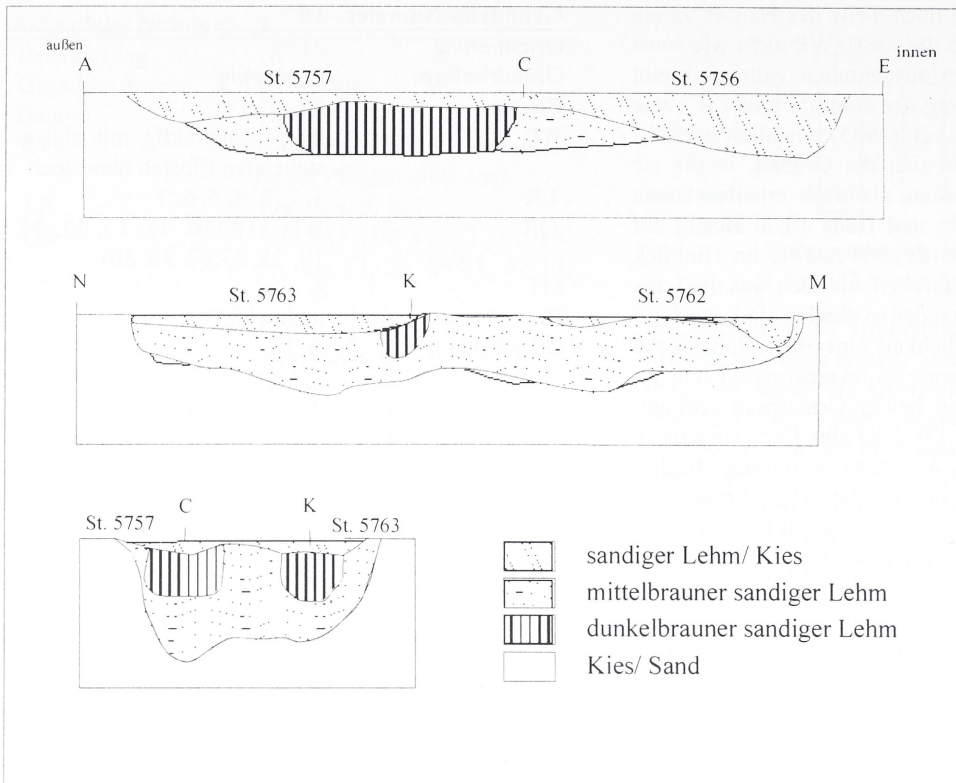
5725-40	5730-32	5753-30	5754a-48	5771-42
5772-40	5780-40	5790-70	5794-68	5795-64
5801-60	5811-70	5812-48	5813-44	5819-74
5820-38	5821-60	5827-64	5828-72	5842-12
5848-46	5859-52	5860-66	5861-50	5862-44
5886-40	5888-30	5889-10	5890-39	5906-24
5907-28	5928-10	5936-10	5940-26	5940-26
5943-30	5958-46	5975-48	5978-50	5979-58
5982-54	5986-76	5990-30	5991-76	5999-30
6000-66	6002-18	6004-26	6006-36	6009-34
6014-10	6016-5	6018-10	6063-20	6378-2
6407-39	6408-40			

Haus 9

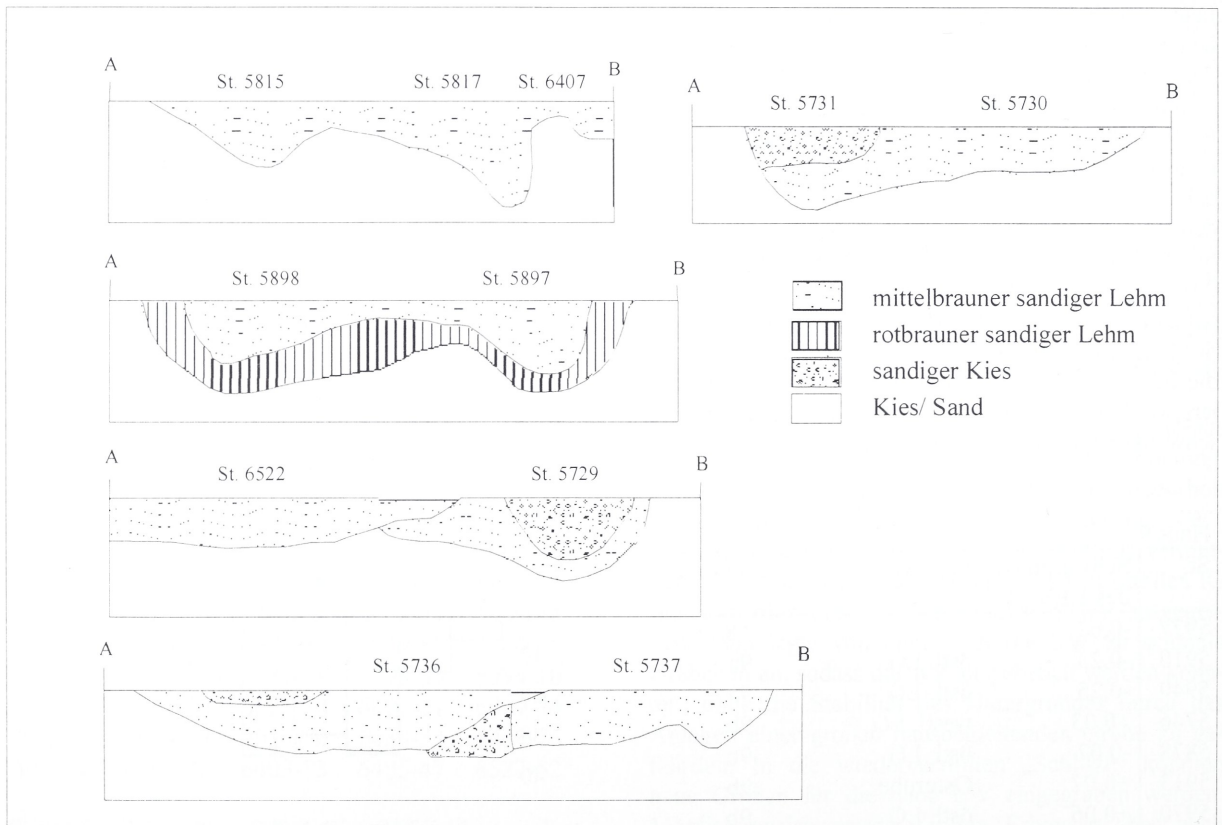
St.	Schwerpunkt des I.EV	Lagetyt	zu Haus
5977	-0,63		48
5910	-0,23	östl. LG	9a
5949	-0,25	östl. LG	9a
5746	+0,03	westl. LG	9b
5878	-0,07	östl. LG	9b
5913	+0,07	Ostgrube	9b
5970	+0,06	östl. LG	9b



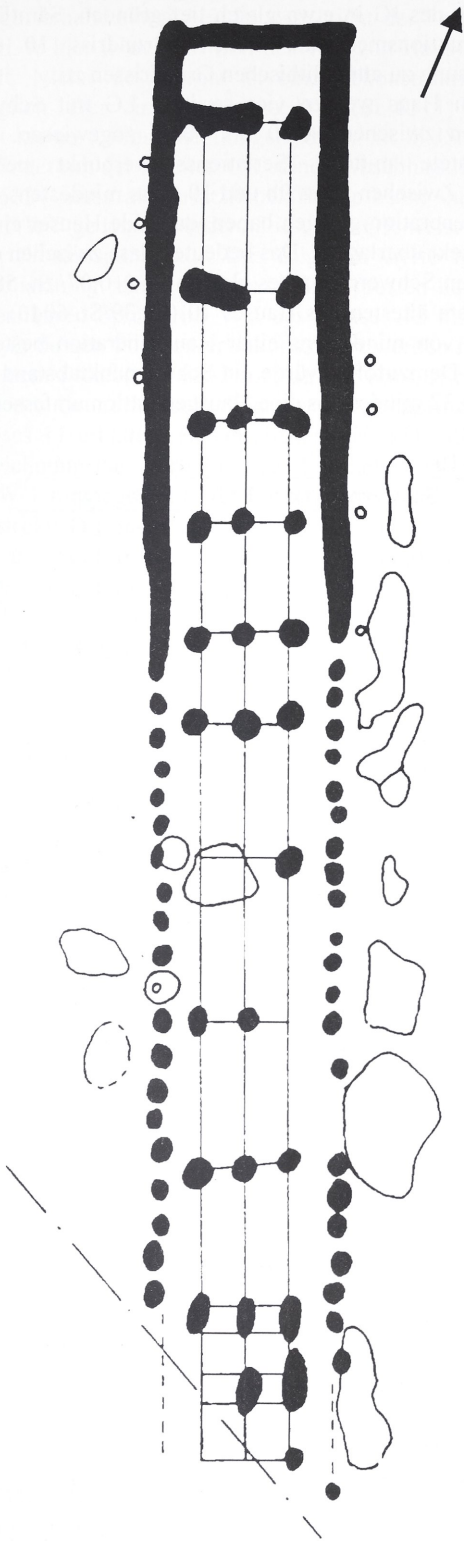
Tiefenquerschnitt Haus 10
OK 332,50 m ü. NN



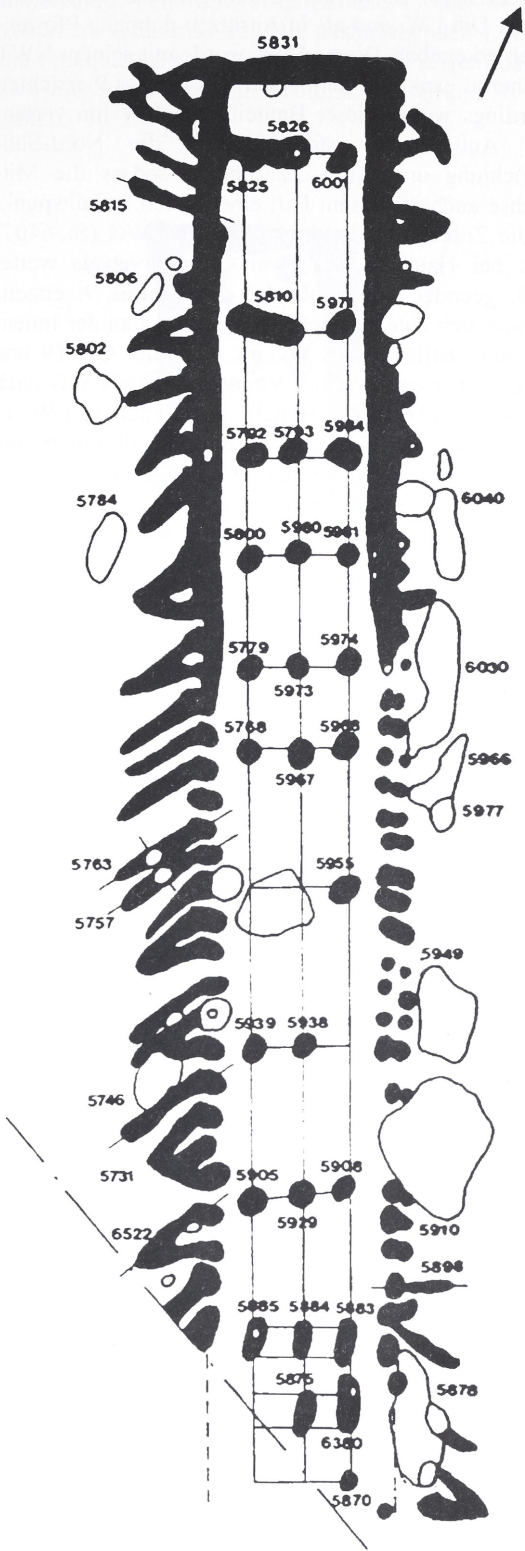
Harting-Nord. Profilumzeichnungen der „Schlitze“ St. 5757/5756 und St. 5763/5762, Maßstab 1:40 (angegeben ist die Lage zum Grundriss: innen = an der LW des Grundrisses 9, außen = von Grundriss 9 weg gelegen).



Harting-Nord. Profilumzeichnung ausgewählter „Schlitze“ des Grundrisses 9, Maßstab 1:40 (angegeben ist die Lage zum Grundriss mit: A = an der LW des Grundrisses 9; B = von Grundriss 9 weg gelegen).



Harting-Nord. Grundriss 9a.



Harting-Nord. Grundriss 9b.

Grundriss 10 ist in der Grabungsfläche vollständig erfasst. Die LW sind als in Ansätzen doppelte Pfostenreihen erkennbar. Dieses Haus wurde mit seinem NWT annähernd exakt auf dem NWT des Hauses 9 errichtet. Allerdings wurde dieser Bauteil nach NW hin verlängert. Außerdem veränderte man die Nord-Süd-Ausrichtung um einige Zentimeter, sodass die Mittelachse auch in diesem Fall einen guten Anhaltspunkt für die Zuordnung der Joche bot. Der WG (St. 6407) muss bei Haus 10 aus zwei Gründen etwas weiter nördl. geendet haben, als der des Hauses 9: erstens befindet sich eine deutliche Ausbuchtung an der Innenseite der Ostflanke des WG in Höhe der QR 19 und zweitens würden bei einer Verlängerung des WG nach Süden die Firstpfosten zu nahe an die äußere LW rücken. So ergibt sich auch eine sinnvolle QR-Zuweisung zu einem altneolithischen Großbau. Die nördl. Giebelwand weist innerhalb des WG neun kleine Pfostenstellungen auf, die nicht in der Flucht der LR liegen. Die zweite QR hat einen so großen Abstand zum nördl. Giebel, dass es erforderlich war, einige zusätzliche Stützpfosten im NW des NWT anzubringen. Die zweite QR und auch die drei weiteren Jochen des NWT weisen durchweg Pfosten Spuren in den Pfostengruben auf. Auch dies wertet Verf. als Bestätigung für eine Entstehung nach dem Abbruch oder Verfall des Hauses 9. Innerhalb der Spuren wurde durchweg Holzkohle und Rotlehm beobachtet, was auf ein Ziehen der Pfosten nach Verfall oder Abbruch des Daches schließen lässt. Diese Hölzer wurden sicherlich wieder zum Bau eines neuen Hauses verwendet.

Die MQR ist durch das Grab St. 5761 gestört. Aufgrund der Befundsituation kann aber mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit von einer gewinkelten JS, also einer J-Form ausgegangen werden. Pfosten-grube St. 6408 liegt genau auf der Position des WP von Haus 9, ist aber wesentlich tiefer und besitzt eine Pfosten-spur. Über eine Überschneidung lässt sich aufgrund des Profilschnittes keine Aussage treffen. Dasselbe trifft auf QR 31 zu. Pfosten St. 5730 liegt zwar in der Position der LW des Hauses 9, eine Überschneidung ist aber nicht zu erkennen. Als südl. Giebelwand dienen St. 5725, 5886 und 5888. Dieser Grundriss weist einen besonders langen MT auf. Da keine QR-Stellung die Rekonstruktion eines SOK erlaubt, am Süden des Grundrisses jedoch zwei relativ eng beieinanderstehende Joche vorkommen, wird hier ein kurzer SOK rekonstruiert. Die letzten Joche des Hauses 10 stehen wiederum zu weit auseinander, als dass man von einem verdoppelten HA ausgehen könnte. Ob eine Speicherfunktion dieses Bereichs zu rekonstruieren ist, bleibt offen. Haus 10 weist mit 19 Pfosten Spuren in insgesamt 32 IP einen hohen Anteil von Spuren auf. Die LW sind insbesondere auf der westl. Grundrissseite in die „Schlitze“ des Hauses 9 eingetieft. Das südl. Ende der östl. LW gibt noch einen kleinen Einblick in die doppelzeilige Konstruktion. Ein Vergleich der Befundtiefen zeigt, dass die Firstpfostenreihe flach eingetieft ist.

Allerdings zeigt sich dieses Bild nicht im NWT, wo alle LR des IG in etwa gleich tief gründen. Sämtliche Konstruktionsmerkmale sichern Grundriss 10 eine Zuweisung zu altneolithischen Grundrissen zu. Diesem Haus werden vier serierte LG mit Schwerpunkten zwischen +0,80 bis +0,06 zugewiesen. Der gewichtete mittlere Seriationsschwerpunkt beträgt +0,65. Zwischen Haus 9b und 10 muss mindestens eine Hausgeneration gelegen haben, da beide Häuser einander direkt überlagern. Das bedeutet, dass zwischen dem jüngsten Schwerpunkt des Hauses 9b (+0,07/ St. 5878) und dem ältesten des Hauses 10 (+0,39/St. 6040) eine Lücke von mindestens einer Hausgeneration bestehen sollte. Demzufolge würde ein Schwerpunktabstand von etwa 0,32 mindestens eine Hausgeneration umfassen.

Haus 10

St.	Schwerpunkt des 1.EV	Lagetyt
5952	+0,66	östl. LG
5966	+0,60	östl. LG
6030	+0,80	östl. LG
6040	+0,39	östl. LG
6085	+0,80	Ostgrube

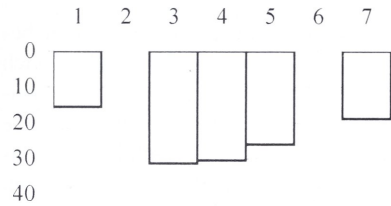
Grundriss Nummer 11

Orientierung	13
Grundrissform	rechteckig-schiffsförmig
Bautyp	2b
WG	kurz-rechtwinklig ohne Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG +5
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 3,75
	2: 4,25
	3: 6,75
	4: 4,25
	5: 5,75
Gesamtlänge	25,00
Länge NWT	3,75
Länge MT	21,25
Breite	6,90
Maximale Breite	8,00
Minimale Breite	5,50
Jochbreite	3,75
PA äußere LW	1,52
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	1,60
Breite Nordgiebel	5,50
Breite Südgiebel	7,20 (rekonstruiert)

Befundtiefen:

6099- 8	6107- 4	6127-24	6129-14	6135-26
6144-12	6218-40	6219-36	6220-40	6222-10
6223-16	6235-17	6236-14	6237-16	6247-49
6248-28	6263-43	6307-17	6308-20	6309-52
6310-26	6311-25	6314-16		

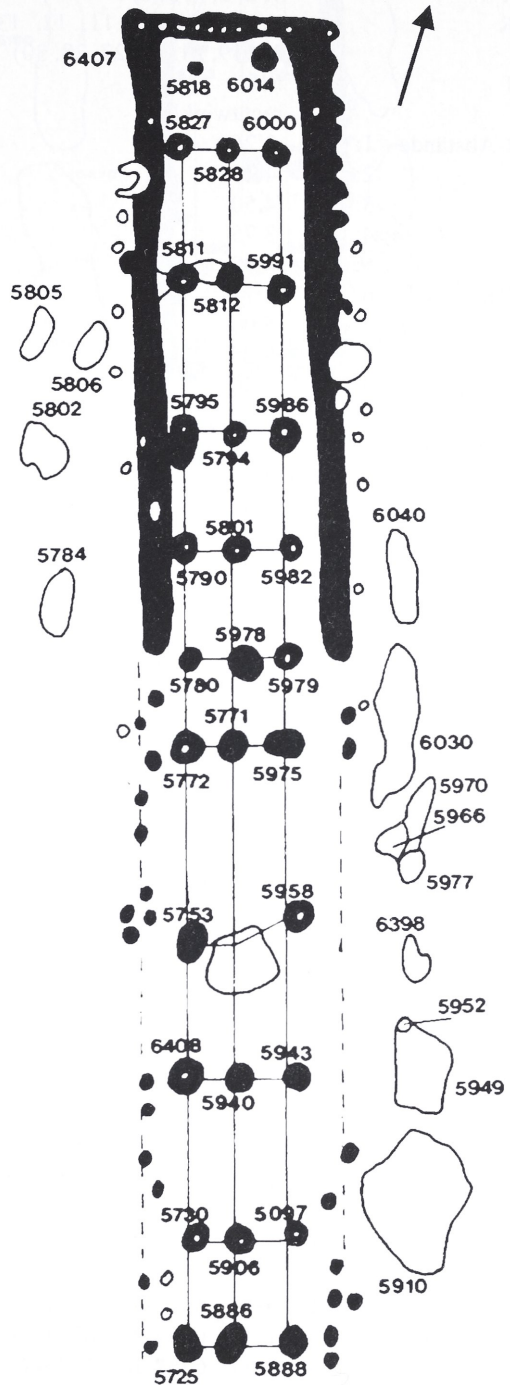
Grundriss 11 überlagert Grundriss 12. Seine westl. LW ist gut erhalten, was bei der östl. nicht der Fall ist, da die LW hier in der Position des WG von Haus 12 verläuft. Nichts desto trotz ist eine Rekonstruktion gut möglich. Der einfache kurze WG (St. 6311) besitzt acht kleinere Pfostenstellungen, die nicht in JS liegen. Er findet mit der zweiten QR seinen Abschluss. Pfosten St. 6184 muss als zusätzlicher Stützpfeiler innerhalb des NWT gedeutet werden. Die dritte QR weist durchweg Pfostenspuren auf. Das folgende vierte Joch ist unvollständig, denn der westl. Mittelpfeiler hat keine erkennbaren Spuren im WG des Hauses 12 hinterlassen, in dessen Position er rekonstruiert werden müsste. Mit dem Pfeiler St. 6233, der an der nördl. Ecke des WG des Grundrisses 12 liegt, ist ein Jochpfeiler des Hauses 11 erhalten. Bedauerlicherweise klärt die Profilzeichnung das Verhältnis der Überschneidung Pfeiler/WG nicht. Möglich bleibt demnach auch die Rekonstruktion einer abknickenden QR in Haus 11. Auch dem anschließenden Joch fehlt der Befund des westl. Mittelpfeilers, der durch einen Bombenrichter zerstört wurde. Ebenfalls innerhalb des WG des Hauses 12 lag der westl. Mittelpfeiler der letzten QR. Auch in diesem Falle war eine Überschneidung nicht mehr auszumachen. Der Profilschnitt durch Pfeilergrube St. 6265 zeigte aber deutlich, dass diese den Pfeiler St. 6266, der zu Grundriss 12 gehört, schneidet, womit wiederum das chronologische Verhältnis der beiden Grundrisse belegt wird.



Tiefenquerschnitt Haus 11
OK ohne Nivellements

Der Vorsprung am äußeren Ostschenkel des WG St. 6311 diente zur Rekonstruktion des Verlaufes der LW. Dieser ist konvex und nur in einfacher Reihe erhalten. Von einer ehemals doppelten LW wird man ausgehen müssen, da diese zumeist in Fortsetzung des WG verläuft. Da nun die äußere LW nur 10 bis 20 cm tief erhalten ist, kann man davon ausgehen, dass die flachere innere LW erodiert ist. Auch das Luftbild bot keine weiteren Hinweise. Ob mit den östl. innenstehenden Pfeilern des WG von Haus 12 die LW von Grundriss 11 erhalten ist, scheint fraglich, da sich auch im weiteren Verlauf des WG von Grundriss 12 (St. 6283, 6296, 6298) und auch auf der gegenüberliegenden Seite (St. 6234, 6282, 6296) innenstehende Pfeiler befinden. Allerdings ist der Abstand zur Mittelachse des Hauses 11 identisch mit der Position der WP im Westen. Das IG erscheint im gemittelten Tiefenquerschnitt tief fundamementiert, die innere LW 2 und 6 ist gegenüber der Äußeren sehr flach. Die LG-Reste entlang der westl. LW dieses Hauses enthielten keine

datierbaren Funde. Die längsovale Grube St. 6100 gehört zu Grundriss 12. Die ausbauchenden LW und die regelmäßigen großen Jochabstände zeigen, dass es sich hier um einen mittelneolithischen Grundriss handelt.



Harting-Nord. Grundriss 10.

Grundriss Nummer 12	
Orientierung	12
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	2b
WG	lang-rechtwinklig, außen- und innenstehende Pfosten mit Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG +10 (10, 11, 12, 13, 14, 19, 21, 23, 27, 28, 30)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 3,25 2: 4,25 3: 4,50 4: 3,75 5: 4,00
NWK	6: 2,75 7: 5,00 8: 5,25 9: 5,00 10: 3,00
Gesamtlänge	40,25
Länge NWT	19,50
Länge MT	18,00
Breite	6,25
Maximale Breite	6,80
Minimale Breite	5,75
Jochbreite	2,25
PA äußere LW	1,15
PA innere LW	1,15
Abstand Joch-LW	2,00
Breite Nordgiebel	5,75
Breite Südgiebel	6,00

Befundtiefen:

6051- 8	6052-15	6054-20	6055-14	6066-12
6095-18	6233-37	6234-53	6240-36	6241- 9
6242-96	6243-26	6245-26	6249-20	6250-22
6251-94	6252-98	6253-94	6254-28	6256-10
6258-12	6260-26	6261-25	6264-86	6266-92
6267-12	6268-30	6275-40	6276-18	6278-14
6280-26	6281-25	6282-22	6288-90	6289-83
6290-80	6292-21	6294-24	6300-16	6315- 8
6316- 4	6317-10	6318-80	6319-73	6320-81
6321-12	6325- 6	6326-20	6327-16	6328-12
6329-17	6330-80	6331-72	6332-22	6333-18
6334-10	6335-26	6337- 5	6340-22	6341-30
6342-75	6343- 9	6344-16	6345- 6	6346-20
6347-14	6348-24	6349- 9	6350-11	6351- 4
6353-70	6354-20	6355-10	6356-58	6357-69
6358-69	6360-13	6361- 8	6363- 6	6364-14
6365-16	6367- 8	6367-69	6368-10	6370- 6
6371-12	6372-14	6373-54	6374-54	6375-70
6390-19				

Grundriss 12 ist mit seinem südl. Abschluss in der Grabungsfläche nicht vollständig erfasst worden. Der NWT wurde durch zwei Bombentrichter und im östl. Bereich durch die LG des Hauses 14 gestört. Im MT

verläuft der jüngere Graben St. 458 und liegt das eisenzeitliche Grubenhaus St. 6063. Trotz dieser hohen Anzahl von Störungen ist dieser typisch altneolithische Bau gut interpretierbar. Der NWT wird von einem langen WG umgeben, der sowohl außen- als auch innenstehende Pfosten aufweist (St. 6240). Ein Teil der innenstehenden Pfosten der Ostflanke könnten möglicherweise zu Grundriss 11 gehören (s. Beschreibung zu Grundriss 11).

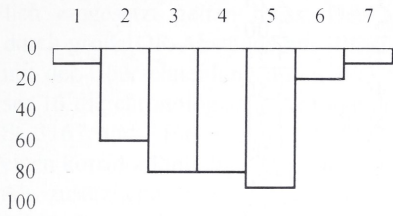
Die erste QR des NWT ist unvollständig, da der Firstpfosten fehlt. Pfosten St. 6253, 6252 und 6251 bilden QR 12. Der folgenden QR 13 fehlt der westl. Mittelpfosten. QR 14 ist vollständig. Den Abschluss des NWT und Beginn des NWK bildet QR 19. Die südl. Korridorreihe ist ebenfalls vollständig. Durch das Grubenhaus gestört ist die QR im MT, die nur noch durch den östl. Mittelpfosten St. 6342 repräsentiert wird. Pfosten St. 6351 muss ebenfalls zum Gebäude gehört haben. Wahrscheinlich hatte er eine zusätzliche Stützfunktion, ähnlich wie Pfosten St. 6365. Die zusätzliche QR 27 ist vollständig erhalten. Der westl. Mittelpfosten wird durch den jüngeren Graben geschnitten. Pfosten St. 6356 und 6354 vervollständigen die rechtwinklig zur Längsachse stehende QR 23. QR 28 ist aufgrund ihres großen Abstandes zu den beiden benachbarten Reihen Bestandteil des MT. Die südl. Giebelreihe QR 30 wird nur noch durch den östl. WP St. 6373 vertreten, denn hier verläuft die Grabungsgrenze. Die beiden fehlenden Pfosten waren im Luftbild deutlich zu erkennen. 17 der insgesamt 24 erhaltenen Jochpfosten weisen eine Pfostenspur auf (71%).

Da die östl. LW aus regelmäßigen Doppelpfosten besteht, kann man im Prinzip davon ausgehen, dass auch die westl. so konzipiert war. Dies ist auch der WG-Konstruktion zu entnehmen, deren außen verlaufende Pfostenreihe sich wie in der östl. LW auch hier fortsetzen müsste. Lediglich ein Pfosten (St. 6051) liefert den Beleg für diese Annahme. Beide LW verlaufen ab dem WG ausbauchend. Im Luftbild war im südl. Grundrissbereich etwa ab dem Zusatzpfosten St. 6365 zwischen QR 23 und 28 ein LW-Gräbchen zu erkennen, das bis zum HASO reichte. Dem besonders tief fundamentierten IG stehen flache LW gegenüber, wobei die Firstreihe flacher eingetieft ist. Die innere LW gründet tiefer als die äußere. Die klare Raumaufteilung und die strenge Rechtwinkligkeit sind untrügliche Hinweise auf eine Zuweisung zu altneolithischer Bauweise.

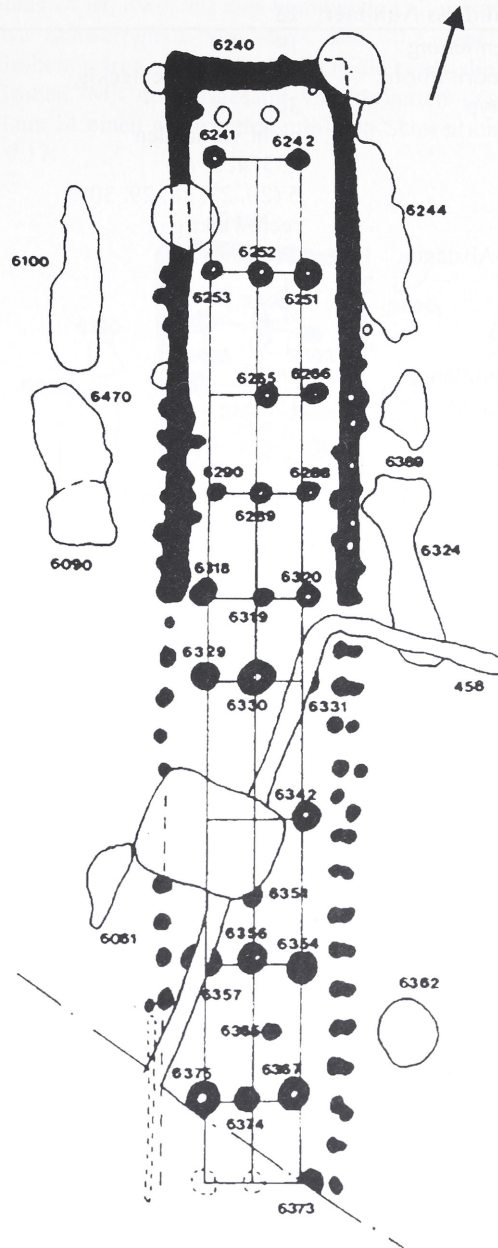
Haus 12

St.	Schwerpunkt des 1.EV	Datierung	Lagetyt	zu Haus
2331	+0,29	mit SOB I	Nordgrube	12
6100	+0,74	mit SOB I	westl. LG	12
6090/6470	+0,28	mit SOB I	westl. LG	12
6061	+0,34		westl. LG	12
6362	undatiert		östl. LG	12
6244	+0,19			14
6389	+0,15			14
6324	+0,15			14

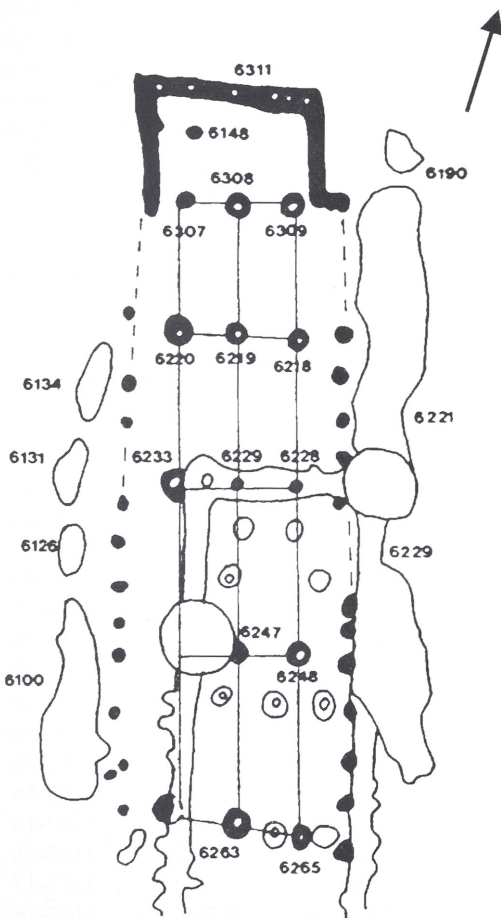
Vier Gruben gehören zu Grundriss 12, welcher aufgrund dessen eine Schwerpunktspanne von +0,28 bis +0,74 besitzt. Die östl. gelegenen LG können aufgrund ihrer Position und der Überschneidungen dem benachbarten Haus 14 zugesprochen werden. Der sehr junge Schwerpunkt von +0,74 der St. 6100 wird durch die Überlieferung zweier Gefäßreste mit zweizinkiger Verzierung (Bandtyp 62 und 27) verursacht. Als Nordgrube kommt die St. 2331 westl. des Hauses 17 in Betracht, die in etwa 25 m Entfernung zu Haus 12 liegt und einen Schwerpunkt von +0,29 aufweist. Für die Datierung des Hauses 12 ergibt sich ein gewichteter mittlerer Schwerpunkt von +0,45.



Tiefenquerschnitt Haus 12
OK 332,60 m ü.NN



Harting-Nord. Grundriss 12.



Harting-Nord. Grundriss 11.

Grundriss Nummer 13

Orientierung	19
Grundrissform	vermutlich rechteckig
Bautyp	3c ₁
WG	nicht vorhanden
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	5 (20, 23, 28, 29, 30)
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 5,75
	2: 4,75
	3: 4,25
SOK	4: 1,50
Gesamtlänge	16,75
Länge MT	15,25
Breite	6,00
Jochbreite	3,50
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	1,25
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-

Befundtiefen:

5079-12 5894-20 6060-37 6067-40 6069-51
6076-49 6381-40

Gestört wird Grundriss 13 durch jüngere Pfo­stengru­ben. An den Pfo­stenspu­ren im südl. Bauabschnitt er­kennt man die rechtwinklige JS des Hauses. Erhalten sind fünf Joche, davon lediglich eines vollständig. Ob mit den Gruben St. 6104 und 6103 die nördl. Giebelwand erhalten ist, ist nicht sicher, aber doch wahr­scheinlich, betrachtet man die befundfreie Fläche im nördl. Anschluss. Die dritte erhaltene QR kann durch das Luftbild vollständig ergänzt werden. Die beiden erhaltenen Pfo­stengru­ben weisen Pfo­stenspu­ren auf. Es ist davon auszu­gehen, dass Pfo­sten St. 6060 die letzte südl. QR darstellt, da auch in diesem Falle weitere Befunde fehlen. Diese drei letzten Joche können durch die im Luftbild zu erkennenden Befunde vollständig ergänzt werden. Die LW sind so fragmentarisch erhalten, dass eine zuverlässige Rekonstruktion zu einer Grundrissform oder zu einer LW-Konstruktion nicht möglich ist.

Mittelneolithische Merkmale sind die großen QR-Abstände und die kaum erhaltenen und somit ehemals flach eingetieften WP. Altneolithischen Charakters sind die JS und die Raumaufteilung im südl. Grundrissbereich. Die letzten beiden Joche stehen in geringem Abstand zueinander, wie es für altneolithische SOT typisch ist. Vermutlich liegt hier ein verdoppelter HA im SO vor.

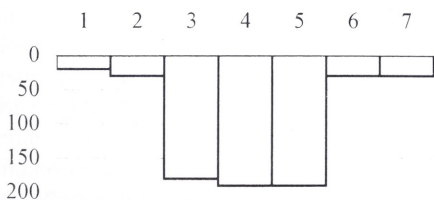
Grundriss Nummer 14

Orientierung	17
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	1b
WG	lang-rechtwinklig ohne Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG +11 (10, 11, 12, 13, 14, 19, 21, 23, 28, 31, 39, 40)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 2,75
	2: 2,00
	3: 2,25
	4: 3,50
	5: 4,75
NWK	6: 3,00
	7: 7,50
	8: 7,25
	9: 4,25
	10: 4,00
	11: 1,50
Gesamtlänge	42,25
Länge NWT	14,75
Länge MT	19,00
Länge SOT	5,50
Breite	6,42
Maximale Breite	7,50
Minimale Breite	6,00
Jochbreite	3,75
PA äußere LW	0,83
PA innere LW	0,83
Abstand Joch-LW	1,30
Breite Nordgiebel	6,25
Breite Südgiebel	6,00

Befundtiefen:

2320-24	2336-36	2491-45	2492-72
2493-64	2494-60	2499-80	2500-80
2501-100	2502-92	2503-94	2504-62
2510-64	2512-66	2514-78	2515-80
2516-68	2517-16/46	2518-16/36	2519-28
2520-11	2521-11/32	2524-48	2531-68
2532-18	2533-73	2534-10	2537-20
2538-11	2539-20	2540-14	2545-11
2546-62	2550-70	3142-28	3143-30
3149-16	3150-22	3151-14	3152-10
3153-16	3154-16	3155-20	3156-56
3157-20/ 6	3158-16	3159-14	3160-10
3162-12	3163-38	3166-54	3167-48
3168-10	3169-15	3170-14	3171-17
3174-12	3175-40	3176-12	3177-18
3178-12	3179-25	3180-45	3181-80
3185-28/54	3186-34	3187-46	3188-26
3189-32	3190-30	3191-15	3213-18
3217-30	3218-26	3230-18	3241-34
6198-20			

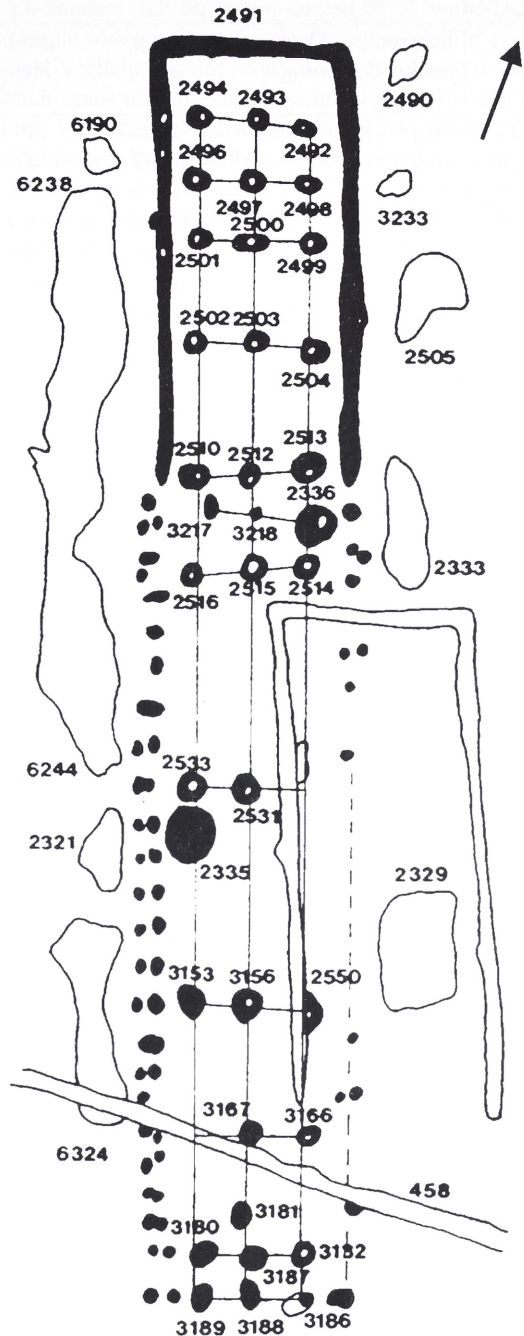
Haus 14 ist sehr gut erhalten, obwohl es von Haus 16 überlagert wird und im SOT ein jüngerer Graben schneidet. Der rechtwinklige WG (St. 2491) umgibt den langen NWT des eindeutig altneolithischen Grundrisses. Vier Joche liegen innerhalb des NWT. Ob die schräg stehende QR gleichzeitig mit QR 19 und der folgenden QR 21 gestanden hat, oder ob sie nachträglich in eine bereits bestehende Korridorstruktur hinein gebaut wurde, evtl. auch ausgetauscht wurde, ist letztendlich nicht zu entscheiden. QR 19 und 21 würden hingegen – betrachtet man den Abstand von 3,0 m – einen idealen Korridor abgeben. Zudem steht die zusätzliche QR weder in der Flucht der LR, noch rechtwinklig zur Längsachse, so dass sie als nachträglich eingesetzt gelten muss. Der MT zeichnet sich durch große QR-Abstände aus. Pfosten St. 2550 belegt mit der Überschneidung durch WG St. 2472 des Hauses 16 die chronologische Abfolge der Grundrisse. Mit St. 3167 und 3166 beginnt der SOT, ohne sich durch einen korridorähnlichen Bereich vom MT abzugrenzen. Als zusätzlicher Stützpfeiler kommt St. 3181 in Betracht. In großer Nähe zu QR 39 liegt der HASO, der somit als verdoppelt gesprochen werden kann. 24 von 31 Pfosten (77%) des IG weisen Pfostenmarken auf. Unmittelbar südl. der QR 23 befindet sich im westl. Hausbereich eine große runde Grube (St. 2335), die aufgrund ihrer Verfüllung als Feuerstelle interpretiert werden kann (s. Kap. III-5.4). Die LW sind aufgrund der sehr gut erhaltenen westl. Seite rekonstruierbar. Es handelt sich hier um eine doppelte LW, deren innenliegende Reihen im Durchschnitt tiefer eingetieft sind, als die äußere. Die WP stehen parallel zueinander. Im südl. Giebelbereich ziehen die Wände stark nach innen ein. Insgesamt betrachtet, verlaufen die Wände leicht ausbauchend und geben dem Grundriss eine schiffsähnliche Form, die den Innenraum vergrößert und so an mittelneolithische Bauformen erinnert. Der gemittelte Tiefenquerschnitt zeigt, dass alle LR tief gründen, wobei das IG deutlich tiefer fundamentierte als die unterschiedlich fundamentierten Wände. Alles in allem handelt es sich hier eindeutig um einen altneolithischen Grundriss. Die Aufteilung in Bauteile, die kleinen QR-Abstände und die klare JS belegen dies.



Tiefenquerschnitt Haus 14
OK 334,00 m ü.NN

Insgesamt kommen fünf westl. und fünf östl. LG und deren Reste als zu Haus 14 gehörig in Frage. Dabei sind die westl. LG mit ihrer charakteristischen Form besonders gut zu erkennen, obwohl sie durch den WG des Hauses 12 überlagert werden, welches mit einem mittleren Schwerpunkt von +0,45 deutlich jünger als

Haus 14 ist. Zwei in Frage kommende LG weisen negative Schwerpunkte von -0,24 und -0,23 auf. Beide Gruben wären demnach deutlich älter, als die westl. Gruben. Mit den insgesamt vier seriellen LG erhält Haus 14 einen gewichteten mittleren Schwerpunkt von +0,17.



Harting-Nord. Grundriss 14.

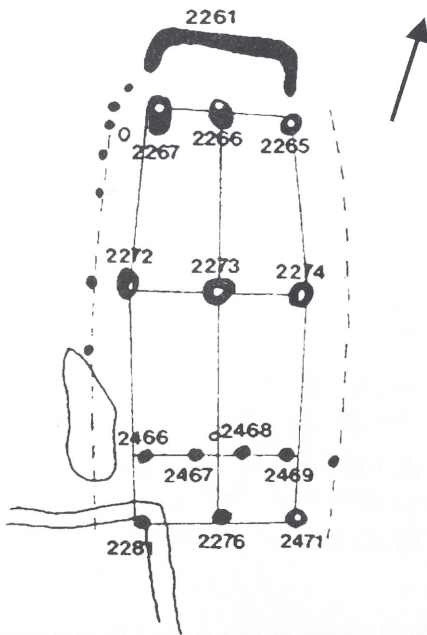
Keramik des SOB wurde in keiner der LG gefunden, jedoch fanden sich wenige Reste in dem WG des Hauses 14 zusammen mit zwei altneolithische Scherben (Schwerpunkt +1,13). Möglicherweise sind diese dem östl. gelegenen Haus 15 zuzuschreiben. Die große Grube St. 2335 im Bereich der MQR, die von den

bern als Feuerstelle¹¹⁷ interpretiert wird, erbrachte einen Schwerpunkt von +0,17, liegt also in dem Bereich, der bereits von vier LG markiert wird. Somit könnte diese Grube, trotz der ungewöhnlichen Lage innerhalb des Hauses wegen ihres Schwerpunktes mit der Nutzung des Hauses 14 in direktem Zusammenhang stehen.

Haus 14

St.	Schwerpunkt des I.EV	Datierung	Lagetyt	zu Haus
2321	+0,15		westl. LG	14
2328/ 2333	+0,20		östl. LG	14
2329	-0,23		in Haus 16	16 ?
2335	+0,17		in Haus 14	14 ?
2336	-0,20		in Haus 14	16
2490		undatiert	östl. LG	14
2491	+1,13		WG Haus 14	15?
2505	-0,23		westl.	16
3233		undatiert	östl. LG	14
6190		undatiert	westl. LG	14
6238	+0,19		westl. LG	14
6324	+0,15		westl. LG	14

Die große Pfostengrube innerhalb des Grundrisses 14, die Brandspuren zeigt, lieferte einen negativen Schwerpunkt (-0,20), so dass in diesem Falle eine Grundrisszugehörigkeit auszuschließen ist. Vielmehr dürfte diese Grube, wie auch die negativen Werte für die Gruben St. 2505 und 2329, zu dem südl. gelegenen Grundriss 16 gehören.



Harting-Nord. Grundriss 15.

¹¹⁷ Da keine Verziegelungen an den Befundrändern festzustellen sind, kann es sich nicht um eine als Feuerstelle genutzte Grube handeln (s. Kap. III-5.4).

Grundriss Nummer 15

Orientierung	13
Grundrissform	trapezoid-schiffsförmig
Bautyp	2b ₁
WG	kurz-trapezoid ohne Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG +4 (10, 19, 23, 29, 40)
MT	MR
JS	folgt der LW
QR-Abstände	1: 2,25
	2: 6,00
	3: 5,50
doppelter HA	4: 2,00
Jochbreiten	1: 4,40
	2: 5,75
	3: 4,75
	4: 5,25
Gesamtlänge	15,75
Länge NWT	2,25
Länge MT	11,50
Breite	6,55
Maximale Breite	8,50
Minimale Breite	4,25
Mittlere Jochbreite	5,02
PA äußere LW	0,80
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	0,80
Breite Nordgiebel	4,25
Breite Süddiegel	> 7,00 (rekonstruiert)
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

2261-50	2265-90	2266-96	2267-25
2268-20	2270-15	2272-106	2273-118
2274-72	2276-67	2281-58	2285-43
2466-14	2467-15	2468-13	2469-18
2471-35			

Grundriss 15 ist bis auf die LW vollständig überliefert. Lediglich das starke Ausbauchen der Wände ist noch zu rekonstruieren. Im NW begrenzt ein kurzer einfacher WG (St. 2261) den Grundriss. Das IG besteht aus mächtigen und sehr tief erhaltenen Pfosten, die in großer Entfernung voneinander stehen. Die ersten beiden Joche weisen Pfosten Spuren auf. Die dritte QR setzt sich aus vier kleinere Pfosten zusammen. Die südl. Giebelwand schneidet den WG des Hauses 16, womit wie oben bereits erwähnt, eine chronologische Abfolge der Grundrisse belegt ist. Die Wände sind trotz ihrer schlechten Überlieferung als doppelte Reihen zu rekonstruieren, die mit dem IG ausbauchen. Im gemittelten Tiefenquerschnitt stellt sich die Firstpfostenreihe als besonders tief eingegraben dar. Insgesamt betrachtet gehört dieser Grundriss sicher dem Mittelneolithikum an.

Da keine zu Haus 15 gehörenden LG vorhanden sind, erfolgt eine indirekte Datierung durch die Überschneidung mit den seriierten Gruben St. 2505 (zu Haus 16) und 2328 (zu Haus 14). Keramik aus dem WG des Hauses 14 datiert an das Ende der LBK. Da aus diesem Befund zudem mittelneolithische Keramik stammt,

kann infolgedessen Haus 15 sicher als jünger als Schwerpunkt +0,20 und etwa an den Beginn des SOB datiert werden. Da der Grundriss aber die LG des altneolithischen Hauses 14 überlagert, kann von einem Abstand von mindestens einer Hausgeneration zwischen beiden Nutzungsphasen ausgegangen werden.

Haus 15

St.	Schwerpunkt des 1.EV	Datierung	zu Haus
2328/2333	+0,20		14
2491	+1,13	mit SOB	15?
2505	-0,23		16

Grundriss Nummer 16

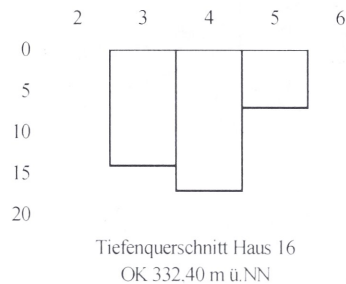
Orientierung	20
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	2b ₁
WG	lang-rechtwinklig ohne Joch
R	2, 3, 4, 5, 6
QR	WG +10 (10, 11, 12, 13, 14, 19, 21, 23, 28, 29, 40)
MT	MS
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 2,25
	2: 3,25
	3: 3,75
	4: 3,50
	5: 4,00
NWK	6: 2,00
	7: 3,50
	8: 4,25
	9: 3,00
doppelter HA	10: 2,75
Gesamtlänge	33,05
Länge NWT	16,75
Länge MT	10,75
Breite	6,40
Jochbreite	3,90
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	1,25
Breite Nordgiebel	6,25
Breite Süddiegel	-
südl. Dachüberstand	0,80

Befundtiefen:

2326-30	2473-40	2472-31	2524-48
2523-44	2529-44	2527-40	2530-40
3118-50	3106-20	3137-50	3108-20
3105-12	3165-46	3164-44	3200-80
3172-50	3184-54	3206-50	3228-50
3229-32	3225-20	3226-20	6209-26
6384-40	6419-40	6417-30	

Grundriss 16 wird von einigen jüngeren Gruben und einem Gräbchen geschnitten. Der NWT wird von einem langen WG (St. 2472) umgeben, der nur vereinzelt außen- und innenliegende Pfosten aufweist, die als Hilfspfosten zu deuten sind. Die vier Joche innerhalb

des NWT sind vollständig erhalten, wobei QR 19 leicht angewinkelt steht. QR 23, die den MT prägt, steht schräg zur Mittelachse. Es handelt sich hier um einen der hier eher seltenen Fälle einer eindeutigen schrägen MQR. Von der südl. Giebelwand ist lediglich der Firstpfosten erhalten. Sie wird aufgrund ihres geringen Abstandes zu den benachbarten Jochen als QR 40 bezeichnet. Es handelt sich um einen kurzen SOT, wobei eine funktionale oder technische Voraussetzung für seine Existenz vorliegen kann. Von 26 erhaltenen IP wiesen lediglich sechs (23%) eine Pfostenspur auf. Die Wände sind mit vier Pfosten spärlich repräsentiert. Aus diesem Grund können keine weiteren Aussagen über sie gemacht werden, als dass es sich wahrscheinlich um eine einfache Pfostenreihe gehandelt hat. Ein Vergleich der Befundtiefen der LR weist die Firstpfostenreihe als die tiefste aus. Insgesamt gehört dieser Grundriss aufgrund seiner klaren Aufteilung und der streng rechtwinkligen Ausrichtung zum altneolithischen Bauprinzip.

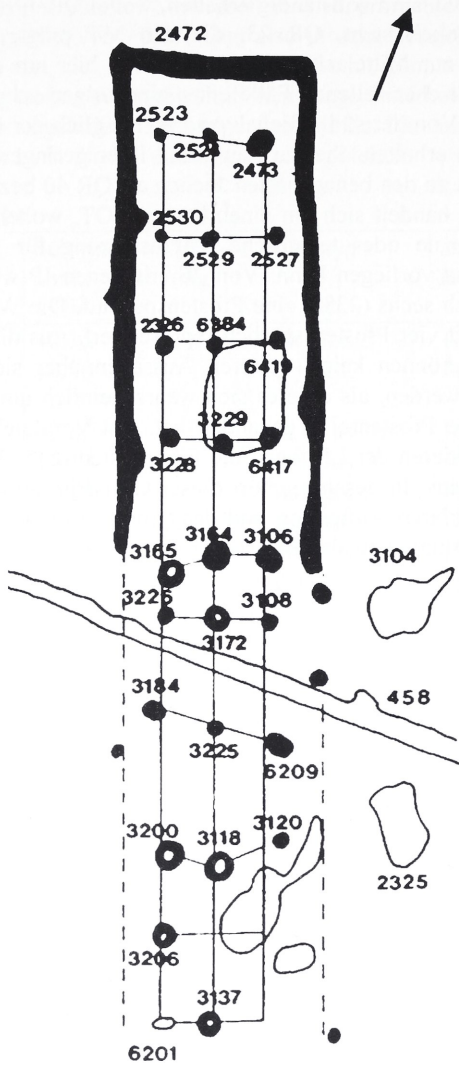


Tiefenquerschnitt Haus 16
OK 332,40 m ü.NN

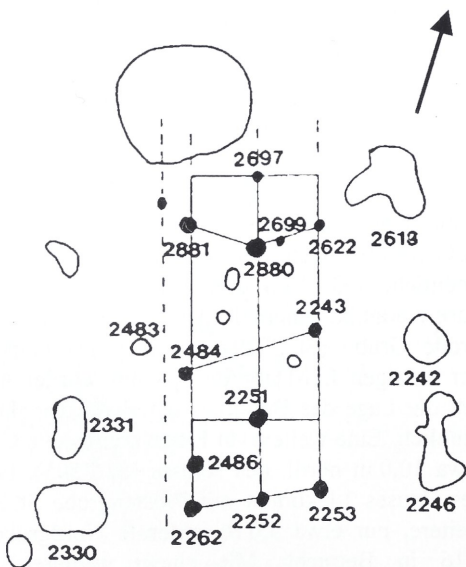
Haus 16

St.	Schwerpunkt des 1.EV	Datierung	Lagetyt	zu Haus
2325	-0,25		östl. LG	16
2329	-0,23		innerhalb Haus 16	16 ?
2336	-0,20		Nordgrube	16
2505	-0,24		Nordgrube	16
3104		undatiert	östl. LG	16

Durch die Überschneidung mit Haus 14 sind keine westl. LG erhalten. Östl. des Grundrisses befinden sich zwei mögliche LG. Von diesen liefert nur St. 2325 datierbare Keramik. Innerhalb des Grundrisses 16 liegt eine große Grube (St. 2329), deren Schwerpunkt zu dem der einzigen LG-Datierung passen würde. Allerdings ist die Lage des Befundes innerhalb des Hauses eher unüblich. Eine weitere, in Frage kommende Grube liegt etwa 10,0 m nördl. des Hauses (St. 2505). Innerhalb des Hauses 14 kommt mit Pfostengrube St. 2336 eine weitere, nur etwa 3,0 m entfernte Nordgrube zu Haus 16 in Betracht. Mit einem mittleren LG-Schwerpunkt von -0,25 ist dieses Haus sicher älter als Haus 14. Zieht man die beiden Nordgruben hinzu, so erbrächte dies einen gewichteten mittleren Schwerpunkt von -0,23 für Haus 16.



Harting-Nord. Grundriss 16.



Harting-Nord. Grundriss 17.

Grundriss Nummer 17

Orientierung	7
Grundrissform	vermutlich rechteckig
Bautyp	2c
WG	nicht vorhanden
LR	2, 3, 4, 5
QR	5 (19, 21, 23, 28, 30)
MT	MS
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: -
NWK	2: 2,00
	3: 3,50
	4: 2,50
	5: 2,75
Gesamtlänge	> 13,50 (unvollständig)
Länge NWT	> 2,50 (unvollständig)
Länge MT	9,00
Breite	6,00
Jochbreite	4,25
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	0,88
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-

Befundtiefen:

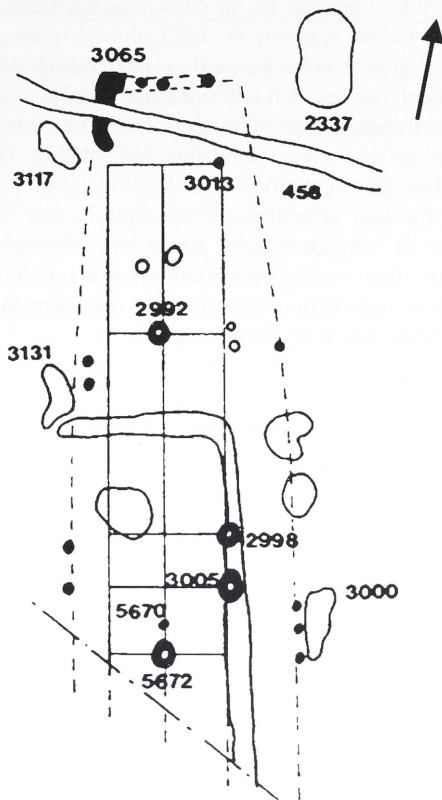
2251-21	2253-17	2262-18	2486-24	2622-12
2699-9	2880-8	2881-8	2883-5	

Bei Grundriss 17 handelt es sich um einen fragmentarisch erhaltenen Grundriss unmittelbar südl. von Grundriss 43, dessen Grundrissform nicht rekonstruierbar ist. So fehlt z. B. der NWT, der nur durch den Firstpfosten 2697 angedeutet wird. Die schräg stehende QR 21 erhält mit Pfosten St. 2699 eine zusätzliche Stütze. Der charakteristische Abstand der Joche von 2,0 m lässt diesen Bereich klar als NWK erkennen. Die MQR ist unvollständig erhalten, deutlich ist dennoch die Schrägstellung zur Mittelachse erkennbar (MS). Trotz einer Tiefe von 0,24 m muss Pfosten St. 2486 dennoch eine Funktion als Zusatzpfosten zugewiesen werden, da er weder im Planum noch im Luftbild eine Ergänzung findet. Die südl. Giebelreihe QR 30 ist vollständig erhalten. Die Wände sind nur im Südwesten durch einen einzigen Pfosten repräsentiert. Es wird jedoch eine einfache Wandkonstruktion dem IG folgend vermutet. Alles in allem handelt es sich hier um einen altneolithischen Grundriss, betrachtet man die QR-Abstände und die Raumaufteilung.

Haus 17

St.	Schwerpunkt d. 1.EV	Datierung	Lagetypp	zu Haus
2242		SOB I b	östl. LG ?	43 ?
2246		SOB I a	östl. LG ?	43 ?
2330		undatiert	westl. LG?	43 ?
2331	+0,29	SOB I a	westl. LG ?	43 ?
2618		SOB I	östl. LG ?	43 ?

Zu Haus 17 gehören möglicherweise fünf LG-Reste, von denen St. 2331 neben zwei jünger-altneolithischen Scherben auch sechs Gefäße des SOB I a enthält. Drei weitere, etwa 2,5 m entfernt liegende östl. Gruben enthielten ebenfalls Gefäße des älteren SOB Ia und Ib. Dieser Grundriss wird aufgrund seiner Merkmale in das Altneolithikum datiert.



Grundriss-Nummer 18	
Orientierung	15
Grundrissform	vermutlich trapezoid-schiffsförmig
Bautyp	1b oder 2b
WG	vermutlich kurz-trapezoid
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	WG +5 (10)
JS	vermutlich der LW folgend
QR-Abstände	1: 3,00
	2: 5,50
	3: 7,00
	4: 1,40
	5: 2,25
Gesamtlänge	> 19,50 (unvollständig)
Länge NWT	3,00
Länge MT	> 17,00 (unvollständig)
Breite	7,40
Maximale Breite	7,80
Minimale Breite	7,00
Jochbreite	4,50
PA äußere LW	0,70
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	1,45
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-

Befundtiefen:

2990-15	2991-12	2992-14	2993-15
2996-108	2997-98	2998-90	2999-o.B.
3001-10	3002-8	3004-30	3005-60
3011-10	3013-10	3060-7	3062-10
3063-8	3064-12	3065-10	3066-12
3066-12	3088-10	3091-8	3132-15
3133-28	5666-68	6383-45	

Von Grundriss 18 ist lediglich der Rest eines NWWG erhalten. Möglicherweise sind einige IP erhalten. Vermutlich liegt hier eine nicht rechteckige, sondern einer ausbauchenden LW folgende JS vor. Zudem liegen einige WP vor, wobei die westl. auch für Grundriss 70 als WP zu rekonstruieren wären. In keiner der in der Nähe gelegenen Gruben ist datierende Keramik vorhanden, aber aufgrund der Bauweise kann von einem mittelneolithischen Gebäude ausgegangen werden. Wegen der sehr fragmentarischen Erhaltung können weitere Aussagen nicht getroffen werden.

Harting-Nord. Grundriss 18.

Grundriss Nummer 19	
Orientierung	18
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	1b
WG	lang-rechteckig ohne Joch
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	WG +3 (10, 11, 12, 13)
MT	-
JS	rechteckig
QR-Abstände	1: 2,25
	2: 1,75
	3: 3,75
Gesamtlänge	12,50 (unvollständig)
Länge NWT	12,50 (unvollständig)
Breite	6,00
Jochbreite	2,75
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	1,60
Breite Nordgiebel	5,75
Breite Südgiebel	-

Befundtiefen:

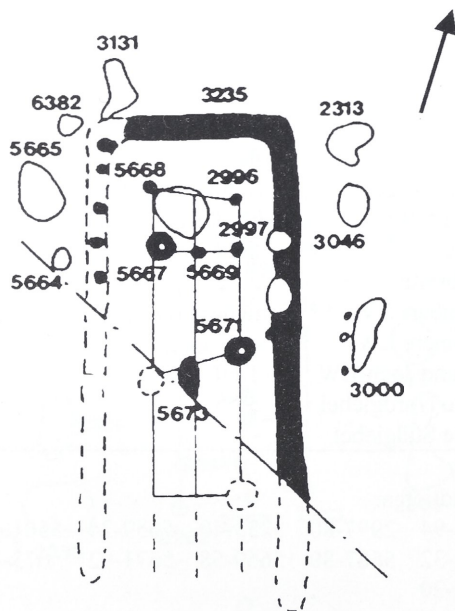
2996-94	2997-80	3235-40	5659-24	5661-40
5662-32	5667-80	5669-58	5671-92	5673-70
6186-20				

Von Grundriss 19 ist lediglich der in typisch altneolithischer Bauweise konstruierte NWT, der von einem ein-

fachen WG umgeben ist, in der Grabungsfläche erfasst worden. Leider war mit St. 5673 und 5671 bereits die Grabungsgrenze erreicht, so dass letztendlich das Luftbild belegt, dass es sich hier um einen Großbau handelt. Alle Jochpfosten sind besonders tief. Drei von sieben Pfosten weisen eine Standspur auf (43%). Deutlich erkennbar überschneiden die Befunde St. 2998 und 3005, die dem Grundriss 18 angehören, den WG des Hauses 19 und bestätigen somit die chronologische Abfolge. Der vorliegende Grundrissausschnitt besitzt mit seiner regelhaften QR-Stellung und dem WG eindeutig altneolithische Bauelemente.

Haus 19				
St.	Schwerpunkt des 1.EV	Datierung	Lagetyp	zu Haus
2299	- 0,68			88
2313		LBK	östl. LG	19
2319	+0,58		In Haus 19	70 ?
2988	- 0,05	mit SOB I	Nordgrube	19 ?
3000		LBK	östl. LG	19
3046		undatiert	östl. LG	19
5664		undatiert	westl. LG	19
5665		LBK	westl. LG	19
5676/	+0,20		Joch-	70 ?
5673			pfosten	
6328		LBK	westl. LG	19

Insgesamt sechs Reste von LG könnten dem Grundriss 19 zugewiesen werden. Vier davon bergen singuläre altneolithisch verzierte Scherben. Innerhalb des Grundrisses befindet sich mit St. 2319 eine serierte Grube, die einem benachbarten unvollständigen Haus (Baur. 70) zugerechnet werden muss. Mit St. 2299 könnte eine LG zu Haus 88 vorliegen. Etwa 15,0 m nördl. liegt mit St. 2988, die Haus 88 überlagert, eine Distanzgrube.



Harting-Nord. Grundriss 19.

Grundriss Nummer	20
Orientierung	28
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	2c
WG	nicht vorhanden
LR	3, 4, 5, 6
QR	8 (10, 11, 12, 19, 21, 23, 28, 30)
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 1,00 2: 1,00 3: 1,75 4: 1,75 5: 2,50 6: 3,25 7: 3,25
NWK	
Gesamtlänge	14,75
Länge NWT	4,00
Länge MT	9,00
Breite	6,50
Jochbreite	3,50
PA äußere LW	
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	1,50
Breite Nordgiebel	6,25
Breite Süddiebel	-
Nordgruben	2239, 2240

Befundtiefen:

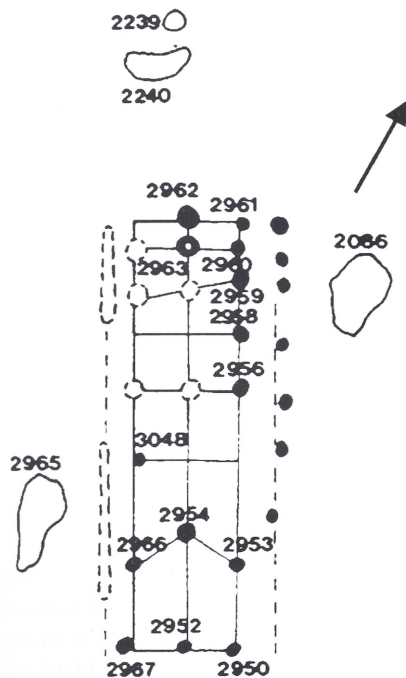
2945-20	2946-10	2947-12	2953-20	2954-23
2956-40	2958-18	2959-58	2960-16	2961-56
2962-60	2963-35	3048-15	3051-25	

Grundriss 20 ist, obwohl keine Störungen vorliegen nur fragmentarisch erhalten. Die schlechte Erhaltung ist vielmehr erosionsbedingt. Das Erkennen des IG wurde durch die Luftbildaufnahmen erleichtert, denn dort zeichnete sich an der Westseite des Grundrisses parallel zum IG ein WG ab. Das IG selbst besteht aus sehr tiefen Pfosten, die z.T. dicht beieinander stehen. Der gesamte westl. Teil des NWT ist durch Erosion zerstört. Der pfostenfreie MT besitzt mit Pfosten St. 3048 eine ebenfalls fragmentarische MQR. Die QR folgende 28 steht angewinkelt in den Freiraum zwischen QR 23 und 28 hinein, so dass Pfosten St. 2954 eine zusätzliche Stütze zur Überbrückung dieser Distanz diente. Der Giebel im Süden ist vollständig erhalten. Von der östl. LW ist lediglich der nördl. Abschnitt erhalten. Im Westen war keinerlei Verfärbung im Planum auszumachen. Auch in diesem Fall bot das Luftbild eine entscheidende Hilfe: hier ist deutlich ein WG in Position der LR 2 zu erkennen. Die Raumaufteilung und Rechtwinkligkeit, sowie die enge QR-Stellung sprechen für eine Zugehörigkeit zum altneolithischen Bauprinzip.

Als mögliche LG zu Haus 20 kommen St. 2965 und 2086 in Betracht. Etwa 5,0 m nördl. liegen die Befunde St. 2239 und 2240. Drei weitere Befunde, die einen Komplex bilden, befinden sich südwestl. des Grundrisses 20. Möglicherweise handelt es sich hierbei um zum Haus gehörende Gruben. Weitere Befunde aus dem

Umkreis des Hauses sind nicht zu seriieren. Zwei Schwerpunkte liegen relativ dicht beieinander, nur St. 2299 fällt mit einem Abstand von mehr als +0,6 aus der Zugehörigkeit heraus. Hierbei könnte es sich um einen östl. LG-Rest zu Grundriss 88 handeln. Da keine der seriieren Gruben gesichert dem Haus 20 zugewiesen werden kann, wird von einer allgemeinen Datierung in die LBK ausgegangen.

Haus 20				
St.	Schwerpunkt des 1.EV	Datierung	Lagetyt	zu Haus
2086		undatiert	östl. LG	20
2239		LBK	Nordgrube	20
2240		LBK	Nordgrube	20
2304	- 0,005		Südgrube	20?
2965		LBK	westl. LG	20
2988	- 0,05	Mit SOB I		19
2299	- 0,68	Mit SOB I		88?



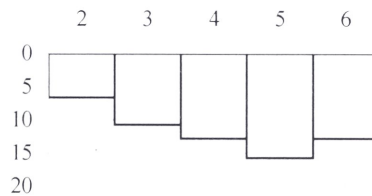
Harting-Nord. Grundriss 20.

Grundriss Nummer 21

Orientierung	13
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	2b ₁
WG	vermutlich kurz-rechtwinklig
LR	2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG +7 (10, 11, 19, 21, 22, 29, 40)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 1,75 2: 2,50
NWK	3: 1,25 4: 1,00 5: 1,75 6: 2,25
doppelter HA	7: 1,25
Gesamtlänge	11,90
Länge NWT	4,40
Länge MT	5,00
Breite	4,00
Jochbreite	2,00
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	1,00
Breite Nordgiebel	4,00 (rekonstruiert)
Breite Südgiebel	4,00 (rekonstruiert)
Nordgruben	2230, 2231

Befundtiefen:

2390-24	2392-14	2393-24	2395- 8	2396- 8
2397-15	2398-14	2399- 8	2400-10	2401-18
2402-23	2402-23	2406- 6	2409- 6	2410- 8
2412-16	2413-10	2414- 4	2417- 8	2418-22
2419- 8	2420-20	2421- 8	2423-20	2424-16
2425-15	2433-12	2443-14	2444-10	



Tiefenquerschnitt Haus 21
OK ohne Nivellements

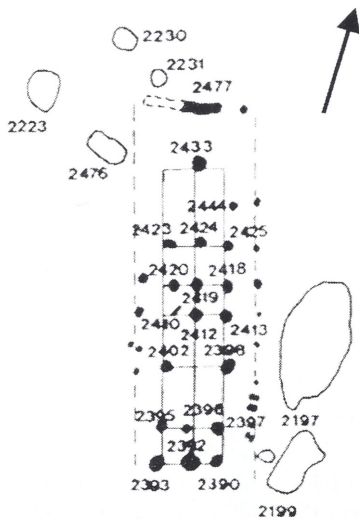
Grundriss 21 wird von einem jüngeren Zaun gestört, der von der Mitte des WGs aus bis zum westl. Ende des NWT in sehr kleinen Pfostenrillen verläuft. Ansonsten gilt dieser Grundriss als sehr gut erhalten. Leider ist davon der WG (St. 2477) auszunehmen, der den NWT umgibt. Dieser erscheint nur noch in einer einfachen Linie, deren Konturen auch im Planum nur verschwommen erkennbar waren. Allerdings ist festzustellen, dass sich mehrere kleine Pfostenstellungen innerhalb des Grabens in Position des Nordgiebels befanden. Das IG ist gut erhalten. Die MQR steht senkrecht zur Mittelachse (MR). Da die beiden südl. Joche sehr dicht beieinander stehen, wird dieser Bereich als doppelter HA angesprochen. Die LW verlaufen gerade und beste-

hen bis auf die Höhe von QR 23 aus einfachen Pfosten. Im weiteren Verlauf scheinen sich die Wände zu verdoppeln. Zumindest gilt dies für die östl. LW und wird auf die westl. übertragbar sein. Möglicherweise wurde das Gebäude nachträglich um den verdoppelten HA mit zwei Jochen erweitert und eine abweichende Wandgestaltung ist ausschließlich in dem neu entstandenen südl. Bereich erfolgt. Unter Umständen weist eine solche verstärkte Wand auf eine hervorgehobene wichtige Funktion des neuen Bauteils hin, der zusätzlich zu einem relativ langen NWT und einem im Vergleich dazu eher kurzen MT angebaut wurde. Der gemittelte Tiefenquerschnitt zeigt, dass die Wände etwas flacher eingesetzt waren als das IG. Auch hier spricht die klare Raumaufteilung und das streng rechtwinklige Bauprinzip für einen altneolithischen Zusammenhang.

Dem Haus 21 können zwei östl. und eine westl. LG zugewiesen werden. Die beiden großen östl. LG enthalten neben altneolithisch verzierten Scherben auch je eine Gefäßeinheit des SOB I a. Mit einem Schwerpunkt von +0,38 ist dieser Grundriss sicher jünger-altneolithisch zu datieren.

Haus 21

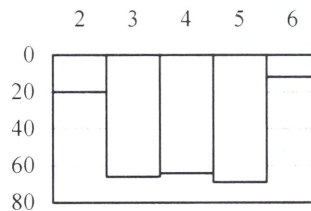
St.	Schwerpunkt des I.EV	Datierung	Lagetyt	zu Haus
2197	+0,38	mit SOB I a	östl. LG	
2199		LBK mit SOB I a	östl. LG	
2230		undatiert	Nordgrube	
2231		undatiert	Nordgrube	
2476		undatiert	westl. LG	



Harting-Nord. Grundriss 21.

Grundriss Nummer 22

Orientierung	10
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	2b
WG	kurz-rechtwinklig, außenstehende Pfosten im Westen, ohne Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG +7 (10, 11, 19, 21, 22, 23, 28, 30)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 2,75 2: 2,25 3: 1,25 4: 3,50 5: 3,50 6: 3,75 7: 3,00
NWK	
Gesamtlänge	20,00
Länge NWT	5,00
Länge MT	13,75
Breite	5,25
Jochbreite	2,75
PA äußere LW	-
PA innere LW	1,01
Abstand Joch-LW	1,25
Breite Nordgiebel	5,25
Breite Südgiebel	5,25
Nordgruben	2178, 2204

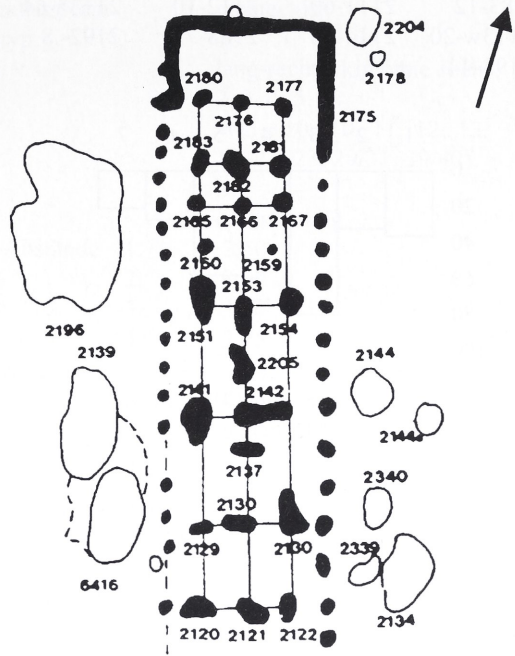


Tiefenquerschnitt Haus 22
OK 332,80 m ü.NN

Befundtiefen:

2119-20	2120-80	2121-48	2122-64	2123-20
2124-14	2125-14	2126-20	2127-8	2128-10
2129-70	2130-80	2131-64	2132-14	2135-16
2136-16	2137-22	2138-8	2140-1	2141-68
2142-36	2143-18	2145-6	2146-16	2147-20
2148-20	2149-22	2150-26	2151-60	2153-76
2154-10	2155-1	2156-10	2157-12	2158-10
2159-4	2160-6	2161-20	2162-28	2163-4
2164-22	2165-74	2166-64	2167-60	2168-5
2171-8	2172-2	2173-18	2174-12	2175-32
2176-72	2177-9	2180-56	2181-50	2182-30
2183-46	2205-16			

Grundriss 22 ist vollständig erhalten. Es treten keine Überschneidungen oder Störungen jedweder Natur auf. Ein einfacher WG (St. 2175) umgibt den NWT, wobei die westl. Flanke nicht, wie die östl. Flanke bis zum NWK hinunter reicht. Die Pfosten St. 2160 und 2159 stehen nicht in der Flucht der LR, jedoch exakt dazwischen, so dass sie als Stützpfeiler zu interpretieren sind. QR 22 besitzt längliche Pfostengruben, die möglicherweise als ausgegrabene Pfosten zu interpretieren sind. Dasselbe gilt für alle folgenden IP. Besonders in QR 23 wird dies deutlich. Pfostengrube St. 2141 barg ehemals zwei Pfostenstellungen, deren Gruben nun miteinander verbunden sind. Diese mittlere QR steht senkrecht zur Längsachse (MR). Bei Pfosten St. 2205 und 2137 handelt es sich um einen Zusatzpfosten. Der im westl. Teil leicht einziehende Bereich des WGs wird durch die in LW-Stellung stehenden Pfosten am südl. unteren Ende ausgeglichen und in der westl. LW fortgesetzt. Die östl. LW brauchte diesen Ausgleich nicht und verläuft gerade und achsparallel. Beide LW-Konstruktionen bestehen aus einfachen Pfostenstellungen in gleichmäßigen Abständen. Im gemittelten Tiefenquerschnitt ist die Firstpfostenreihe flacher als die beiden LR 3 und 5 zu rekonstruieren. Das IG ist dabei insgesamt dreimal so tief wie die Wände fundamementiert. Dass es sich hier um einen typischen altneolithischen Grundriss handelt, belegt die Raumaufteilung und die Achsenparallelität.



Harting-Nord. Grundriss 22.

Haus 22

St.	Schwerpunkt des 1.EV	Datierung	Lagetyt	zu Haus
2134	+0,17		östl. LG	23/24?
2139	+0,36		westl. LG	22
2144	-0,22		östl. LG	24?
2144a		LBK	östl. LG	22
2178		undatiert	östl. LG	22
2196		undatiert	westl. LG	22
2204		undatiert	östl. LG	22
2339		undatiert	östl. LG	22
2340		undatiert	östl. LG	22
6416	+0,57		westl. LG	22

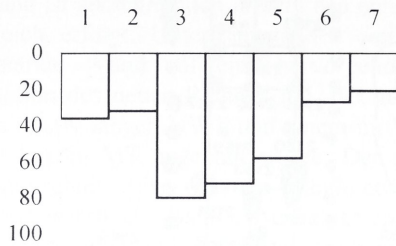
Westl. des Grundrisses 22 können drei größere LG und östl. sieben kleinere LG-Reste zugewiesen werden. Zwei der westl. Gruben erbrachten Seriationsschwerpunkte von +0,36 bzw. +0,56. Die einzigen möglichen östl. LG, die einen Schwerpunkt erbrachten, zeigen wesentlich ältere Werte von +0,17 und - 0,22. Möglicherweise gehören diese Gruben zu Grundriss 23 oder 24 im Süden von Haus 22. Anhand der westl. LG ergibt sich gewichteter Mittelwert der Eigenvektoren von +0,46 und wäre demnach etwa zeitgleich mit Haus 12.

Grundriss Nummer 23

Orientierung	9
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	1b ₁
WG	kurz-rechtwinklig ohne Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG +9 (10, 11, 19, 21, 23, 27, 28, 29, 31, 40)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 2,25
	2: 2,25
NWK	3: 1,25
	4: 3,75
	5: 4,75
	6: 2,25
	7: 2,00
SOK	8: 1,75
	9: 2,75
Gesamtlänge	22,45
Länge NWT	4,20
Länge MT	12,50
Länge SOT	2,75
Breite	4,75
Maximale Breite	5,50
Minimale Breite	4,00
Jochbreite	3,00
PA äußere LW	0,94
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	0,88
Breite Nordgiebel	5,00
Breite Südgiebel	4,00

Befundtiefen:

559-14	571-40	572-26	573-20
583-12	2111-60	2112-10	2113b-64
2113w-20	2114-40	2188-72	2192- 8
2193-44			



Tiefenquerschnitt Haus 23
OK 332,80 m ü.NN

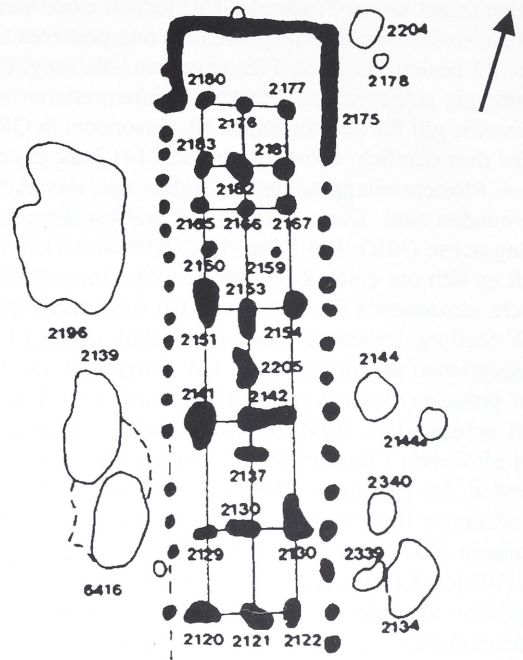
Da die Wände im Süden des Grundrisses stark nach innen einziehen, ist es durchaus möglich, dass die beiden Mittelpfosten in den LR 3 und 5 für das Tragen des Daches oder Dachüberstandes nicht erforderlich waren. Die Flanken des NWWG setzen sich in jeweils zwei Pfostenreihen der Wände fort. Beide sind nur in Ausschnitten erhalten. Ein Vergleich der Befundtiefen der einzelnen LR zeigt ein etwa einheitlich tiefes IG gegenüber etwas flacher eingetieften Wänden. Das Verhältnis der äußeren LW (LR 1/7) zu der Tiefe der inneren (LR 2/6) bleibt allerdings unklar. Trotz einiger unverkennbar mittelneolithischer Merkmale gehört der Grundriss aufgrund seiner Aufteilung in Bauteile und des streng rechtwinkligen IG in altneolithischen Bauzusammenhang.

Haus 23

St.	Schwerpunkt des I.EV	Datierung	Lagetyt	zu Haus
593		undatiert	östl. LG	23
594		undatiert	östl. LG	23
2085/6	+0,79	mit SOB I	westl. LG	23
515				
2089		LBK	östl. LG	23
2090		undatiert	Baumwurf	
2114	-1,02		WG Haus 23	24?
2134	+0,17			22

Mit St. 2085/6515 liegt eine klassische westl. LG zu Grundriss 23 vor. Diese erbrachte einen Schwerpunkt durch die Seriation der LBK von +1,0 mit einer verzierten Gefäßeinheit des SOB I a. Als mögliche östl. LG kommen die fundleeren Befunde 2089, 593 und 594 in Frage. Die östl. des Hauses 22 gelegene Grube St. 2134 datiert etwas zu alt, als dass sie als Nordgrube zu Haus 23 gehören könnte. Die Keramik aus dem WG des Hauses liefert ebenfalls eine zu alte Datierung, die vermutlich durch einen sekundären Fundniederschlag verursacht wird. Dieser könnte von Grundriss 24 stammen.

Dieses Haus wäre somit jünger einzustufen, als Grundriss 22 und in etwa zeitgleich mit Haus 2.



Harting-Nord. Grundriss 23.

Grundriss Nummer 24

Orientierung	15
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	3c
WG	nicht vorhanden
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	5 (20, 21, 23, 28, 30)
MT	MS (rekonstruiert)
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 2,50 2: 1,75 3: 3,25 4: 2,25
Gesamtlänge	10,00
Länge MT	10,00
Breite	4,25
Jochbreite	2,50
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	0,88
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	4,25

Befundtiefen:

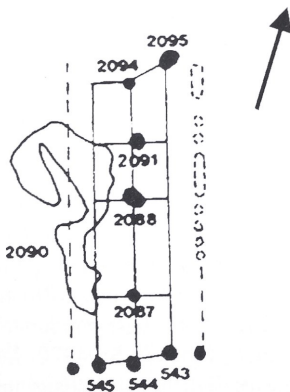
2087-40	2088-46	2091- 2	2094-26	2095-18
---------	---------	---------	---------	---------

Grundriss 24 ist sehr fragmentarisch erhalten, da ein großer Baumwurf (St. 2090) die gesamte Westseite stört. Dennoch ist eine Zuordnung zum altneolithischen Bautyp 3c gegeben. Pfosten St. 2095 und 2094 stellen

den Rest des Nordgiebels dar. Der folgende Pfosten 2091 ist demnach der Vertreter der QR 21, deren Mittelpfosten zum einen gestört und zum anderen erodiert sind. Die Funktion der MQR wäre dann Pfosten St. 2088 zuzuschreiben, wobei hier dieselben Pfosten fehlen, wie bei der o.g. QR 21. Im Luftbild ist in Position der 5. LR ein Pfosten zu erkennen, der eine Interpretation der MT als schräg zur Mittelachse (MS) des Grundrisses stehend erlaubt. Auch QR 28 mit Pfosten St. 2087 ist lediglich in dem Firstpfosten vertreten. Die einzige vollständig erhaltene QR bildet den südl. Giebel. Hier liegen die beiden einzig erhaltenen WP (St. 592, 542) in einer Linie mit dem HA. Im Luftbild war in Position der östl. LW deutlich ein Wandgräbchen sowie sechs Pfosten zu erkennen, die eine Rekonstruktion von geraden Wänden bzw. rechteckiger Grundrissform erlauben. Die Abstände der QR und die Giebel-QR mit den beiden WP ergeben das fragmentarische Bild eines altneolithischen Hauses. Zu diesem fragmentarisch erhaltenen Grundriss existieren keine LG. Lediglich die 15,0 m nördl. liegende Grube St. 2144 und der 2,0 m westl. gelegene WG des Hauses 23 bieten Anhaltspunkte für eine Zuweisung in den negativen Skalenbereich und damit eine ‚alte‘ Datierung. St. 2134, die etwa 10,0 m nördl. von Haus 24 gelegene Grube hingegen liefert ein jüngeres Datum. Welche der drei Gruben tatsächlich das Haus 24 datiert, ist fraglich. Verf. vermutet aber, dass der räumlich am nächsten liegende Befund, und zwar der WG des Hauses 23, der sehr viel älteres Material enthält, als die sicher zu Haus 23 gehörenden LG. Es wäre anzunehmen, dass älteres Material aus der Nutzungszeit des Hauses 24 in den WG des jüngeren Hauses 23 gelangte. Allerdings muss diese Zuweisung als Hypothese fraglich bleiben.

Haus 24

St.	Schwerpunkt des 1.EV	Lagetyp	zu Haus
2114	- 1,02	WG Haus 23	24?
2134	+0,17		22
2144	- 0,22	Nordgrube ?	24?



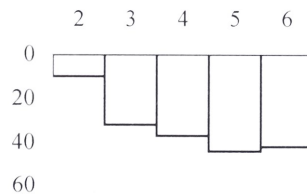
Harting-Nord. Grundriss 24.

Grundriss Nummer 25

Orientierung	13
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	1b
WG	lang-rechteckig ohne Joch
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	WG +10 (10, 11, 12, 13, 19, 21, 23, 29/31, 39/40)
MT	MS
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 2,50 2: 3,00 3: 3,00 4: 2,75
NWK	5: 3,00 6: 4,00 7: 3,20
SOK	8: 1,25 9: 1,50 10: 1,10
Gesamtlänge	25,30
Länge NWT	11,25
Länge MT	7,20
Länge SOT	2,60
Breite	5,70
Maximale Breite	6,00
Minimale Breite	5,25
Jochbreite	3,00
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	0,90
Abstand Joch-LW	1,35
Breite Nordgiebel	5,25
Breite Südgiebel	5,50

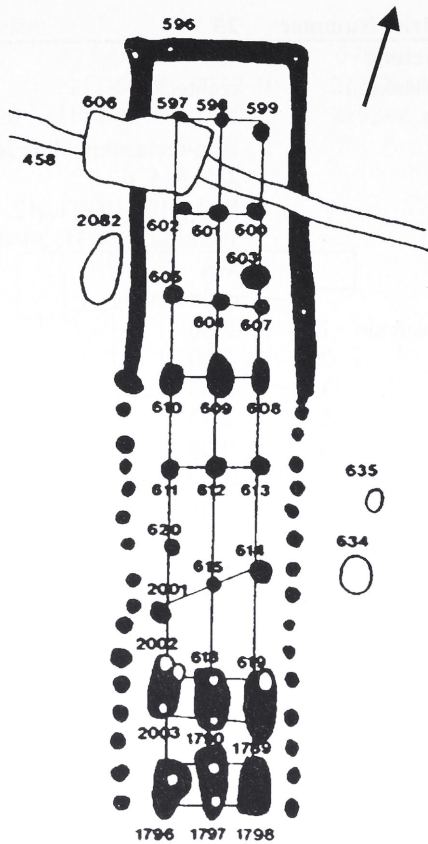
Befundtiefen:

596-26	597-26	598-30	599-36	603-46
610-28	609-46	608-54	611-10	612-14
613-14	618-22	619-36	1790-34	1796-58
1797-42	1798-46	624-14	1792-26	

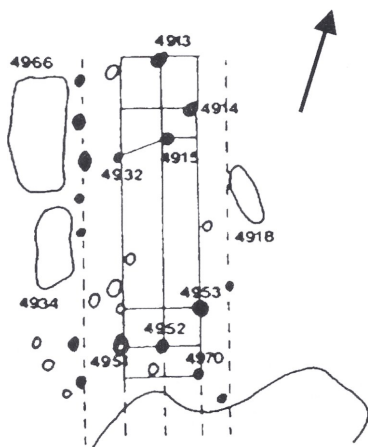


Tiefenquerschnitt Haus 25
OK 332,30 m ü.NN

Grundriss 25 ist ein vollständig erhaltener Großbau nach altneolithischem Bauprinzip. Nur der NWT wird durch das eisenzeitliche Grubenhaus St. 606 und den Graben St. 458 gestört. Der lange NWT wird von einem einfachen WG umschlossen (St. 596). Die drei innenliegenden Joche stehen in regelmäßigen Abständen zueinander.



Harting-Nord. Grundriss 25.



Harting-Nord. Grundriss 26.

Bei Befund St. 603 handelt es sich um eine 0,46 m tiefe, schwärzlich verfüllte Grube, die Rotlehm enthielt und als Rest einer Herd- bzw. Feuerstelle interpretiert werden kann (s. Kap. III-5.4). Die den NWK abschließende QR 21 war nur sehr flach erhalten. Der MT weist eine besondere Pfostenstellung auf. QR 23 steht schräg zur Mittelachse und wird im Norden von dem zusätzlichen Pfosten St. 610 unterstützt. Der SOT ist mit seinen Doppelpfosten charakteristisch für altneolithische

Grundrisse gestaltet. Die Wände sind vollständig erhalten und verlaufen in einfacher Pfostenstellung parallel zum IG. Sie setzen am WG im NW an und ziehen im Bereich des MT nach innen ein. Die letzten WP liegen exakt auf einer geraden Linie mit der letzten QR. Das Tiefenverhältnis der LR zeigt, dass die Wände flacher fundamentierte sind als das IG. Wie der Grundrissbeschreibung bereits zu entnehmen war, sind alle vorhandenen Konstruktionsmerkmale eindeutig altneolithischen Charakters. Da keine der Gruben im näheren Umkreis des Hauses 25 datierte Keramik enthalten, muss von einer chronologischen Einordnung abgesehen werden.

Grundriss Nummer	26
Orientierung	18
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	3c
WG	nicht vorhanden
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	6
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	nicht zu ermitteln
Gesamtlänge	11,40
Breite	4,90
Jochbreite	2,60
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	1,25
Abstand Joch-LW	1,15
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

4050-15	4913-13	4915-7	4920-10
4921-2	4932-16	4933-3	4949-14
4951-40	4952-8	4954-18	4959-o.B.
4964-o.B.	4967-2	4969-3	4970-12
4921-2	4913-13	4967-2	4932-16
4915-7	4920-10	4954-18	4933-3
4949-14	4964-o.B.	4050-15	4951-40
4952-8	4969-3	4970-12	4959-o.B.

Grundriss 26 liegt südl. von Grundriss 65 und wird im Westen durch die LG der Häuser 3 und 4 gestört. Im Süden wurde das Planum etwas zu tief angelegt, so dass dieser Bereich nicht dokumentiert werden konnte. Es sind alle fünf LR repräsentiert, allerdings keine vollständigen Joche. Die östl. LW ist durch die Pfosten St. 4954 und 4959 repräsentiert. Aufgrund der Störung muss der Südgiebel als nicht gesichert gelten. Die Pfostengruben St. 4953 und 4951 weisen Pfosten auf. Da sie zudem sehr dicht beieinanderstehende Joche repräsentieren, auch Pfosten St. 4970 ließe sich anschließen, könnte es sich hier durchaus um einen kleinen SOT handeln. Im MT fehlen allerdings sämtliche Pfosten. Dieses Haus besitzt ein rechtwinkliges IG, welches in rhythmischen Abständen aufgegliedert ist. Somit ist dieser Grundriss dem altneolithischen Bauprinzip zuzuschreiben.

Grundriss Nummer 27	
Orientierung	13
Grundrissform	vermutlich trapezoid-schiffsförmig
Bautyp	1b oder 2b
WG	kurz-trapezoid ohne Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG +4 (10, 11, 19, 21, 22)
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 1,00 2: 1,50 3: 1,75
NWK	4: 1,75 5: 1,50
Gesamtlänge	> 11,20 (unvollständig)
Länge NWT	4,20
Länge MT	> 5,25 (unvollständig)
Breite	5,75
Maximale Breite	6,75
Minimale Breite	4,75
Jochbreite	3,50
PA äußere LW	-
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	1,10
Breite Nordgiebel	4,75
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

1799-24 1812-24 1801-26 1975-14

Der vorliegende Grundriss ist nur im NWT und beginnenden MT ergraben. Im Süden schneidet er die Grabungsgrenze und ist in diesem verlauf lediglich im Luftbild weiter zu verfolgen.

Der kurze trapezoide WG (St. 1799) umschließt zwei eng beieinander stehende Joche. Mit Firstpfosten St. 1806 könnte eine QR 21 als südl. Abschluss des NWK erhalten sein. Die Pfosten St. 1806, 1809 und 1823 werden als zusätzliche IP angesehen. Die LW sind nur fragmentarisch erhalten. Es handelt sich um doppelte LW, wobei die äußere neben dem WG ansetzt, die innere aber seine Fortsetzung darstellt. Selbst an den nur kurz erhaltenen Wandstücken sieht man, wie die LW ausbauchen. Ob es sich hier also um ein in altneolithischem Zusammenhang errichtetes Haus, oder um eines aus dem Mittelneolithikum handelt, ist an dieser Stelle nicht zu entscheiden. Laut Luftbild wäre der Grundriss möglicherweise auf 20,0 m Länge zu ergänzen (s. Grundriss Nummer 76). Zusätzlich sind hier auch zwei Joche zu erkennen. Da allerdings an eben dieser Stelle ein weiterer Großbau im Luftbild den vorliegenden überschneidet, kann in diesem Falle das Luftbild keine eindeutige Aufklärung über die Länge und Gestaltung von Grundriss 27 außerhalb der Grabungsgrenze bieten.

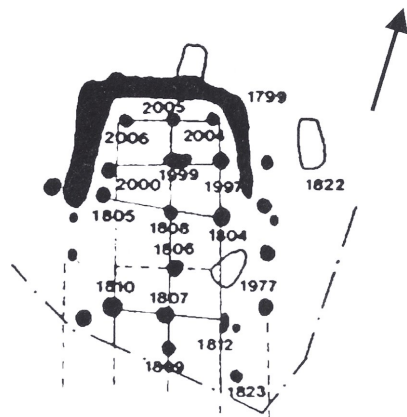
Grundriss Nummer 28	
Orientierung	8
Gesamtlänge	4,50
mittlere Jochbreite	2,75
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

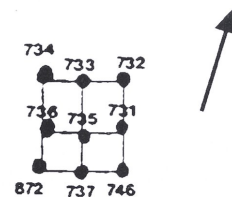
737-36 746-20

Bei diesem Gebäude handelt es sich um neun Pfosten, die in Dreiergruppen in JS hintereinander stehen. Da dieses Gebäude in seinen Ausmaßen vollständig erfasst ist und keine LW aufweist, kann man evtl. von einer Funktion als Speicher ausgehen. Die Tiefe der Befunde macht deutlich, dass eine Vollständigkeit des Grundrisses gegeben ist.

An dieser Stelle stellt sich die Frage, ob das Fehlen von LG das Fehlen einer Wandverkleidung aus Hüttenlehm bedeutet. Es wäre für unterschiedliche Zwecke durchaus sinnvoll, eine LW ausschließlich aus Flechtwerk ohne Lehmverputz zu errichten. Oder aber es könnte sich hier um eine Speicherkonstruktion im Sinne eines Pfahlbaus, also mit erhöhter Bodenkonstruktion handeln, ähnlich wie die klassischen SOT.



Harting-Nord. Grundriss 27.



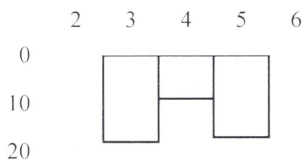
Harting-Nord. Grundriss 28.

Grundriss Nummer 29

Orientierung	7
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	Ic ₁
WG	nicht vorhanden
LR	3, 4, 5, 6
QR	6 (9 lt. Luftbild) (10, 19, 21, (23, 28), 29, 31, (39), 40)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	1,75
NWK 2:	1,50
lt. Luftbild 3:	4,20
lt. Luftbild 4:	2,20
lt. Luftbild 5:	1,50
SOK 6:	1,25
7:	1,00
lt. Luftbild 8:	1,60
Gesamtlänge	15,00
Länge NWT	1,75
Länge MT	7,90
Länge SOT	2,60
Breite	4,60 (rekonstruiert)
Jochbreite	2,75
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	0,90
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-

Befundtiefen:

3712-30	3722-30	3715-30	3716-45	3719-40
3718-30	3746-54	3745-60	3744-68	3717-8



Tiefenquerschnitt Haus 29
OK 332.20 m ü. NN

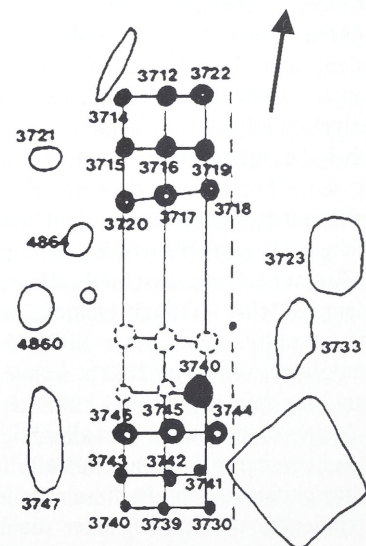
Grundriss 29 ist was das IG betrifft zwar recht gut erhalten, aber sämtliche sind LW-Pfosten bis auf einen erodiert. Die rings um den Grundriss fast befundfreie Fläche erleichtert die Zuweisung der HAQR. Lediglich einige große jüngere Gruben umgeben den Grundriss. Den HANW bildet ein möglicherweise hier zu rekonstruierender WG. In diesem Falle würde die eben genannte QR mit der Ziffer 11 benannt werden. Der weiteren QR-Benennung steht im genannten Falle nichts entgegen. Dem NWK schließt sich ein pfostenfreier MT an. Aus konstruktionstechnischen Gründen muss hier ehemals mindestens eine QR gestanden haben. Laut Luftbild sind sogar zwei Joche im MT zu rekonstruieren, die vermutlich erodiert sind. QR 29 ist die letzte QR des MT, da sie im Vergleich zu anderen Jochen des Grundrisses besonders tief gründet (etwa 60 cm unter Grabungsoberkante). Die letzten beiden Joche bilden den schmalsten QR-Abstand innerhalb des Grundrisses

und stellt somit einen verdoppelten südl. HA dar. Sieben von achtzehn IP (39%) weisen Standspuren auf. Da im Luftbild noch eine weitere QR im Süden anschließen, könnte es sich auch um die Abfolge QR 29, 31, 39 und 40 handeln, wobei das letzte Joch mit Befund St. 4868 im Westen begänne und schräg zur Mittelachse stünde. Einziger erhaltener WP ist im Bereich des MT der Pfosten St. 3748, welcher den Zusammenhang der Bauteile deutlich macht. Der gemittelte Tiefenquerschnitt zeigt eine im Verhältnis zu den LR 3 und 5 flachere Firstreihe. Die Tiefe der Wände war nicht zu ermitteln, darf aber als sehr flach eingetieft rekonstruiert werden. Somit liegt hier ein in altnolithischer Bauweise konzipiertes Haus vor.

Sechs Reste von LG können dem Grundriss 29 zugeordnet werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass St. 3723 etwas weiter östl. des Hauses liegt, als es i. A. üblich ist, so dass eine Zugehörigkeit zu dem östl. benachbarten Grundriss 30 durchaus im Bereich des Möglichen liegt. Mit LG St. 3747 ist lediglich eine datierte LG zu Haus 29 vorhanden. Aus dem WG des Hauses 27 stammt ältere Keramik, die eventuell als sekundäre Einfüllung des Hauses 29 interpretiert werden muss.

Haus 29

St.	Schwerpunkt des 1.EV	Datierung	Lagetyp	zu Haus
1799	- 0,1		WG Haus 27	29?
3721		undatiert	westl. LG	29
3723	+0,39		östl. LG	30?
3733		LBK	östl. LG	29
3735		SOB I a		90
3747	+0,01	mit SOB I	östl. LG	29
4860		undatiert	westl. LG	29
4864		undatiert	westl. LG	29



Harting-Nord. Grundriss 29.

Grundriss Nummer	30
Orientierung	19
Grundrissform	vermutlich rechteckig-
Bautyp	2c ₁
WG	nicht vorhanden
LR	2, 3, 4, 5
QR	5 (10, 19, 21, (23) 29, 30)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 2,25
NWK	2: 3,50
lt. Luftbild	3: 4,25
lt. Luftbild	4: 4,50
doppelter Südgiebel	5: 1,75
Gesamtlänge	16,25
Länge NWT	2,25
Länge MT	8,75
Breite	5,00 (rekonstruiert)
Jochbreite	3,00
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	1,00
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-

Befundtiefen:

3724-30 3730-34 3726-10 3731-30

Für Grundriss 30 gilt bezüglich seiner Lage und Erhaltung dasselbe, wie für den westl. gelegenen Grundriss 29. Die vorhandenen IP sind recht tief erhalten. Dass die WP bis auf einen fehlen, ist der Erosion an dieser Stelle zuzuschreiben, denn auch die umliegende Fläche ist weitgehend befundfrei. Im SO schneidet der Grundriss die Grabungsgrenze.

Bei der ersten erhaltenen QR könnte es sich um QR 10 oder 11 handeln. Die folgende QR 19 besteht in Pfosten St. 3730. Es folgt eine korridorähnliche Konstruktion. Es schließt sich ein 8,75 m langer befundfreier Raum an. Die beiden Bauabschnitte werden durch den einzig erhaltenen WP St. 3732 miteinander verbunden. Die im Grabungsbefund fehlende MQR war in den Luftbildern deutlich zu erkennen. Im SO folgen die letzten beiden Joche, die mit einem Abstand von nur 1,75 m einen verdoppelten HA bilden. Mit Grundriss 30 liegt ein altneolithischer Bau vor, dessen JS rechtwinklig ist und dessen WP so flach eingetieft waren, dass sie nicht erhalten blieben.

Die beiden LG 3723 und 4857 datieren deutlich jünger als Haus 29. Mit fast 60 altneolithische Gefäßeinheiten darf die Datierung der Grube 4857 als gesichert gelten. Die Grube St. 4855 kann mit einem Schwerpunktabstand von 0,57 zur nächstjüngeren Grube sicher nicht zu diesem Grundriss gehören, so dass hier ein östl. der Grabungsgrenze gelegener, nicht ergrabener älterer Grundriss rekonstruiert werden kann, der die Baunummer 89 erhält. Der gewichtete Mittelwert der möglichen Grubenschwerpunkte beträgt für Haus 30 +0,31.

Haus 30

St.	Schwerpunkt des 1.EV	Datierung	Lagetyt	zu Haus
3723	+0,39		westl. LG	29/30
4855	- 0,18		LG	89
4857	+0,23	mit SOB I	östl. LG	30

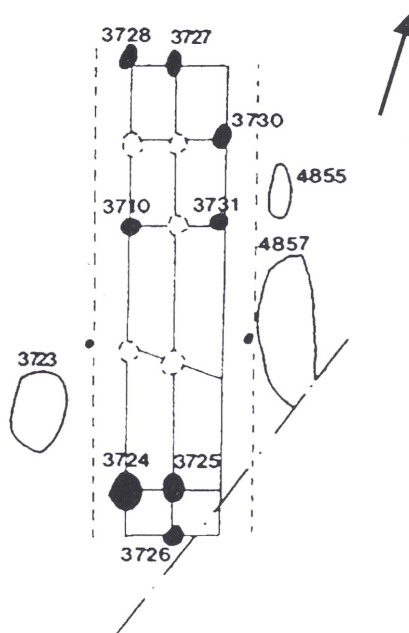
Grundriss Nummer 31

Orientierung	5
Gesamtlänge	5,10
Jochbreite	3,25
QR-Abstände	1: 2,90
	2: 2,20

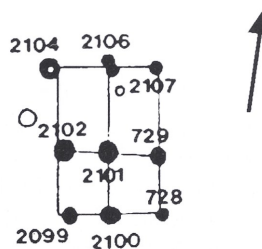
Befundtiefen:

2099-20 2100-20 2101-30 2102-28
2104-33 2106-20 2107-24

Grundriss 31 setzt sich, wie Grundriss 28, aus neun Pfosten zusammen, die in Dreiergruppen stehen. Auch hier war keine Spur einer LW zu erkennen. Es könnte sich um ein altneolithisches Nebengebäude handeln.



Harting-Nord. Grundriss 30.



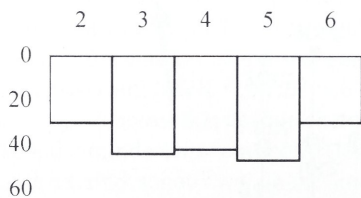
Harting-Nord. Grundriss 31.

Grundriss Nummer 32

Orientierung	13
Grundrissform	rechteckig, leicht trapezoid
Bautyp	1b
WG	lang, leicht trapezoid ohne Joch
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	WG +17 (10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 19, 21, 22, 23, 28, 29, 31/32, 33/34, 39/40)
MT	MS
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 2,00 2: 3,00 3: 2,00 4: 2,50 5: 2,75 6: 2,75 7: 3,00
NWK	8: 2,75 9: 2,25 10: 1,25 11: 3,00 12: 2,00
SOK	13: 1,60 14: 0,50 15: 1,80 16: 0,60 17: 1,60
Gesamtlänge	34,85
Länge NWT	18,00
Länge MT	8,25
Länge SOT	4,25
Breite	5,70
Maximale Breite	6,00
Minimale Breite	4,75
Jochbreite	3,00
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	0,95
Abstand Joch-LW	1,40
Breite Nordgiebel	4,75
Breite Südgiebel	5,75

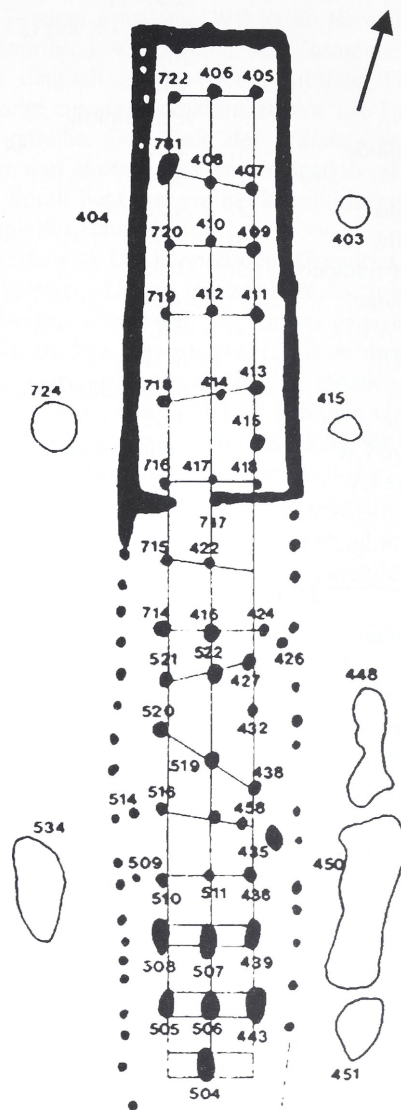
Befundtiefen:

404-32	405-48	406-40	413-56	414-64
417-44	418-34	422-44	439-52	458-54
495-12	507-26	508-41	713-20	715-56
716-24	717-36	718-60		



Tiefenquerschnitt Haus 32
OK ohne Nivellements

Grundriss 32 ist auf diesem Fundplatz einzigartig in seiner Form. Er ist zwar leicht trapezoid-schiffsförmig, unterscheidet sich aber von den anderen dieser Form durch die Länge des WGs. Störungen treten keine auf. Es sind auch die hausbegleitenden Gruben erhalten.



Harting-Nord. Grundriss 32.

Der einfache WG umschließt einen sehr langen NWT. Er ist leicht trapezförmig und besitzt an seinem südl. Ende eine Querwand mit einem Durchgang zwischen den LR 3 und 4. Zwischen den QR 15 und 16 befindet sich ein zusätzlicher Stützpfeiler St. 415. Auf QR 16 folgt die Querwand mit dem östl. abschließenden Pfeiler St. 717. Die große Nähe der Joche zu der Innenwand lässt vermuten, dass die Wand keine tragende Funktion innehatte oder aber dass die beiden Konstruktionen nicht gleichzeitig errichtet wurden. Auf der westl. Seite des Grundrisses zieht eine Flanke des WG noch bis zu QR 19, deren östl. Mittelpfeiler fehlt. Pfeiler St. 426 kann ebenfalls als zusätzlicher Pfeiler angesprochen werden. Er könnte den Pfeiler St. 427 der QR

22 unterstützt haben, der in seiner Lage leicht zur Firstpfostenreihe hin verschoben steht. Im mittleren Gebäudeteil steht QR 23 schräg zur Mittelachse. Der Raum zu QR 22 hin wird durch den Zusatzpfosten St. 432 überwunden. Als weitere Zusatzpfosten kommen St. 435, 514 und 509 in Betracht, welche den Raum, den die leicht ausbiegende LR 6 erzeugt, überwinden. Die drei letzten Joche bilden einen, im Verhältnis zu den beiden anderen Gebäudeteilen, relativ kleinen SOT.

Die LW sind einzeilig und setzen sich aus einfachen Pfosten zusammen. Die westl. LW scheint vollständig zu sein und reicht etwas über das IG hinaus. Leider ist die östl. Seite des HA nicht vollständig erhalten. Es ist von einer beidseitigen Antenstellung der Wände auszugehen. Das Tiefenverhältnis der LR zueinander zeigt, dass die Firstpfostenreihe gegenüber den LR 3 und 5 etwas tiefer eingetieft war. Bemerkenswert ist der lange trapezoide einfache WG des Hauses 32. Er ist der einzige seiner Art in Harting-Nord und der Form nach wohl mit Rössener Grundrissen zu vergleichen. Dass dies keine kulturelle Zuweisung bedeutet, machen andere typisch altneolithische Merkmale wie QR-Abstände und JS deutlich. Es ist also – wie mehrfach betont wurde – nur die Kombination bestimmter Merkmale, die es ermöglicht, eine kulturelle oder chronologische Einordnung vorzunehmen. Es handelt sich hier um einen altneolithischen Großbau.

Aus einer einzigen östl. LG (St. 450) zu diesem Grundriss kann eine singuläre verzierte altneolithische Scherbe geborgen werden, die keine genauere Datierung erlaubt. Zwei LG im Westen (St. 724, 534) und vier weitere im Osten (St. 403, 415, 48 und 451) enthielten keine Funde.

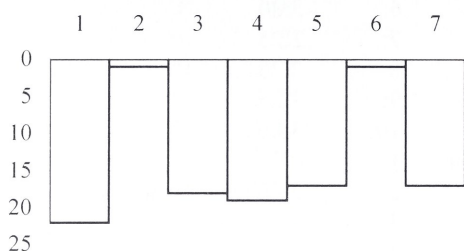
Grundriss Nummer 33	
Orientierung	20
Grundrissform	trapezoid-schiffsförmig
Bautyp	1b
WG	vermutlich kurz-trapezoid, außenstehende Pfosten
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG +10
JS	folgt der LW
QR-Abstände	1: 0,80 (rekonstruiert)
	2: 2,00
	3: 2,25
	4: 2,25
	5: 2,60
	6: 3,80
	7: 2,25
	8: 3,20
	9: 3,25
	10: 3,80
Jochbreiten	1: -
	2: 2,40 (rekonstruiert)
	3: 3,25
	4: -
	5: 4,00
	6: 4,50
	7: 4,50
	8: 4,50
	9: 4,25
	10: -
Gesamtlänge	27,25
Länge NWT	5,00
Länge MT	18,00
Länge SOT	4,00
Breite	5,75
Maximale Breite	7,00
Minimale Breite	4,75
Jochbreite	4,16
PA äußere LW	1,53
PA innere LW	vermutlich in WG
Abstand Joch-LW	0,78
Breite Nordgiebel	4,75
Breite Südgiebel	6,75
nördl. Dachüberstand	0,80
südl. Dachüberstand	0,80
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

318-24	330-18	331-18	335-36	336-23
344-16	350-60	351-10	387-21	388-14
397-20	398-23	399-32	400-20	401-18

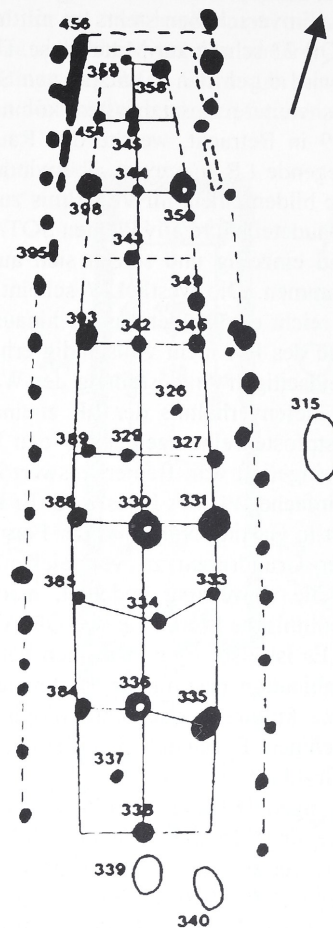
Das vorliegende Gebäude 33 scheint bis auf erosionsbedingte Störungen vollständig zu sein. Der nördl. und östl. Teil des WGs ist im Luftbild vollständig zu erkennen. Seine westl. erhaltene Flanke ist in ihrem nördl. Verlauf noch deutlich erkennbar, dünnt aber nach Süden hin aus. Sie wird von einer außen parallel verlaufenden Reihe von Pfosten begleitet. Auf der östl. Seite sind noch drei dieser äußeren Pfosten erhalten. Pfosten St. 354 repräsentiert den ehemaligen Verlauf des WG, der ehemals die gesamte Grundrisslänge begleitete. Das

IG setzt sich zum einen aus klar erkennbaren Jochen, zum anderen aus einigen zusätzlichen Pfosten zusammen, so dass eine Nummerierung wie bei den altneolithischen Grundrissen unmöglich erscheint. Direkt an den nördl. Giebel anschließend stehen die Pfosten St. 359 und 358, die nur bedingt als eigenständige QR angesehen werden. Es folgen die Pfosten St. 454 und 345, für die dasselbe gilt. Das vierte, vollständig erhaltene Joch ist wesentlich tiefer eingetieft, als die vorher genannten Pfosten, von denen im Profil kaum etwas zu erkennen war. Diese Reihe wird aufgrund dessen als südl. Abschlussreihe des NWT betrachtet. Pfosten St. 343 steht in der Mittelachse des Grundrisses und wird als Repräsentant der fünften QR gewertet.



Tiefenquerschnitt Haus 33
OK ohne Nivellements

Bei den Pfosten St. 349, 326 und 337 handelt es sich vermutlich um Zusatzpfosten. Die achte QR steht leicht gewinkelt, um den Zwischenraum zur neunten QR zu überbrücken. Der einzige den südl. Giebel repräsentierende Pfosten ist St. 338, so dass der HA durch einen mittig stehenden einzelnen Pfosten gebildet wird. Die LW setzen die den WG begleitende Pfostenreihe leicht ausbiegend an beiden Seiten fort. Nach Süden hin verläuft sie dann eher gerade, was bedeutet, dass die größte Hausbreite am HASO und in der Hausmitte zu finden ist. Dies wiederum ist das entscheidende Kriterium für eine trapezoide Grundrissform. An den innenliegenden Pfosten und an dem Längswandgräbchenrest ist zu erkennen, dass wir es hier mit einer doppelten LW zu tun haben, deren Innenwand die Flanken des WGs fortsetzen. Die Möglichkeit, dass es sich hier um ein durchlaufendes, inneres WG in fragmentarischer Erhaltung handeln könnte, ist nicht auszuschließen. Sowohl nach NW als auch nach SO reichen die Wände über die Giebel um 0,8 m hinaus und bilden so Dachüberstände. Der gemittelte Tiefenquerschnitt zeigt flache innere Wände gegenüber tiefen äußeren LW, die fast an die Tiefe des IG heranreichen. Im IG ist der First besonders stark fundamentierte sein. Der Grundriss wird wegen der großen Jochabstände und dem der LW folgenden, leicht ausbiegendem IG in mittelneolithischen Bauzusammenhang gestellt. Im Umkreis von etwa 50 m liegen keine mittelneolithischen Funde vor, so dass eine keramische Datierung entfallen muss.



Harting-Nord. Grundriss 33.

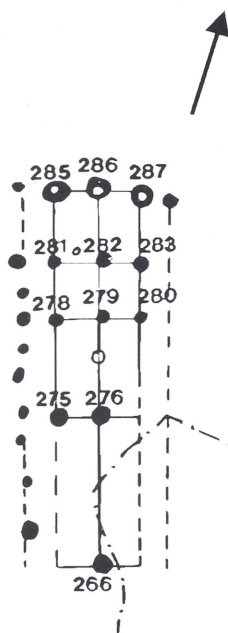
Grundriss Nummer 34

Orientierung	9
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	2c
WG	nicht vorhanden
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	5 (10, 19, 21, 23, 30)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	2,30
NWK 2:	2,00
3:	3,20
4:	4,80
Gesamtlänge	12,30
Länge NWT	2,30
Länge MT	8,00
Breite	5,00
Jochbreite	2,75
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	0,88
Abstand Joch-LW	1,20
Breite Nordgiebel	5,00
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

271-38 274-11 278-27 279-14 280-28
285-30 286-32 287-30 288- 8

Grundriss 34 wird von Grundriss 35 überschritten und grenzt im Süden an die Grabungsgrenze sein. Durch diese Störungen bedingt ist nur der nördl. Giebel erhalten. Die erste erhaltene QR weist durchgehend Pfosten-spuren auf und ist mit einer durchschnittlichen Tiefe von 0,31 m vermutlich als erste QR anzusehen. Es könnte allerdings auch möglich sein, dass sich der nördl. Giebel nicht erhalten hat und es sich hier um QR 11 handelt. Eine evtl. zu ergänzende QR 28 oder 29 fehlt. Den südl. Giebel bildet QR 30 mit Pfosten St. 266 in der Firstposition. Der westl. LW sind einige Pfosten erhalten. Wegen der Überschneidung durch Haus 35 wird die östl. LW nur noch durch Pfosten St. 288 repräsentiert. Die westl. belegt den geraden Verlauf dieser einreihigen Konstruktion, die dem IG folgt. Bei Grundriss 34 handelt es sich alles in allem um den Rest eines in altneolithischer Form errichteten Bau, was unter anderem an der streng rechtwinkligen Bauweise deutlich wird.



Harting-Nord. Grundriss 34.

Grundriss Nummer 35

Orientierung	10
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	3c
WG	nicht vorhanden
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	5 (20, 21, 24, 25, 28, 30)
MT	J (lt. Luftbild dY)
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	4,00
NWK 2:	4,50
3:	6,50
4:	3,00
Gesamtlänge	18,00
Breite	6,75
Jochbreite	4,00
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	-
Abstand Joch-LW	1,40
Breite Nordgiebel	6,75
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	216

Befundtiefen:

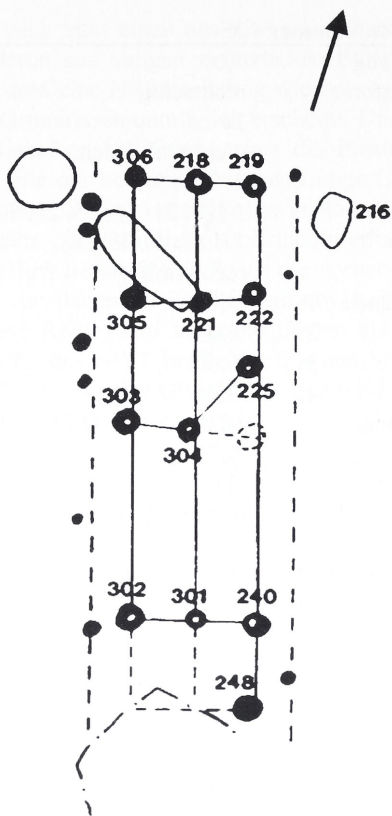
218-46 219-26 222-16 225-24 240-30
301-19 302-12 303-16 304-13 305-10

Sowohl der südl. als auch der nördl. HA ist durch den Baggerinsatz gestört. Der Grundriss überlagert mit seinem westl. Teil Haus 34.

Die IP sind verhältnismäßig tief eingesetzt. Die erste QR 20 setzt sich aus den St. 306, 218 und 219 zusammen, von denen die beiden letzten zentrale Pfosten-spuren aufweisen. Die folgende QR 21 (St. 305, 221, 222) wird von der Baggerstörung nicht beeinträchtigt. Pfosten St. 225 steht allein in der Position der LR 5. Die LR 3 und 4 werden erst in der folgenden QR 25 von den Pfosten st. 303 und 304 besetzt. Es handelt sich hier um eine abknickende MQR in J-Stellung. Von einer gestörten Y-Stellung ist lt. Grabungsbefund nicht auszugehen, da die drei vorhandenen Pfosten durchschnittlich ca. 0,15 m tief erhalten sind und die Erosion nur eines Pfostens fraglich erscheint. Die Möglichkeit einer dY-Konstruktion soll allerdings nicht völlig ausgeschlossen bleiben, da im Luftbild ein Pfosten in Position der LR 5 erkennbar ist.

Es folgt ein pfostenfreier MT, der erst von QR 28 (St. 302, 301, 240) unterbrochen wird. Die HA-QR 30 ist durch St. 248 repräsentiert, die begleitenden Jochpfosten sind leider gestört. Neun von 13 IP (69%) weisen eine Pfostenstandspur auf.

Wandpfosten sind nur vereinzelt überliefert. Die westl. LW besteht aus St. 295, 294, 290, 307, 284 und 277. Die östl. LW wird nur noch durch drei Pfosten vertreten (St. 226, 223, 246). Es handelt sich demzufolge um einreihige LW. Grundriss 35 zählt mit seinem streng rechtwinkligen IG und der rechteckigen Grundrissform zu den altneolithischen Kleinbauten. Da keine datierenden Funde aus der einzigen LG St. 216 stammen, bleibt eine chronologische Zuweisung offen.

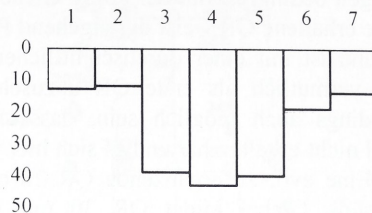


Harting-Nord. Grundriss 35.

Grundriss Nummer	36
Orientierung	8
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	1b ₁
WG	kurz-rechtwinklig ohne Joch, im Norden vorgestellter Firstpfosten
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG + 8 (10, 11, 19, 21, 23, 28, 29, 31, 40)
MT	MS
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 2,8 2: 2,2
NWK	3: 1,75 4: 3,0 5: 2,0 6: 4,0
SOK	7: 2,0 8: 1,75
Gesamtlänge	19,5
Länge NWT	5,0
Länge MT	9,0
Länge SOT	1,75
Breite	6,0
Jochbreite	3,25
PA äußere Wand	1,25
PA innere Wand	1,0
Abstand Joch-Wand	1,4
Breite Nordgiebel	5,25
Breite Süddiegel	6,5

Befundtiefen:

636-54	215-70	211-50	639-47	640-46
213-26	647-16	646-46	645-44	165-28
669-12	676-16	662-10	220-16	187-22
219-18				



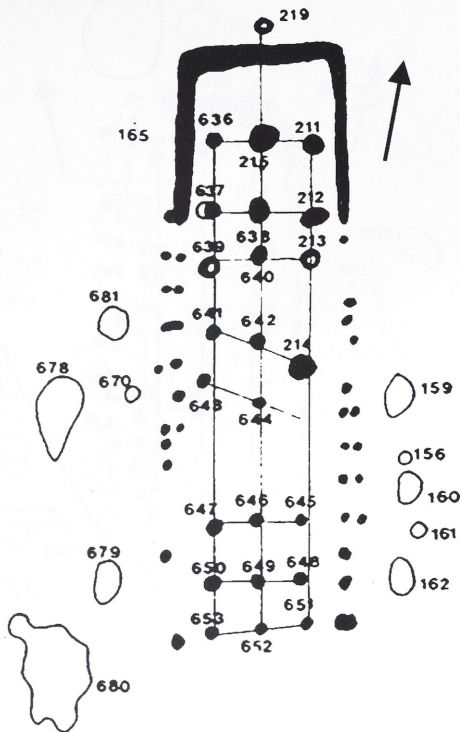
Tiefenquerschnitt Haus 36

Grundriss 36 liegt nördl. der Grundrisse 34 und 35, schneidet diese jedoch nicht. Störungen treten nicht auf. Der den NWT umgebende WG ist von einfacher Bauweise. Nördl. steht exakt in der Flucht der Firstpfostenreihe in 1,0 m Entfernung zum WG ein einzelner Pfosten mit Standspur (St. 219). Der MT besitzt eine große pfostenfreie Fläche, deren mittleres Joch schräg zur Längsachse steht. Die beiden letzten QR 31 und 40 stehen in sehr regelmäßigen Abständen, so dass dem HASO der Charakter eines SOT, oder aber eines doppelten HA zukommt. Am westl. Ende des WG befindet sich ein außenstehender Pfosten. Von diesem Pfosten aus zieht sich die äußere Wand dem IG folgend parallel zu der den WG selbst verlängernden inneren LW. Somit ergibt sich auch für die östl. LW eine Zweizeiligkeit. Dem besonders tief gründenden IG stehen im gemittelten Tiefenquerschnitt eher flache äußere LW gegenüber. Der First ist etwas tiefer eingegraben, als die beiden anderen LR des IG. Möglicherweise waren die äußeren LW tiefer eingesetzt als die inneren.

Haus 36

St.	Schwerpunkt des 1.EV	Lagetyt
156	undatiert	östl. LG
159	undatiert	östl. LG
160	+1,03	östl. LG
161	undatiert	östl. LG
162	undatiert	östl. LG
670	undatiert	westl. LG
679	undatiert	westl. LG
681	undatiert	westl. LG

Während westl. des Hauses 36 drei LG-Reste vorhanden sind, von denen keiner Funde enthält, sind östl. insgesamt fünf vorhanden, von denen einer serierbare Keramik beinhaltet. Mit einem Schwerpunkt von +1,03 handelt es sich dabei um LG St. 160. Dieser Schwerpunkt erlaubt eine der Grundrissanalyse entsprechende chronologische Einordnung an das Ende der alteolithischen Besiedlung. Zwei weitere gruben im Westen, die aufgrund ihrer Entfernung nicht mehr als LG anzusprechen sind, enthielten ebenfalls keine Funde (St. 678, 680).

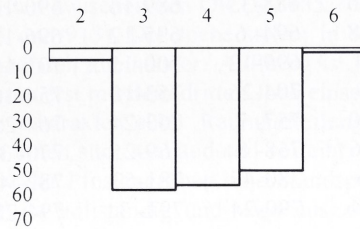


Harting-Nord. Grundriss 36.

Grundriss Nummer	37
Orientierung	9
Grundrissform	vermutlich rechteckig
Bautyp	2b ₁
WG	vermutlich kurz-rechtwinklig
LR	3, 4, 5
QR	WG + 6 (10, 11, 19, 21, 23, 29, 40)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 1,25 2: 1,5
NWK	3: 1,25 4: 2,5 5: 3,75
doppelter HA	6: 2,0
Gesamtlänge	12,25
Länge NWT	2,75
Länge MT	6,25
Länge SOT	2,0
Breite	4,4 (rekonstruiert)
Maximale Breite	4,5
Minimale Breite	4,25
Jochbreite	2,75
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	0,88
Breite Nordgiebel	4,4 (rekonstruiert)
Breite Südgiebel	4,25

Befundtiefen:

126-58	127-58	128-54	129-58	130-50
131-40	201-5			



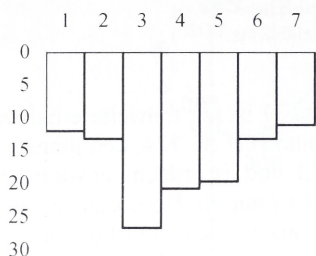
Tiefenquerschnitt Haus 37
GOK ohne Nivellements

Der vorliegende Grundriss 37 ist nur teilweise erhalten. Das liegt u.a. an dem Baumwurf St. 124, den jüngeren Gruben St. 112 und 122 und ist zudem erosionsbedingt. Mit Befund St. 201 ist nur die Nordostecke eines WGs erhalten, der ehemals wie das Luftbild belegt, den gesamten NWT umgab. Der MT wird von der unvollständigen MQR bestimmt, die aufgrund der Luftbildumzeichnung als rechtwinklig stehendes Joch zu bezeichnen ist. Das Gebäude schließt mit zwei beieinander stehenden QR in Form eines Korridors ab. Es liegt also ein verdoppelter HA vor. Da Befund St. 142 nicht geschnitten wurde, ist nicht eindeutig belegbar, ob es sich hier um den fehlenden östl. Mittelposten des Südgiebels oder aber um den einzig erhaltenen WP handelt. Dieser Pfosten lieferte die Maße zur Rekonstruktion der Gebäudebreite. Im Tiefenquerschnitt stellt sich das IG als deutlich tiefstes Bauelement dar, während die LW sehr flach erhalten sind. Insgesamt ist dieser Grundriss aufgrund seiner regelhaften QR-Anordnung eindeutig in die LBK. Die einzige zuzuweisende LG (St. 125) enthält keinerlei Funde.

Grundriss Nummer	38
Orientierung	12
Grundrissform	trapezoid
Bautyp	3c
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	6 (20, 22, 23, 27, 28, 30)
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 4,25 2: 4,75 3: 3,75 4: 2,5 5: 2,75
Gesamtlänge	19,0
Breite	5,87
Maximale Breite	6,0
Minimale Breite	5,5
Jochbreite	3,5
PA äußere Wand	1,06
PA innere Wand	0,8
Abstand Joch-Wand	1,19
Breite Nordgiebel	5,5
Breite Südgiebel	6,0

Befundtiefen:

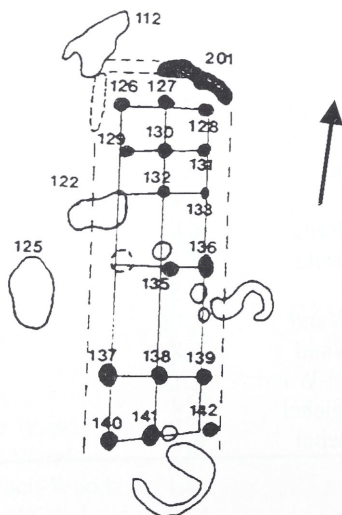
686-13	687-16	688-33	689-16	690-12
691-12	693-18	694- 6	695-12	696-12
697- 7	698- 4	699-12	700-15	701-16
702-12	703- 3	704-26	753-18	754-16
755-28	756-20	757- 7	763-24	764-25
766-22	767-36	768- 8	769-25	770- 3
771-16	772- 6	780-48	781-53	782- 4
785-32	786-34	790-24	791- 3	794-28



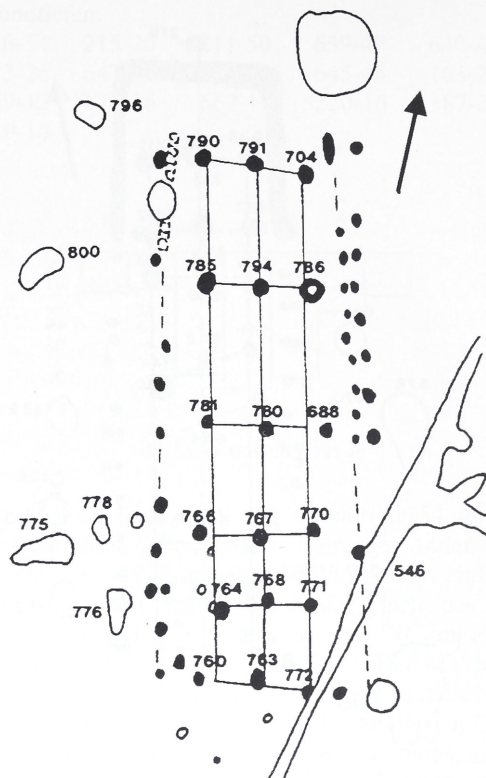
Tiefenquerschnitt Haus 38
GOK ohne Nivellements

Mit Grundriss 38 liegt ein trapezoider Grundriss vor. Er wird von dem Graben St. 546 im SO geschnitten. Das fünfte von insgesamt sechs Jochen besitzt einen leicht in die Mittelachse versetzten westl. Mittelpfosten (St. 764). Nur einer von 18 IP (5,5%) zeigte eine Pfostenspur. Im nördl. Bereich ist die östl. LW sehr gut erhalten. Hier ist die Zweireihigkeit der LW gut zu erkennen. Im Westen ist im Luftbild deutlich eine sehr engesetzte Reihe kleiner WP zu sehen, die den ersten QR-Abstand flankieren. Im Tiefenquerschnitt ist eine besonders tiefe westl. Jochreihe zu erkennen. Während das IG tiefer als die LW fundamntiert ist, zeigen sie äußere LW flachere Sohlen, als die inneren. Die Trapezform und die Anordnung der Joche des Grundrisses spricht für die Einordnung in eine mittelnolithische Phase.

Diesem Haus können keine LG zugewiesen werden. Inwieweit St. 775 zu Haus 38 gehören mag, muss dahingestellt bleiben. Die vier daraus geborgenen verzierten GE datieren in das SOB I b. Hinzu kommen je eine altneolithische und eine Scherbe des SOB I a.

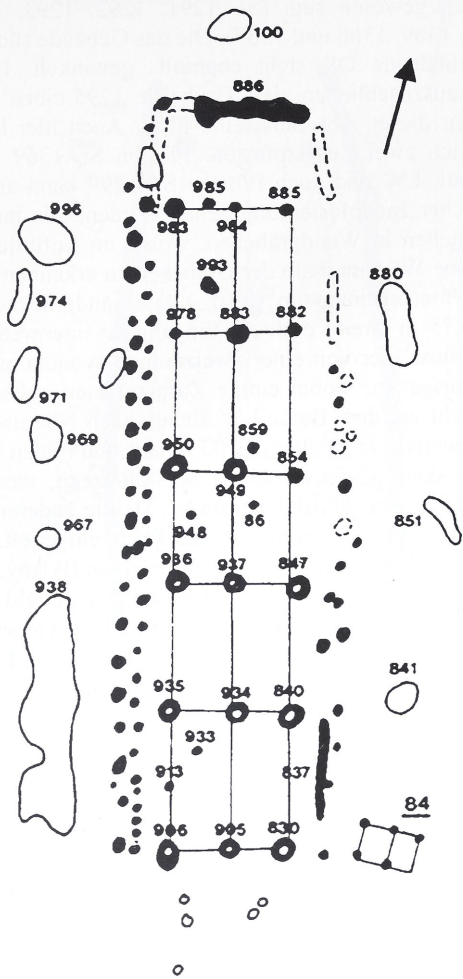


Harting-Nord. Grundriss 37.



Harting-Nord. Grundriss 38.

Grundriss Nummer	39
Orientierung	14
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	2b
WG	vermutlich kurz-trapezoid, außenstehende Pfosten, ohne Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG + 6
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 3,75 2: 4,25 3: 4,75 4: 4,0 5: 4,0 6: 4,75
Gesamtlänge	26,0
Länge NWT	3,75
Länge MT	22,25
Breite	7,0
Jochbreite	4,0
PA äußere Wand	1,06
PA innere Wand	0,84 (z.T. in WG)
Abstand Joch-Wand	1,55
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	7,0



Harting-Nord. Grundriss 39 und 84.

Befundtiefen:

1004-22	1011-27	830-25	831- 5	837- 2
839-16	840-28	842- 2	845- 4	846-12
847-14	849-12	850- 5	854-20	878-10
881-12	882-24	883-28	885-33	886-36
905-31	906-44	907-11	908-13	910-16
912- 2	913- 9	914- 7	917- 9	918- 8
919-18	920- 5	921- 8	922- 2	923- 2
924- 9	925-15	926- 2	928-18	932-24
934-22	935-35	936-18	937-15	948-16
949-43	950-24	951-10	952- 8	954-13
955-12	956-22	957- 8	958- 8	959-10
960- 8	961-21	964-42	977- 5	979-16
980-13	981-14	982- 2	983-26	984-33
985- 9	986- 2	988-10	992- 7	993-10
996- 2	997- 7			

Grundriss 39 ist lediglich durch Erosion in seinem östl. Teil gestört. Der WG ist nur am Nordgiebel erhalten (St. 886). Hier stehen mehrere Pfosten ohne Bezug zu den LR. Das Luftbild lässt darauf schließen, dass es sich um einen kurzen trapezoiden WG mit außenstehenden Pfosten gehandelt haben könnte. In den Pfosten St. 1004 und 986 findet der WG seine westl. Verlängerung. Er reicht bis zur ersten QR. Im gesamten Grund-

rissareal befinden sich immer wieder einzelne Zusatzpfosten zwischen den QR (St. 985, 993, 859, 862, 948, 933 und 913). Die Joche stehen in sehr regelmäßigen Abständen zueinander. Auffällig ist, dass die Pfosten-spuren erst mit dem dritten Joch einsetzen, was dem IG den Charakter einer Raumaufteilung in einen nördl. und einen südl. Gebäudeteil verleiht. Insgesamt wiesen 61% der Pfostengruben eine Standspur auf. Die westl. LW ist vollständig und wird aus zwei Pfostenreihen gebildet, wobei die äußere aus größeren Pfosten besteht als die innere. Die innenliegende Reihe steht außerdem dichter beieinander. Zum südl. Grundrissende hin stehen die letzten sechs Innenwandpfosten extrem eng. Die östl., kaum erhaltene Wand zeigt an ihrem nördl. Verlauf ein schmales Wandgräbchen bis zur dritten QR. Am südl. Ende des Gebäudes setzt es nach einer Unterbrechung wieder ein, und zwar in etwa auf der gleichen Höhe, wie die enge Pfostenstellung der gegenüberliegenden Wand. Möglicherweise deutet dies auf eine weitere Unterteilung des Grundrisses hin. Das Verhältnis der LR in Bezug auf die Tiefen der Befunde zeigt eine besonders tiefe Firstpfostenreihe gegenüber den begleitenden LR. Die westl. LW ist etwas tiefer fundamentierte als die östl., beide aber gründen flacher als das IG. Der Grundrissform nach könnte es sich hier noch um einen altneolithischen Grundriss handeln. Dies lässt sich allerdings nicht auf die Konstruktion des IG übertragen, denn hier trifft das altneolithische Merkmal der rhythmischen Raumaufteilung nicht zu. Dieser Grundriss könnte eine Übergangsstellung zwischen den beiden bereits erläuterten Bauprinzipien darstellen, da aufgrund der unterschiedlichen Wandgestaltung und der Verteilung der Pfosten-spuren eine Dreiteilung des Gebäudes möglich erscheint.

Diesem Grundriss können im Westen neben der klassischen LG St. 938 fünf weitere LG-Reste zugesprochen werden, die allerdings fundleer sind. Dasselbe gilt für die drei LG-Reste auf der Ostseite. Die Funde aus der LG stammen durchweg aus dem SOB I a und stellen den Grundriss somit an den Beginn der mittelnolithischen Besiedlung in das ältere SOB I a.

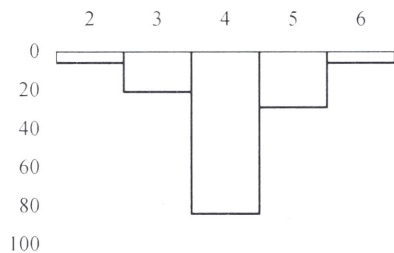
Haus 39

St.	Datierung	Lagetyp	zu Haus
996	undatiert	westl. LG	39
974	undatiert	westl. LG	39
971	undatiert	westl. LG	39
969	undatiert	westl. LG	39
967	undatiert	westl. LG	39
938	SOB I a	westl. LG	39
880	undatiert	östl. LG	39
851	undatiert	östl. LG	39
841	undatiert	östl. LG	39
100	undatiert	Nordgrube	39

Grundriss Nummer 40	
Orientierung	11
Grundrissform	schiffsförmig
Bautyp	3c
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	4 (20, 23, 28, 30)
JS	folgt der LW
QR-Abstände	1: 5,5 2: 5,0 3: 6,25
Jochbreiten	1: 4,25 2: 5,5 3: 6,75 4: 5,0
Gesamtlänge	23,5
Länge MT	18,0
Breite	7,57
Maximale Breite	9,5
Minimale Breite	5,75
Mittlere Jochbreite	5,4
PA äußere Wand	WG
PA innere Wand	0,71
Abstand Joch-Wand	1,09
Breite Nordgiebel	5,75
Breite Südgiebel	7,5
nördl. Dachüberstand	2,75
südl. Dachüberstand	2,75
evtl. zugehörige Gruben	1264, 1340, 1341

Befundtiefen:

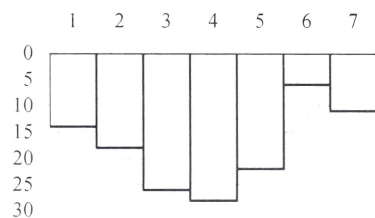
1263-34	1275-55	1290-26	1291-46
1292-30	1293-16	1296-24	1298-20
1299- 7	1300-32	1331-25	1334-42
1337-14	1342-60	1343-110	1347- 6
1348-16	1349- 9	1365-46	1367-56
1368- 5	1369- 3	1369- 3	



Tiefenquerschnitt Haus 40
GOK 332,8 m ü. NN

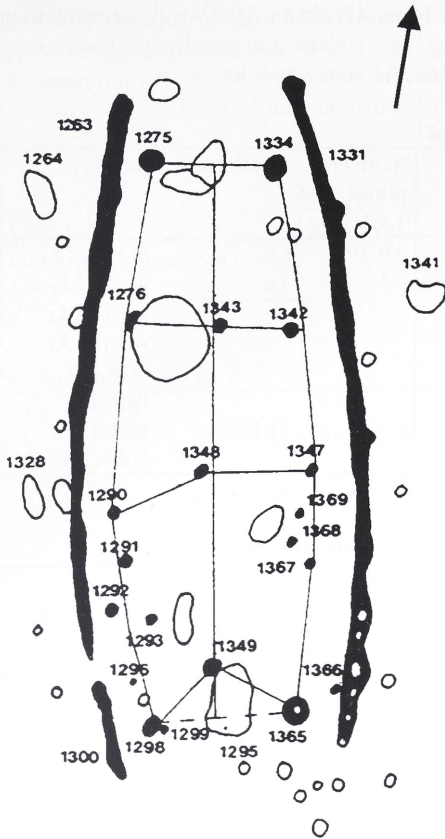
Grundriss 40 ist durch einen Bombentrichter und einige jüngere gestört. Gut erhalten sind die den Grundriss auszeichnenden Längswandgraben. Auffällig ist hier, im Gegensatz zu allen vorher gezeigten Grundrissen, die hohe Zahl von IP, die scheinbar wahllos den Innenraum ausfüllen. Bei näherer Betrachtung fällt auf, dass es sich zum einen um sehr tiefe Pfostengruben in klassischer JS, zum anderen um viele kleinere und flachere Zusatzpfosten handelt. Die dritte QR steht gewinkelt. An dieser Stelle wurde die größte Hausbreite gemessen. Der nun anschließende lange pfostenfreie Raum mag der Grund für das Aufstellen der vielen Zusatz-

pfosten gewesen sein (St. 1291, 1292, 1293, 1296, 1368, 1369, 1366 und 1367). Die das Gebäude südl. abschließende QR steht ebenfalls gewinkelt. Es ist nicht auszuschließen, dass Grube St. 1295 einen Firstpfosten dieser Abschlussreihe birgt. Auch hier befinden sich zwei Zusatzpfosten. Pfosten St. 1369 stützt die östl. LW und auch Pfosten St. 1299 kann als zusätzlicher Jochpfosten angesehen werden. Die inneren LW stehen in Wandgräbchen, wobei im Luftbild z.T. einzelne WP innerhalb der Gräbchen zu erkennen sind. Die Unterbrechung im westl. Längswandgräbchen ist mit 0,75 m Breite evtl. als Eingang zu interpretieren. Man muss hier von einer zweizeiligen Wandkonstruktion ausgehen, wobei einige Zusatzpfosten außen angebracht wurden. Beide LW ziehen nach NW und SO um jeweils 2,75 m über das IG hinaus und bilden somit Antenn. Das Tiefenverhältnis der LR zeigt, dass die Firstreihe sehr viel tiefer gründet, als die anderen LR. Die WP sind erwartungsgemäß flach eingetieft. Der vorliegende Grundriss weist Parallelen zu Bylany Haus 500 (SOUDSKY 1966, 71; fig. 19) und Schwanfeld Haus 10 (LÜNING 1986) auf. Diese Parallelen belegen die chronologisch späte Einordnung dieses Grundrisses, der in seiner Form einzig auf dem Fundplatz Harting-Nord ist.

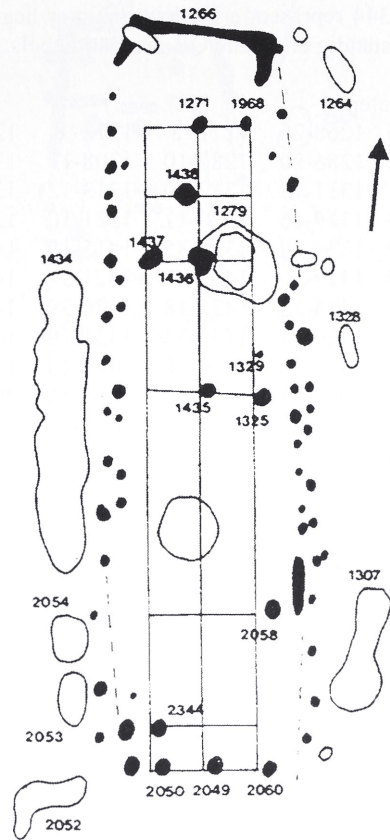


Tiefenquerschnitt Haus 39
GOK 333,20 m ü. NN

Dieser schiffsförmige Grundriss überlagert deutlich den altneolithischen Bau 83. Er besitzt keine LG. In seinem östl. WG (St. 1263) ist neben Keramik des SOB auch LBK enthalten. Eine Pfostengrube im nördl. Giebelbereich (St. 1275) führt Keramik des SOB II a. Möglicherweise trifft eine Einordnung des Grundrisses in das SOB I b zu, da eine solche späte Datierung durch die Grundrissanalyse bestätigt wird. Eine kleine Grube, die das erste Joch stört (St. 1332) enthält Keramik, die allgemein in das SOB zu datieren ist. Möglicherweise handelt es sich um Reste einer Firstpfostengrube, so dass das ihr entstammende Fundgut eine Datierung ante quem liefert. Westl. neben Haus 40, in unmittelbarer Nähe zu Haus 41 befinden sich die Gruben St. 1280 und 1283, die ebenfalls Keramik des älteren SOB beinhalten. Formenkundliche Parallelen aus Bylany Haus 500 und aus Schwanfeld Haus 10 weisen ihm eine Datierung in die mittlere SBK bzw. in das SOB II zu.



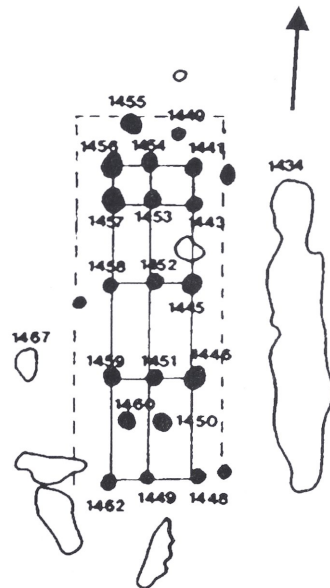
Harting-Nord. Grundriss 40.



Harting-Nord. Grundriss 41.

Grundriss Nummer 41

Orientierung	8
Grundrissform	trapezoid-schiffsförmig
Bautyp	2b ₁
WG	kurz-trapezoid mit außenstehenden Pfosten, ohne Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG + 7 (10, 19, 21, 22, 23, 29, 40)
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	3,75
NWK 2:	2,5
3:	2,2
4:	5,0
5:	8,0
6:	4,25
doppelter HA 7:	1,5
Gesamtlänge	27,2
Länge NWT	3,75
Länge MT	19,45
Breite	6,42
Maximale Breite	7,5
Minimale Breite	5,0
Jochbreite	4,0
PA äußere Wand	1,33
PA innere Wand	0,96 (z.T. in WG)
Abstand Joch-Wand	1,21
Breite Nordgiebel	5,0
Breite Südgiebel	6,75



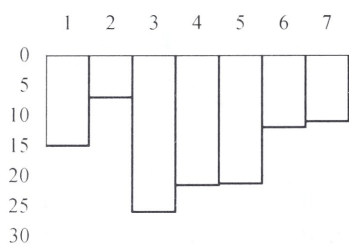
Harting-Nord. Grundriss 42.

Unmittelbar westl. des Gebäudes 40 liegt der Grundriss 41. Er weist zwei große Störungen durch Grube St. 1279 und einen Bombentrichter auf. Das Haus wird beidseitig von LG begleitet.

Der NWWG steht schräg zur Mittelachse und ist relativ kurz. Die letzte innenliegende QR wird durch Pfosten St. 2344 repräsentiert. Dicht dahinter liegt die einzige vollständig erhaltene QR des Südgiebels.

Befundtiefen:

1266-25	1268-26	1271- 8	1272- 8	1278-18
1285-10	1286-20	1287-10	1308-12	1309-11
1310- 9	1311-18	1312-10	1313-12	1314-12
1315-13	1319-16	1320-11	1321-10	1322-20
1323-12	1324-10	1327-35	1415-18	1416- 6
1417-20	1419- 8	1420- 7	1421-34	1422-24
1423- 6	1424-15	1425-18	1426-39	1427-10
1428-24	1429-14	1430-34	1431-10	1432-22
1433- 2	1435-40	1436-10	1437-40	1438-14
2049-36	2050-14	2051-16	2055-16	2056-10
2057-14	2058- 8	2059- 8	2060-30	2062-18
2063-16				



Tiefenquerschnitt Haus 41
GOK 332,9 m ü. NN

Demnach handelt es sich auch in diesem Fall um einen verdoppelten HA. Pfosten St. 1329 wird als Zusatzpfosten gewertet. Die LW-Konstruktion ist zweizeilig. Sie setzt die Flanken des WGs fort, wobei sich nur die äußere östl. LW außen am WG fortsetzt. Wegen der asymmetrischen Lage des WG zum IG ist dies auf der westl. Seite nicht zu verfolgen. Die Wand setzt sich aus unterschiedlich großen Pfosten zusammen, wobei die innere Pfostenreihe dichter beisammen steht als die äußere. Das Haus besitzt in der Grundrissmitte seine maximale Breite, die LW verlaufen also konvex. In der östl. LW ist ein kurzes Stück eines innenliegenden Wandgräbchens erhalten. Man kann davon ausgehen, dass es sich ehemals entlang der beiden inneren LW erstreckte. Im gemittelten Tiefenquerschnitt ist LR 3 als tiefste LR zu erkennen. Auch LR 1 stellt sich besonders tief dar. Dieses Ergebnis ist sicher erhaltungsbedingt verfälscht. Das IG ist tiefer eingesetzt als die LW.

Obwohl zu diesem Grundriss sechs klassische LG vorliegen, kann kein Fundinventar seriiert werden. Lediglich eine altneolithische Scherbe entstammt der Grube St. 1307. Die große Grube im Hausinneren St. 1279 erbrachte einen Schwerpunkt von +0,39. Diese Grube wird von den IP des Hauses gestört und liefert somit eine Datierung ante quem. Möglicherweise handelt es sich um eine westl. Distanzgrube zu Haus 44. Keramik des SOB ist in keinem Befund dieses Hauses zu finden. Es könnte sich demnach durchaus um einen spät-altneolithischen Grundriss handeln. Diese Vermutung wird dadurch bestätigt, dass die LG St. 1434 nä-

her an Haus 41 als an dem westl. benachbarten Haus 42 liegt und zudem die geradlinige Kante der Grube dem Haus 41 zugewandt ist.

Haus 41

St.	Schwerpunkt des 1.EV	Datierung	Lagetyt	zu Haus
1279	+0,39		in Haus 41	44?
1434			westl. LG	41
2054			westl. LG	41
2053			westl. LG	41
1264			östl. LG	41
1328			östl. LG	41
1307		LBK	östl. LG	41
2052			SW-Grube?	?

Grundriss Nummer 42

Orientierung	5
Grundrissform	vermutlich rechteckig
Bautyp	2c
WG	nicht erhalten/ rekonstruiert
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	WG + 6 (10, [11], 19, 21, 23, 28, 30)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: [3,0]
	2: 1,25
NWK	3: 1,25
	4: 2,75
	5: 3,25
	6: 3,25
Gesamtlänge	11,75 [14,75]
Länge NWT	1,25 [4,75]
Länge MT	9,25
Breite	5,0
Jochbreite	2,75
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,13
Breite Nordgiebel	5,0 (rekonstruiert)
Breite Südgiebel	5,0 (rekonstruiert)

Befundtiefen:

1443-26	1452-20	1462-36	1448-22	1453-36
1469- 6	1449-24	1455-16		

Grundriss 42 ist lediglich durch Erosion gestört. Den nördl. Giebel bilden zwei zwischen den LR 3 und 4 sowie zwischen LR 4 und 5 postierte Pfosten. Möglicherweise handelt es sich hierbei aber um zwei Zusatzpfosten, die den größeren Abstand zum weiter entfernten Nordgiebel, der möglicherweise in einem WG bestand, überbrückten. Die MQR steht senkrecht zur Mittelachse (MS). Die zwischen QR 28 und 30 liegenden Pfostengruben St. 1460 und 1450 entsprechen in ihrer Position den nördl. Zusatzpfosten. Sie werden nicht als eigenständiges Joch gewertet. Die LW lassen sich zu einer einfachen, parallel zum rechtwinkligen IG

verlaufenden LW rekonstruieren. Mit Grundriss 42 liegt ein typisch altneolithischer Bau vor.

Zu Haus 42 kann nur eine sichere allerdings fundlere LG bestimmt werden. St. 1434 ist als klassische LG zu Haus 41 zu bezeichnen ist.

Haus 42

St.	Datierung	Lagetyt	zu Haus
1467	undatiert	westl. LG	42
1434	LBK		41

Grundriss Nummer 43

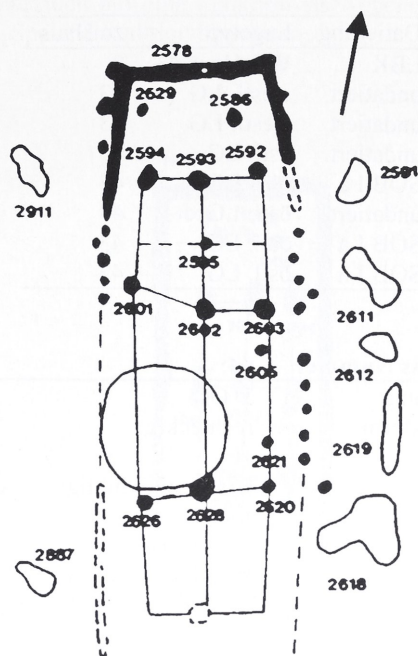
Orientierung	13
Grundrissform	trapezoid-schiffsförmig
Bautyp	2b
WG	kurz-trapezoid, außenstehende Pfosten, ohne Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG + 3 (10, 19, 23, 28, 30)
MT	MS
JS	folgt der LW
QR-Abstände	1: 1,6 2: 2,0 3: 4,25 4: 6,25
Jochbreiten	1: 3,75 2: 4,5 3: 4,25
Gesamtlänge	> 14,25 (18,75 lt. Luftbild)
Länge NWT	5,75
Länge MT	> 4,0 (8,5 lt. Luftbild)
Breite	6,05
Maximale Breite	7,0
Minimale Breite	4,88
Jochbreite	4,2
PA äußere Wand	-
PA innere Wand	0,63 (z.T. in WG)
Abstand Joch-Wand	0,73
Breite Nordgiebel	4,9
Breite Südgiebel	6,75
südl. Dachüberstand	4,5

Befundtiefen:

2578-14	2599-3	2617-12	2580-15	2601-6
2620-14	2582-11	2602-2	2621-10	2583-10
2603-30	2626-30	2586-6	2604-12	2628-30
2592-36	2605-6	2629-7	2593-14	2607-4
2687-3	2594-10	2609-3	2697-16	2595-10
2613-4	2598-7	2614-10		

Grundriss 43 weist in seinem mittleren Bereich eine Störung durch einen Bombentrichter auf. Der NWWG (St. 2578) ist von trapezoider Form und besitzt einige außenstehende Pfosten.

Das IG zeigt mit seiner Raumaufteilung eine große Ähnlichkeit zu Grundriss 41. Innerhalb des durch den WG umschlossenen nördl. Hausteiles stehen noch vor der ersten QR die zusätzlichen Pfosten St. 2629 und



Harting-Nord. Grundriss 43.

2586. Betrachtet man Grundriss 41, so stellt man fest, dass dort dieselbe Pfostenstellung auftritt. Ob hier eine vollständige QR zu ergänzen ist, bleibt offen. Die folgende QR steht gewinkelt zur Mittelachse. Die Pfosten St. 2605 und 2621 gelten aufgrund ihrer Tiefe und Verfüllung gegebenenfalls als Zusatzpfosten. In diesem Bereich stört der Bombentrichter den Befund. Im Luftbild war allerdings der Graben der westl. LW noch um etwa 4,5 m über den Südgiebel hinaus verlaufend zu erkennen. Ein Firstpfosten ließe sich anschließen, der im Grabungsbefund nicht zu erkennen war. Somit könnte es sich auch um die QR 28 und 30 handeln, die ein längeres Gebäude abschlossen, als es im Planum erhalten war. Die inneren LW setzen den Verlauf des WG fort, die äußeren setzen die neben dem WG stehenden Pfostenreihen fort. Die LW biegen leicht aus, so dass der Grundriss im Planum eine Schiffsform erhält. Auch dieser Grundriss, wie bereits Grundriss 41 könnte mit seiner Raumaufteilung durchaus dem altneolithischen Konstruktionsprinzip angehören. Da nun das IG nicht streng rechteckig aufgebaut ist und die Grundrissform eher mittelneolithisch anmutet, bleibt auch hier eine Zuordnung offen.

Insgesamt liegen zwei westl. und fünf östl. LG-Reste zu Haus 43 vor, von denen vier kein datierbares Material enthalten. Aus drei östl. stammt Keramik des SOB I a und datiert somit den Grundriss an den Beginn der mittelneolithischen Besiedlung in Harting-Nord. Der WG dieses Hauses beinhaltet einige altneolithische Scherben, die sicher beim Errichten des Hauses in den Befund gelangten. Die altneolithischen Scherben im WG des Hauses 43 stammen vermutlich aus der altneolithischen Vorgängerphase des Wohnplatzes D. Durch die Überschneidung mit dem altneolithischen Haus 17 kann ein Abstand von mindestens einer Hausgeneration angenommen werden.

Haus 43

St.	Datierung	Lagetyt	zu Haus
2578	LBK	WG Haus 43	?
2911	undatiert	westl. LG	43
2877	undatiert	westl. LG	43
2591	undatiert	östl. LG	43
2611	SOB I a	östl. LG	43
2612	undatiert	östl. LG	43
2919	SOB I a	östl. LG	43
2618	SOB I a	östl. LG	43

1051-32	1137-58	1170-22	1063-21	1141-10
1171-30	1064-21	1142-50	1173-36	1071-26
1144-30	1176-16	1082-50	1149-14	1177-50
1083-42	1150-20	1178-14	1084-54	1151-30
1179-24	1089-46	1152-38	1180-22	1090-55
1153-16	1181-26	1091-40	1154-16	1182-12
1094-64	1155-16	1183-30	1096-64	1157-30
1184-30	1097-70	1158-26	1185-12	1098-28
1159-30	1186-22	1099-28	1160-30	1192-60
1100-28	1161-18			

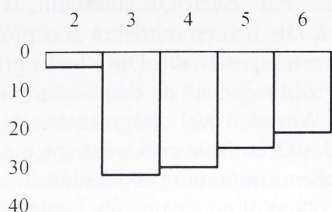
Grundriss Nummer 44

Orientierung	3 Ost
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	1b
WG	lang-rechtwinklig ohne Joch
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	WG + 17 (10, 11, 12, 13, 14, 19, 21, 24, 25, 26, 28, 29, 31, 32, 33, 34, 35, 39, 40)
MT	Y
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 3,75 2: 3,0 3: 3,25 4: 4,0 5: 3,75
NWK	6: 3,25 7: 6,75 8: 6,0 9: 3,75
SOK	10: 1,75 11: 1,25 12: 1,5 13: 0,8 14: 1,25 15: 1,0 16: 1,2
Gesamtlänge	46,25
Länge NWT	17,75
Länge MT	16,5
Länge SOT	7,0
Breite	5,8
Jochbreite	3,0
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	0,96
Abstand Joch-Wand	1,4
Breite Nordgiebel	5,5
Breite Südgiebel	6,0

Befundtiefen:

1043-54	1104-36	1162-60	1047-30	1115-10
1163-54	1048-30	1116-62	1164-48	1049-48
1124-26	1168-30	1050-28	1136-50	1169-28

Der vorliegende Grundriss 44 ist ein klassischer altneolithischer Großbau. Er wird zwar von zwei Bomben-trichtern und einem Baumwurf gestört, die Rekonstruk-tion wird dadurch aber keineswegs beeinträchtigt. Der lang-rechtwinklige WG umschließt einen sehr langen NWT. Auffällig ist, dass der westl. Teil des WG von einer Pfostenstellung unterbrochen wird und sich anschließend wieder in einem Graben fortsetzt. Mögli-cherweise handelt es sich hier um eine Eingangssitua-tion. Diese Vermutung wird dadurch unterstützt, dass jeweils an den Grabenenden ein einzelner Pfosten eingetieft wurde. Am östl. Ende des WG steht eben-falls ein einzelner Pfosten. Die IP St. 1098, 1099 und 1100 gelten als zusätzliche Pfosten. Die einzelnen Joche sind sehr deutlich auszumachen. Deshalb sei hier nur auf einige Besonderheiten hingewiesen. So sind z.B. viele Pfostengruben ihren Umrissen nach eher als bereits angesprochene ausgegrabene Pfosten zu be-zeichnen, da sie längs, quer und schräg der Mittelachse ausgerichtet sind. Außerdem waren trotz der guten Erhaltung keinerlei Pfosten Spuren zu erkennen. Die QR 21 ist unvollständig erhalten. Eventuell ist Pfosten St. 1121 als Hilfspfosten zusätzlich angebracht wor-den. Ob der fehlende westl. Mittelpfosten zu ergänzen ist, bleibt fraglich, betrachtet man die recht tief erhal-tenen beiden anderen Jochpfosten St. 1075 und 1074. Im MT fällt auf, dass es sich hier um eine "Y-Pfostenstellung" handelt. Dies ist der erste Beleg für eine "Y-Pfostenstellung" in Bayern (MODDERMAN 1988, 94). Zusätzlich sind hier noch zwei Pfosten (St. 1139 und 1135) neben den südl. Arm des "Y" gestellt worden. Der SOT ist charakteristisch mit seiner dichten QR-Stellung. Die den Grundriss abschließende QR ist nur mehr durch Pfosten St. 1176 vertreten. Hier stören der Baumwurf und der Bombentrichter den Befund. Das IG weist in einem Tiefenvergleich kaum Unterschiede in den drei LR auf. QR 12, 14, 21, 29 und 31 gründeten besonders tief, wohingegen die südl. Giebelreihe (QR 40) sehr flach erhalten war. Die LW sind etwas flacher, wobei die westl. nicht so tief wie die östl. eingetieft war. Die LW sind aus einfachen Pfosten zusammengesetzt. Die einfachen Reihen sind im Vergleich zu den bereits vorgestellten Grundrissen sehr tief eingetieft. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen der ältesten altneolithischen Grundrisse auf diesem Fundplatz.



Tiefenquerschnitt Haus 44
GOK 332.9 m ü. NN

Grundriss 44 zeigt im südl. Bereich einige als LG-Reste zu interpretierende Gruben, die allerdings keine zu datierenden Funde enthalten. Die große Grube innerhalb des Hauses 41 könnte eine südl. Grube von Haus 44 sein, die etwa 14 m entfernt liegt. Diese erbrachte einen Schwerpunkt von +0,39.

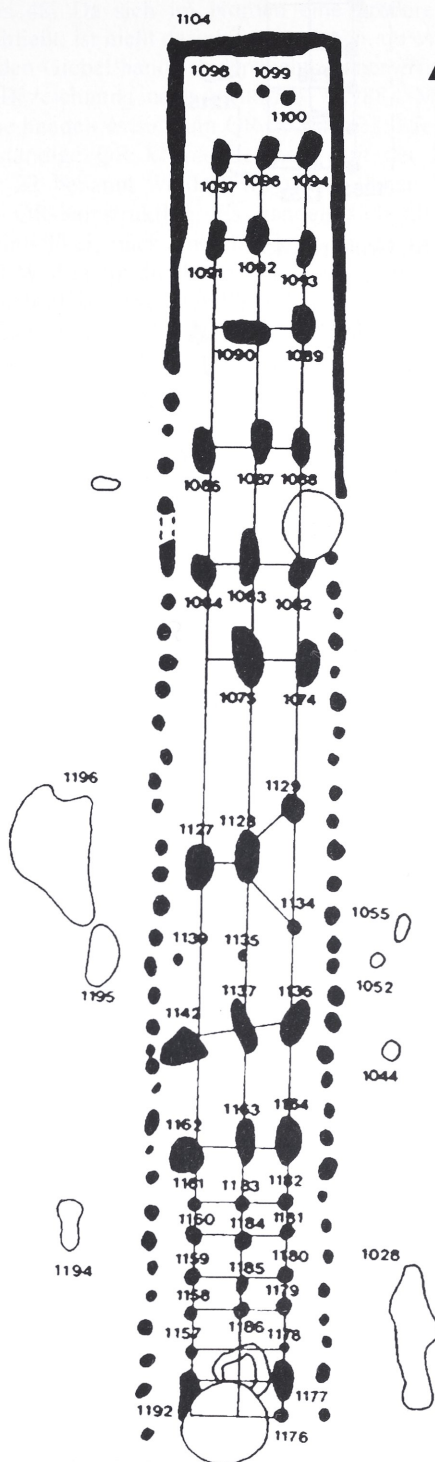
Haus 44			
St.	Schwerpunkt des 1.EV	Lagetyp	zu Haus
1196		westl. LG	44
1195		westl. LG	44
1194		westl. LG	44
1055		östl. LG	44
1052		östl. LG	44
1044		östl. LG	44
1028		östl. LG	44
1279	+0,39	Südgrube	44

Grundriss Nummer 45	
Orientierung	6
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	-
LR	2, 3, 4, 5
QR	3
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	1,4
2:	5,8
Gesamtlänge	7,2
Breite	5,2 (rekonstruiert)
Jochbreite	2,75
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,3
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

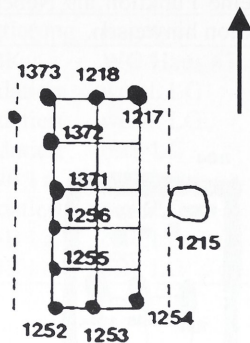
Befundtiefen:
1252-8 1253-12 1254-14

Gebäude 45 besitzt lediglich zwei sichere Joche. Ob die Pfosten der LR 3 jeweils als QR zu ergänzen sind, ist zu bezweifeln. Bei Pfosten St. 1383 könnte es sich um einen WP handeln. Durch diesen Pfosten wurde die Gebäudebreite rekonstruiert. Aufgrund seiner Rechtwinkligkeit und der engen Pfostenanordnung wird dieses Gebäude in die LBK datiert. Seine Nähe zu Haus 44

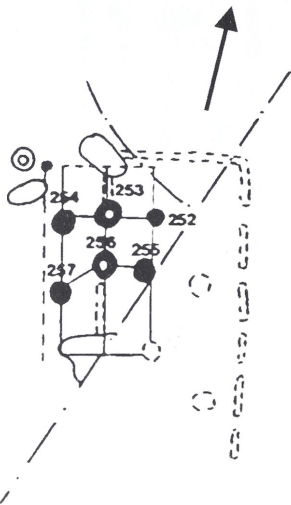
könnte auch auf eine Funktion als Nebengebäude mit evtl. Speicherfunktion hinweisen.



Harting-Nord. Grundriss 44



Harting-Nord. Grundriss 45.



Harting-Nord. Grundriss 46.

Grundriss Nummer	46
Orientierung	13
Grundrissform	vermutlich rechteckig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	2 (11, 12)
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	1,75
Gesamtlänge	4,25 (unvollständig)
Breite	4,25 (rekonstruiert)
Jochbreite	3,25
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	0,5
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

254-31 253-32 252-30

Das fragmentarisch erhaltene Gebäude 46 wird im Norden von einer großflächigen Störung sowie einer Grube und im Süden zum einen durch die Grabungsgrenze, zum anderen durch den verbrannten Baumwurf

so stark gestört, dass nur zwei QR und ein WP (St. 250) erhalten sind. Die beiden mittleren Jochpfosten weisen zentrale Pfosten Spuren auf. Die Pfostengruben selbst waren im Profil nur noch an den Sickerhorizonten erkennbar. Wegen des fragmentarischen Erhaltungszustandes des Grundrisses 46 wird von einer weiteren chronologischen Einordnung abgesehen.

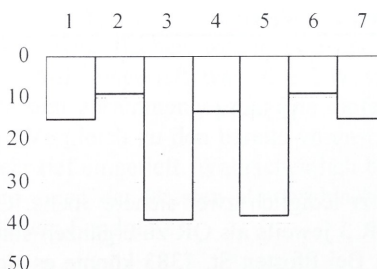
Grundriss Nummer 47

Orientierung	16
Grundrissform	trapezoid
Bautyp	3c
WG	lt. Luftbild als einfache Linie
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	4 (20, 23, 28, 30)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	4,25
2:	4,5
3:	5,0
Gesamtlänge	13,75
Breite	6,62
Maximale Breite	7,5
Minimale Breite	5,75
Jochbreite	3,5
PA äußere Wand	1,08
PA innere Wand	0,88
Abstand Joch-Wand	1,56
Breite Nordgiebel	5,75
Breite Südgiebel	7,5

Befundtiefen:

1237- 8 1238-56 1239-13 1242-22 1243- 6
 1244- 6 1246- 9 1248-20 1392-30 1393-11
 1394- 8 1395-10 1487-2 1489-10 1491-12
 1493- 8 1494- 2 1497- 9 1500- 9 1501-10
 1504-12 1505-14 1507-10 1509- 7 1510-15
 1511-20

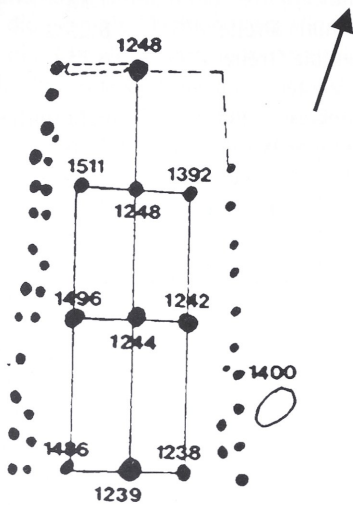
Grundriss 47 ist bis auf leichte erosionsbedingte Störungen der nordöstl. Gebäudeecke vollständig erhalten. Der erste IP St. 1248 steht in der Firstpfostenreihe. Ob zwei Mittelpfosten zu ergänzen sind, bleibt ungewiss. Im Luftbild ist, wie auch ansatzweise im Planumsbefund, von diesem Pfosten ausgehend ein nach Westen verlaufender WG zu erkennen, der den HANW bildet. Vermutlich ist dieser Befund gespiegelt auch auf die



Tiefenquerschnitt Haus 47
 GOK 333,0 m ü. NN

östl. Grundrissseite zu rekonstruieren. Die folgenden QR und der HASO sind vollständig erhalten. Sie bilden

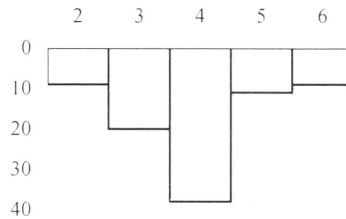
ein rechtwinkliges IG mit sehr regelmäßigen Abständen. Hinzu kommt ein Hilfsposten unmittelbar südl. der zweiten QR in der Firstpfostenreihe. Die LW sind zweireihig, wobei keine regelhafte Pfostenkombination zu erkennen ist. Die LW haben im NWT des Grundrisses einen geringeren Abstand zum IG als am HASO, so dass die Trapezform im Planum zustande kommt. Der gemittelte Tiefenquerschnitt zeigt eine deutlich flachere Firstpfostenreihe gegenüber sehr tiefen LR 4 und 6. Die äußeren LW sind tiefer als die inneren fundam. Trapezförmige Häuser datieren i. A. an das Ende der Hausentwicklung im mittleren Neolithikum. Ein sehr ähnlicher Grundriss liegt mit Haus 9 aus Louny, Kr. Brezno vor, der in die mittlere SBK datiert wird, allerdings eine einreihige LW aufweist.



Harting-Nord. Grundriss 47.

Dieser Grundriss liegt unmittelbar westl. von Haus 11. Es scheint durch die LG dieses Hauses gestört zu sein. Die Westhälfte dieses nur in Ausschnitten überlieferten Grundrisses ist der Erosion zum Opfer gefallen. Pfosten St. 6156 ist der nördlichste erhaltene IP des Grundrisses 48. Da sich im Norden eine größere Störung anschließt, ist nicht definitiv zu belegen, ob es sich hier um den Giebel handelt oder nicht. Daher erfolgt keine QR-Bezeichnung nach v.BRANDT (1988). Möglicherweise handelt es sich um QR 20 oder 21. Die folgende vollständige QR könnte demnach mit der Ziffer 21 oder 22 benannt werden. Im vermutlichen MT fehlt jede QR-Konstruktion. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um ein Gebäude des Bautyps 3. Die LW sind nur durch die östl. Wand vertreten. Leider ist auch diese unvollständig. Erkennbar ist der zum IG parallele Verlauf. Im gemittelten Tiefenquerschnitt ist LR 4 die tiefste Reihe. Die LW sind nur etwas flacher als die LR 3 und 5.

Mit Grundriss 48 liegt eindeutig ein altneolithisches Gebäude vor. Die gerade verlaufende einreihige östl. Wand und die Überlagerung durch die LG des mittelnolithischen Grundrisses 11 belegen dies. Bei St. 5977 (-0,63) könnte es sich um eine Distanzgrube zu Haus 48 handeln. Sicher ist, dass sie nicht zu dem westl. benachbarten Haus 9 gehört.

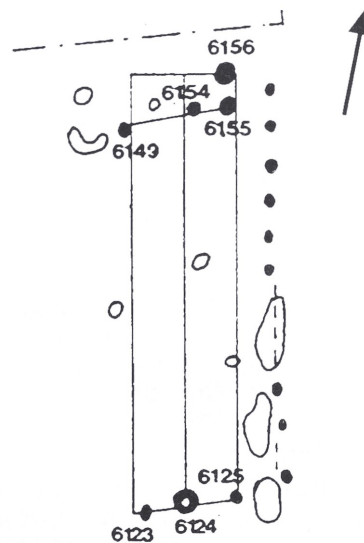


Tiefenquerschnitt Haus 48
GOK 332,80 m ü. NN

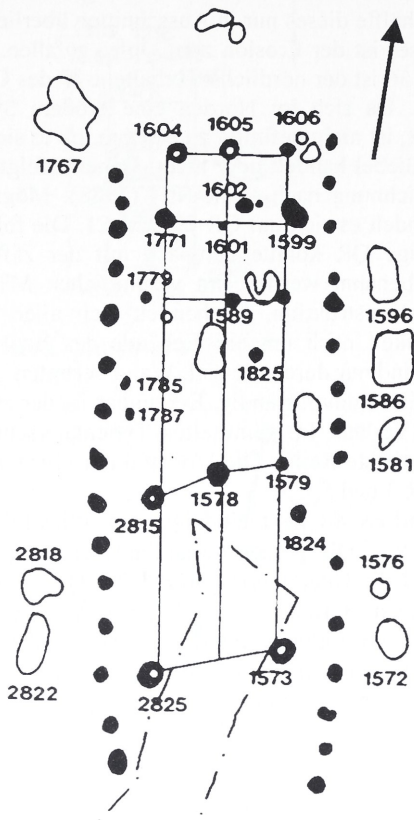
Grundriss Nummer	48
Orientierung	17
Grundrissform	vermutlich rechteckig
Bautyp	3c
LR	3, 4, 5, 6
QR	3 (20?, 21?, 30)
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 1,50 2: 3,00
Gesamtlänge	14,50
Breite	6,00 (rekonstruiert)
Jochbreite	3,25
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	1,07
Abstand Joch-Wand	1,40
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

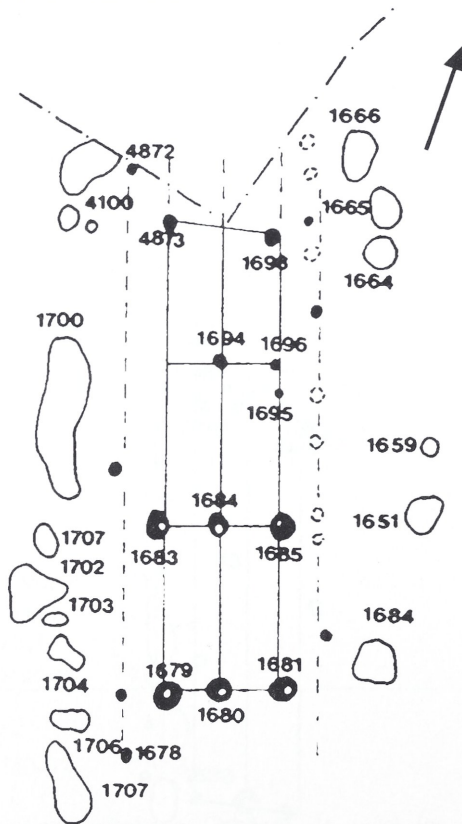
- 6123-35 6124-33 6125-32 6128-30 6142-16
6143-16 6146-20 6147-14 6149-8 6155-6
6156-10 6157-10



Harting-Nord. Grundriss 48.



Harting-Nord. Grundriss 49.



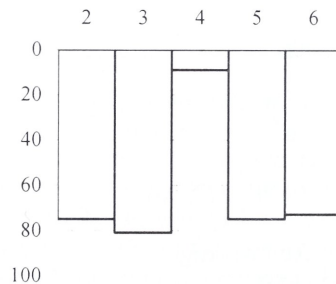
Harting-Nord. Grundriss 50.

Grundriss Nummer 49

Orientierung	11
Grundrissform	schiffsförmig
Bautyp	2c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	5 (10, 19, 21, 23, 28 oder 30)
MT	MS
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 2,0
NWK	2: 3,0
	3: 6,25
	4: 6,15
Gesamtlänge	21,5
Länge NWT	2,0
Länge MT	12,5
Breite	7,33
Maximale Breite	8,25
Minimale Breite	6,75
Jochbreite	4,0
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	1,26
Abstand Joch-Wand	1,66
Breite Nordgiebel	7,0
Breite Südgiebel	6,75
südl. Dachüberstand	4,0

Befundtiefen:

1423-6	1537-13	1565-2	1566-13	1567-10
1575-11	1578-27	1579-37	1580-8	1598-10
1604-37	1605-35	1607-28	1609-22	1610-12
1769-20	1770-14	1772-20	1781-20	1782-32
1786-15	1786-15	1825-18	2813-22	2814-20
2815-20	2816-20	2819-18	2824-5	2825-10
2826-45	2827-2	2840-2		



Tiefenquerschnitt Haus 49
GOK 331,70 m ü. NN

Mit Grundriss 49 liegt ein schiffsförmiger Grundriss vor, dessen südl. Innenfläche durch zu tiefen Humusabschub gestört ist. Die Gruben St. 1596, 1586, 1572, 1576 und 1572 sind vermutlich zum Haus gehörende LG-Reste. Die Joche sind aufgrund des rechtwinkligen IG gut zu erkennen. Den HANW bilden die Pfosten St. 1604, 1605 und 1607. Letztgenannter Pfosten wird durch die zusätzlichen Pfosten St. 1606 und 1608 unterstützt. Durch den geringen Abstand zu der folgenden QR entsteht eine korridorähnliche Konstruktion. Auch hier sind, diesmal in der Firstpfostenreihe, zwei Zusatzpfosten angebracht. Die Befunde St. 1787 und 1785 könnten einen Einbau repräsentieren. Pfosten St.

1787 gilt als zusätzlicher Stützpfeiler. Die MQR weist in Pfostengrube St. 2815 eine verbrannte Pfostenspur auf. Die Pfostengruben St. 2825 und 1573 besitzen je eine verbrannte Pfostenspur. Ob sich eine weitere QR als südl. Giebel anschloss, bleibt ungeklärt. Da in der Position der östl. Mittelpfostenreihe jedoch keine Pfostengrube erhalten ist, wird eine Antenstellung der LW vermutet. Somit wäre die letzte erhaltene auch die den Grundriss abschließende QR. Es entstünde dadurch ein Dachüberstand im SO des Gebäudes von 4,0 m Länge. Fünf von vierzehn IP (35,7%) besaßen einen verbrannten Holzpfosten. Das Gebäude wurde demnach zumindest in Teilen durch einen Brand zerstört. Die fast vollständig erhaltenen LW verlaufen konvex. Der gemittelte Tiefenquerschnitt ist die Firstpfostenreihe extrem flach zu rekonstruieren. Die LW hingegen sind besonders tief und sogar ähnlich tief, wie die LR 3 und 5. Hier scheint die gesamte Dachlast vom First auf die LW bzw. auf die Mittelpfostenreihen übertragen zu werden. Wie die bereits beschriebenen Grundrisse 41 und 43 so besteht auch hier eine große Ähnlichkeit zur altneolithischen Raumaufteilung. Es würde sich dem Gebäudetyp nach um einen Bau handeln. Auch hier wird auf Grund der Wandkonstruktion und den enormen Abständen der Joche vorläufig von einer Zuweisung abgesehen. Diesem Haus können drei westl. (St. 1767, 2818, 2822) und fünf östl. LG-Reste zugeschrieben werden (St. 1596, 1586, 1581, 1576, 1572), die allesamt kein datierbares Fundgut enthalten.

Grundriss Nummer	50
Orientierung	15
Grundrissform	vermutlich rechteckig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	4 (21, 23, 28, 30)
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 4,5 2: 5,5 3: 5,5
Gesamtlänge	>20,0 (unvollständig)
Länge MT	>17,8 (unvollständig)
Breite	6,8
Maximale Breite	7,25
Minimale Breite	6,5
Jochbreite	4,0
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	0,8 (lt. Luftbild rekonstruiert)
Abstand Joch-Wand	1,4
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	6,5
südl. Dachüberstand	2,2

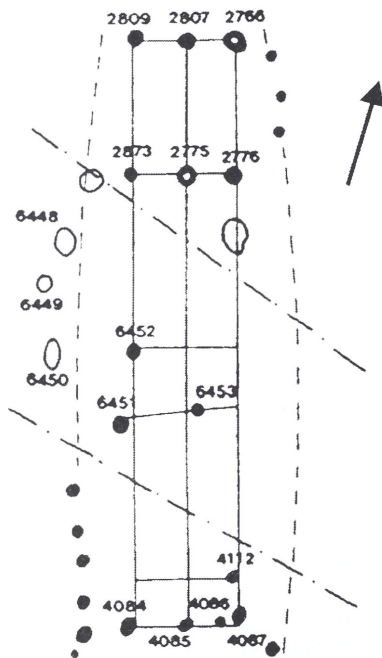
Befundtiefen:				
1678-10	1679-21	1680-20	1681-14	1682-16
1683-21	1684-38	1685-15	1691-12	1693- 4
1694-10	1695-10	1696- 8	1697- 8	1698-30

Grundriss 50 ist durch zu tiefes Abbaggern in seinem HANW gestört. Eine relativ große Zahl erhaltener LG begleitet den Grundriss im Westen und Osten. Zur ersten erhaltenen QR gehören die beiden Mittelpfosten St. 4873 und 1698. In sehr regelmäßigen Abständen folgen drei weitere Joche. Der folgenden QR fehlt der westl. Mittelpfosten. Mit Pfosten St. 1695 erhielt sie einen Hilfspfosten hinzu. Die beiden letzten Joche weisen durchweg Pfostenspuren auf. Die letzte erhaltene ist hier sicher der Südgiebel, da sich keinerlei weitere Befunde anschließen. Sechs der zehn IP (60%) ließen eine Pfostenspur erkennen. Die LW werden aufgrund der Luftbildergänzungen in der östl. Wand als ein dem IG parallel verlaufen rekonstruiert. Mit Pfosten St. 1678 ist nach Süden eine 2,2 m lange Antenne erhalten. Da die westl. LR nach Norden hin über den ersten erhaltenen IP hinausragt, wird von einer weiteren, den Grundriss im Norden abschließenden QR ausgegangen, die nicht überliefert ist. Somit erfolgt die Benennung der QR 21, 23, 28 und 30. Es sind zudem einige zum Haus gehörende LG erhalten. Sieben westl. (St. 4100, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1706, 1707) und sechs östl. LG-Reste (St. 1666, 1665, 1664, 1659, 1651, 1684) sind diesem Haus zuzurechnen. Grundriss datierte Keramik stammt nur aus einer klassischen LG (St. 1700), die dem SOB I a zugeschrieben wird.

Grundriss Nummer	51
Orientierung	13
Grundrissform	vermutlich schiffsförmig
Bautyp	3c ₁
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	6 (20, 22, 23, 28, 29, 40)
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 4,75 2: 5,75 3: 2,0 4: 5,5 5: 1,25
doppelter HA	5: 1,25
Gesamtlänge	20,5
Länge MT	18,15
Mittlere Breite	6,5
Maximale Breite	7,0
Minimale Breite	6,0
Mittlere Jochbreite	3,5
PA äußere LW	nicht vorhanden
PA innere LW	1,0
Abstand Joch-Wand	1,5
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	6,5
südl. Dachüberstand	1,1

Befundtiefen:				
2766-20	2873-10	4079-18	4087-10	2776-10
4076-20	4084-30	4112- 2	2807-14	4077-13
4085-26	2809-12	4078-11	4086- 1	

Grundriss 51 ist nur in Fragmenten überliefert. Vor allem im mittleren Teil erstreckt sich ein etwas zu tief abgezogener Bereich. Einige Pfostenpositionen (St. 6452, 6453, 6451) konnten jedoch auch dort noch festgehalten werden. Das Anlegen von Profilschnitten war nicht mehr möglich. Im nördl. Grundrissbereich stört ein Baumwurf den Befund. St. 6452 repräsentiert die dritte QR, die Pfosten St. 6451 und 6453 die vierte QR, wobei letztgenannter nicht exakt in der Position des Firstes steht. Der östl. Mittelpfosten St. 4112 ist als einziger eines weiteren Joches erhalten, die zusammen mit der dicht anschließenden QR einen doppelten HA-SO bildet. Pfosten St. 4086 gilt als Zusatzpfosten. Lediglich zwei von dreizehn IP (15,4%) besaßen eine Spur des Pfostens. Die wenigen erhaltenen WP lassen eine Rekonstruktion zu leicht ausbiegenden LW zu. Der südl. Bereich der westl. LW scheint vollständig zu sein. An dieser Stelle wurde der durchschnittliche PA gemessen. Der vorliegende Grundriss kann trotz seiner schlechten Erhaltung zusammen mit den Grundrissen 41, 43 und 49 in eine chronologische Übergangsstellung geordnet werden, da einige Merkmale (JS, Jochabstand) deutlich altneolithischen Charakters sind.

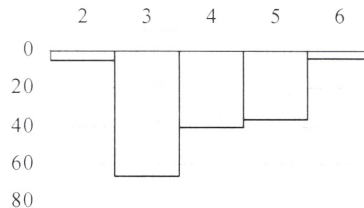


Harting-Nord. Grundriss 51.

Grundriss Nummer	52
Orientierung	15
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	2c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	5 (11, 19, 21, 24, 25, 26, 30)
MT	Y
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 2,00 (rekonstruiert)
	2: 3,50
NWK	3: 2,50
	4: 6,25
	5: 7,00
Gesamtlänge	> 20,75 (unvollständig)
Länge NWT	> 5,00 (unvollständig)
Länge MT	13,25
Breite	6,85
Jochbreite	3,75
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	0,93
Abstand Joch-Wand	1,55
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	6,75

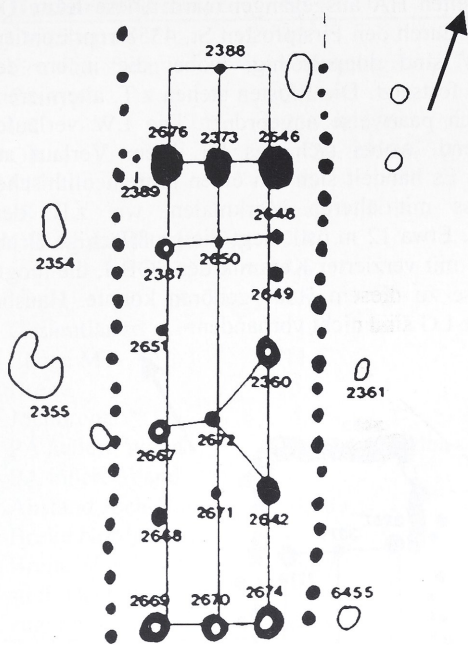
Befundtiefen:

2357-14	2358-24	2360-48	2373-96	2374-20
2376-20	2377-20	2387-80	2389-6	2448-22
2454-18	2630-14	2636-14	2638-28	2640-36
2642-36	2645-30	2646-72	2648-34	2649-10
2650-28	2656-22	2661-4	2662-3	2667-70
2669-74	2670-56	2672-56	2674-80	2675-24
2676-96	2684-23			

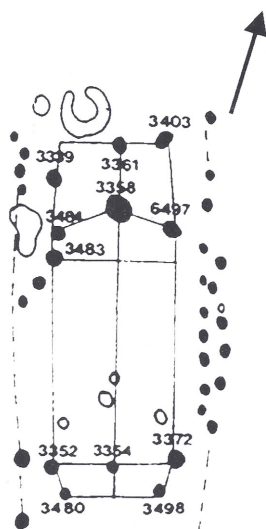


Tiefenquerschnitt Haus 52
GOK 332.90 m ü.NN

Grundriss 52 ist in seinem nördl. Giebelbereich durch Erosion stark gestört. Die erste erhaltene QR ist nur durch den Firstpfosten St. 2388 vertreten. Hier handelt es sich um die QR 11, da die LW deutlich weiter nach Norden reichen. Somit muss der nördl. Giebel weiter nördl. rekonstruiert werden. Die erste vollständig erhaltene QR 19 besitzt sehr große Pfostengruben. Im Profilschnitt war zu erkennen, dass es sich hier um einfache - und nicht wie die ovale Form im Planum vermuten ließ, um doppelte Pfostenstellungen - gehandelt hat. Hier steht der zusätzliche Pfosten St. 2389 als Unterstützung der westl. LW. Die QR 21 besteht aus den wesentlich kleineren Pfosten St. 2387, 2650 und 2648. Im nun anschließenden MT befindet sich eine "Y-Pfostenstellung". Diese Konfiguration der Pfosten im MT weist drei Hilfspfosten auf. Pfosten St. 2649



Harting-Nord. Grundriss 52.



Harting-Nord. Grundriss 53.

gilt als Zusatzpfosten zwischen den QR 21 und 24. Der Tiefenvergleich der LR zeigt, dass der nördl. Korridorabschluss mit QR 19, die mittlere QR 25 und die HAQR besonders tief gründeten. Der gemittelte Tiefenquerschnitt weist flache LW und eine besonders stark eingetieft östl. Mittelpfostenreihe auf. Eine Pfostenreihe beinhalteten zehn von siebzehn (58,8%) IP. Die beiden sehr gut erhaltenen LW bestehen aus einfachen Pfostenreihen. Die Pfosten sind tief und in regelmäßigen Abständen eingetieft. Am südl. Giebel enden sie auf Höhe der QR 30. Sicher handelt es sich um einen altneolithischen Bau, der zusammen mit Grundriss 44 eines der ältesten Gebäude dieser Grabungsfläche ist.

Grundriss Nummer 53

Orientierung	22
Grundrissform	schiffsförmig
Bautyp	3c
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	5-6
MT	-
JS	folgt der LW
QR-Abstände	1: 2,5 2: 1,5 3: 1,25 4: 7,0 5: 1,25
Jochbreiten	1: - 2: - 3: 3,75 4: - 5: - 6: 3,60 (rekonstruiert)
Gesamtlänge	14,3
Breite	6,25
Maximale Breite	6,5
Minimale Breite	6,12
Jochbreite	3,75
PA äußere Wand	0,92
PA innere Wand	0,79
Abstand Joch-Wand	1,19
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

3346-16	3358-5	3384-6	3384-6	3385-28
3386-6	3387-20	3388-4	3389-13	3390-6
3391-5	3392-11	3393-12	3394-7	3398-12
3402-21	3480-16	3482-3	6497-3	

Mit Grundriss 53 liegt ein fragmentarisch erhaltener Grundriss vor. Durch Erosionen ist der gesamte Innenraum und die westl. LW gestört. In der dritten LR erhielten sich die Pfosten St. 3339, 3484, und 3452 im Planum. In der Firstpfostenreihe steht nur noch Pfosten St. 3358. Als vollständig wird die mittlere QR St. 3484, 3358, 6497 angesehen. Die Pfosten St. 3352, 3354 und 3372 repräsentieren die letzte QR des Grundrisses. Die westl. LW besteht ebenso wie die östl. aus zwei Pfostenreihen, die alternierend zueinander stehen. Der Verlauf der LW deutet einen schiffsförmigen Grundriss an. Das IG ist so schlecht erhalten, dass man nur vermuten kann, dass es dem Wandverlauf folgt. Insgesamt ergibt sich somit die Zuweisung in eine mittelneolithische Siedlungsphase.

Grundriss Nummer 54

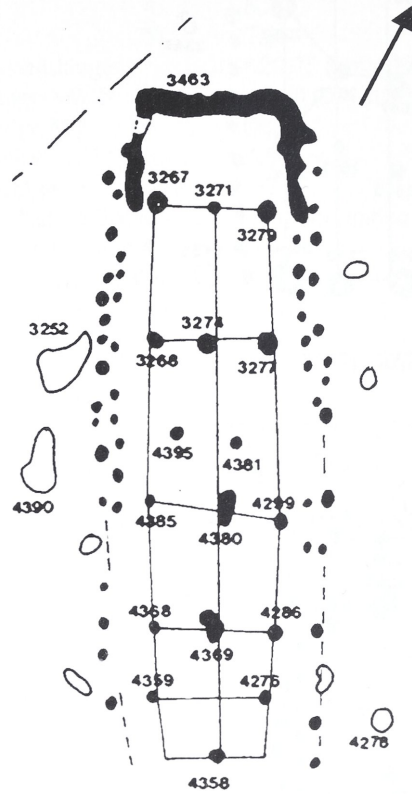
Orientierung	23
Grundrissform	trapezoid-schiffsförmig
Bautyp	1b
WG	kurz-trapezoid, außenstehende Pfosten, ohne Joch
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	WG + 6 (10, 19, 22, 23, 28, 29, 40)
MT	MS
JS	folgt der LW
QR-Abstände	1: 3,25 2: 4,5 3: 5,25 4: 4,0 5: 2,25 6: 2,0
Jochbreiten	1: 3,75 2: 4,0 3: 4,25 4: 3,9 5: 3,75 6: -
Gesamtlänge	21,25
Länge NWT	3,25
Länge MT	13,75
Länge SOT	4,25
Breite	5,4
Maximale Breite	6,25
Minimale Breite	4,65
Jochbreite	3,93
PA äußere Wand	0,92
PA innere Wand	0,71
Abstand Joch-Wand	0,94
Breite Nordgiebel	4,65
Breite Südgiebel	5,25

Befundtiefen:

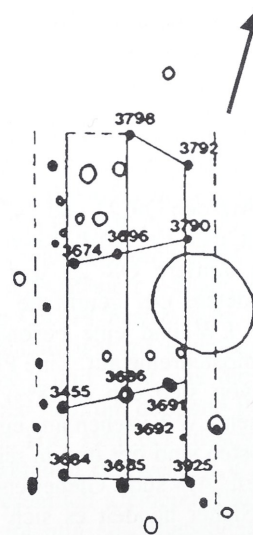
3211-15	3242-10	3243-16	3247-22	3249-22
3250-3	3251-10	3253-3	3265-16	3267-28
3268-30	3271-32	3283-8	3291-16	3292-23
3293-15	3294-18	3295-12	3296-5	3297-11
3298-15	3299-30	3300-20	3312-20	3460-10
3463-14	3479-20	4274-5	4275-8	4286-15
4293-22	4366-18	4368-20	4369-20	4380-20
4381-10	4383-11	4385-20	4387-8	4388-4
4391-10	4393-3	4394-11	4395-12	

Grundriss 54, an der westl. Grabungsgrenze gelegen, wird überschritten von einem metallzeitlichen Grundriss. Dennoch waren die Grundrisselemente zuzuordnen, da die metallzeitlichen Befunde durchweg gräulich verfüllt waren. WG verläuft in schwach trapezoider Form und besitzt außenstehende Pfosten, die sich in den äußeren LR fortsetzen. Ein dem altneolithischen NWT ähnlicher Bauabschnitt endet mit der ersten QR. Die Hilfspfosten St. 4395 und 4381 stehen genau zwischen den LR 3 und 4 sowie zwischen den LR 4 und 5. Die vorletzte QR weist nur die äußeren Jochpfosten St. 4359 und 4276 auf. Zur folgenden, den Grundriss abschließenden QR besteht der geringste Jochabstand des Grundrisses, so dass hier von einem

verdoppelten HA ausgegangen wird. Diese letzte QR wird nur durch den Firstpfosten St. 4358 repräsentiert. Die LW sind doppelreihig, wobei die innere den NWWG fortsetzt. Die Pfosten stehen z.T. alternierend aber auch paarweise angeordnet. Die LW verlaufen ausbiegend, wobei sich das IG ihrem Verlauf anschließt. Es handelt sich um einen mittleneolithischen Grundriss mit älteren Merkmalen, wie z.B. dem NWWG. Etwa 12 m östl. liegt die großflächige Grube St. 3458 mit verzierter Keramik des SOB I, die möglicherweise zu diesem Haus gehören könnte. Hausbegleitende LG sind nicht vorhanden.



Harting-Nord. Grundriss 54.



Harting-Nord. Grundriss 55.

Grundriss Nummer	55
Orientierung	13
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	4 (20, 23, 28, 30)
MT	MS
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 3,8
	2: 4,8
	3: 2,9
Gesamtlänge	11,9
Länge MT	11,5
Breite	5,6
Jochbreite	4,25
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	0,68
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	5,6
südl. Dachüberstand	0,4
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

3455-22 3455-34 3456-34 3600-82 3612-30
 3623-16 3635-6 3637-10 3663-23 3667-40
 3668-70 3670-6 3672-36 3673-20 3674-3
 3677-4 3679-40 3680-10 3681-12 3684-14
 3686-26 3686-30 3687-32 3691-5 3693-14
 3696-28 3790-6 3795-2 3798-5 3802-30
 3929-10 3932-30

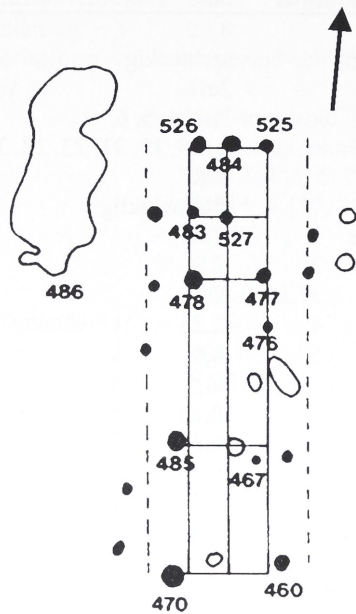
Grundriss 55 ist durch jüngere Befunde, wie einen Graben und einige Gruben stark gestört. Seine östl. LW stört ein Bombentrichter. Vier Joche sind zu erkennen. Dem nördl. Giebel mit Firstpfosten St. 3798 folgt eine weitere QR, die schräg zu Längsachse steht. Zwischen diesen Jochen befindet sich ein Zusatzpfosten. Die folgende QR steht ebenfalls schräg zur Längsachse, wiederum gefolgt von einem Zusatzpfosten. Im Süden wird das Gebäude von der QR aus den Pfosten St. 3684, 3685 und 3925 abgeschlossen. Die LW sind nur noch sehr fragmentarisch erhalten. Es handelt sich um einfache Pfostenreihen, deren Pfosten sind z.T. sehr tief eingetieft sind. Ihr Verlauf orientiert sich an dem rechtwinklig konstruierten IG. Beide LW setzen sich etwa 40 cm über das IG hinaus fort und bilden so kurze Anten. Die rechtwinklige Konzeption des Grundrisses im Planum macht eine chronologische Einordnung in das Altneolithikum wahrscheinlich. Die westl. verlaufenden Gruben St. 3601, 3611 und 3454 liegen in leicht abweichender Ausrichtung etwa 5,0 m von der LW entfernt und können aus diesen Gründen nicht als zum Grundriss gehörend angesehen werden. Grube St. 3454 enthält verzierte Keramik des SOB I. Möglich wäre eine Zugehörigkeit zu dem südl. gelegenen Haus 6 oder zu einem weiteren nicht identifizierten Grundriss.

Grundriss Nummer	56
Orientierung	8
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	2c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	5 (10, 19, 21, 23, 28, 30)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 2,25
NWK	2: 2,0
	3: 2,25
	4: 3,25
	5: 4,0
Gesamtlänge	14,5
Länge NWT	2,25
Länge MT	9,5
Breite	5,25
Jochbreite	2,5
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,4
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	5,75

Befundtiefen:

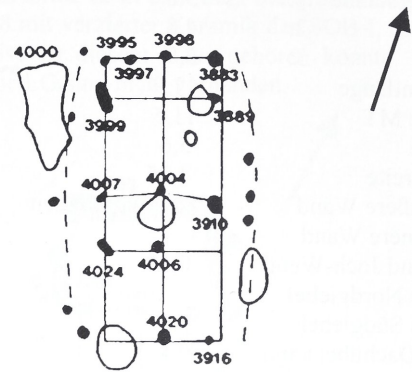
(es wurde keiner der Befunde geschnitten)

Grundriss 56 liegt an der östl. Grabungsgrenze und wird nur durch Erosion gestört. Einige jüngere Befunde stören den Grundrissaufbau nicht, der somit als vollständig bezeichnet werden kann. Der Nordgiebel ist vollständig erhalten. Der Abstand von 2,0 m zwischen der folgenden QR 19 und QR 21 ist ideal für die Interpretation als NWK. In dem großen pfostenfreien Raum zwischen QR 21 und 28 stand mit St. 476 ein zusätzlicher Pfosten. Da kein Befund dieses Grundrisses untersucht wurde, lässt sich nicht ausschließen, dass auch Befund St. 474 zum Grundriss gehört hat. Befund St. 479 gilt als Hilfspfosten. Die einreihigen LW sind nur in Ausschnitten erhalten. Sie bestehen aus einfachen Pfosten und verlaufen parallel zum IG. Mit der charakteristischen Raumaufteilung und der rechteckigen Grundrissform lässt sich dieser Grundriss einwandfrei den altneolithischen Bauten zuordnen.



Harting-Nord. Grundriss 56.

zogen wird. Pfosten St. 3889 ist der einzige erhaltene Vertreter der von Baumwurf St. 3999 gestörten QR 22. Vollständig ist dann wieder die MQR erhalten, die von QR 28 gefolgt wird. Der südl. Giebel ist durch einen Baumwurf gestört. Die spärlich anzuschließenden LW-Pfosten können zu einer ausbiegenden Grundrissform ergänzt werden.



Harting-Nord. Grundriss 57.

Grundriss Nummer	57
Orientierung	20
Grundrissform	schiffsförmig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	5 (20, 22, 23, 28, 30)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 1,25 2: 3,25 3: 1,7 4: 3,0
Gesamtlänge	9,25
Breite	5,92
Maximale Breite	6,6
Minimale Breite	5,25
Jochbreite	3,75
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,1
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	5,75

Befundtiefen:

4001-o.B.	4007-o.B.	4008-o.B.	3834-17	3890-30
3880-12	3881-12	3889-15	3905-19	3910-6
3916-12	3908-3	3909-3	3981-16	3987-20
3986-18	3984-12	3982-8	3985-6	3989-10
3994-15	3988-8	3995-15	3996-12	3997-12
3993-8	3998-10	4004-6	4018-18	4022-18
4020-12	4017-6			

Zwischen den Grundrissen 58 und 60 liegt dieser Grundriss, der aufgrund der Lage der LG St. 4000 erkannt werden konnte. Den nördl. Giebel bilden St. 3995, 3998 und 3883, wobei Pfosten St. 3997 aufgrund des Profils als Doppelpfosten mit in den Giebel einbe-

Grundriss Nummer	58
Orientierung	3
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	5 (20, 22, 23, 28, 30)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 2,25 2: 2,50 3: 2,25 4: 3,25
Gesamtlänge	10,75
Breite	6,25
mittlere Jochbreite	4,25
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,00
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-

Befundtiefen:

3869-40	3875-6	3876-45	3894-18	3895-21
3896-18	3898-9	3899-4	3902-55	3903-54
3904-54	3919-36	3920-12	3921-24	3921-24
4046-14	4047-7			

Grundriss 58 liegt zwischen den Grundrissen 50 und 57. Im südl. Bereich stört ein Bombentrichter. Einige jüngere Befunde gehören nicht zum Grundriss, beeinträchtigen aber nicht die Rekonstruktion. Der erste zum Grundriss gehörende Pfosten St. 3920 steht in der Firstpfostenreihe. Pfosten St. 3876 wird als Zusatzpfosten interpretiert. QR 21 wird ebenfalls nur durch den Firstpfosten (St. 3921) vertreten. Die nun anschließende MQR ist vollständig erhalten. Die Pfosten St. 3895, 4047 und 3904 sind zusätzliche Pfosten. Der

südl. Giebel ist unvollständig erhalten. Nördl. und südl. des Grundrisses schließen sich keine weiteren zum Grundriss gehörenden Befunde an, womit dieser in seiner Länge vollständig erfasst ist. Die drei Gruben mit Pfosten Spuren konzentrieren sich im südl. Bereich des Gebäudes. Über die LW kann nur ausgesagt werden, dass es sich um eine wahrscheinlich einreihige Konstruktion gehandelt hat. Vermutlich verlief sie parallel zum IG.

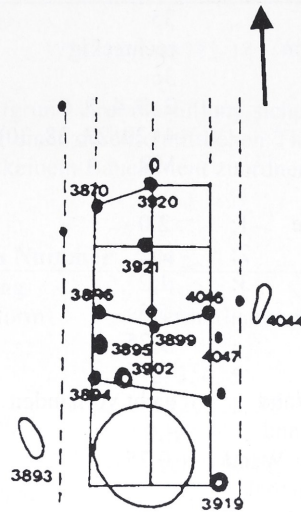
Mit Gebäude 58 ist ein fragmentarischer altneolithischer Bau erhalten, dessen dichte QR-Stellung diese Zuweisung möglich machte.

Grundriss Nummer	59
Orientierung	28
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	4 (20, 23, 28, 30)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 5,2 2: 2,5 3: 4,6
Gesamtlänge	12,25
Breite	6,0
Jochbreite	4,6
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	0,7
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-

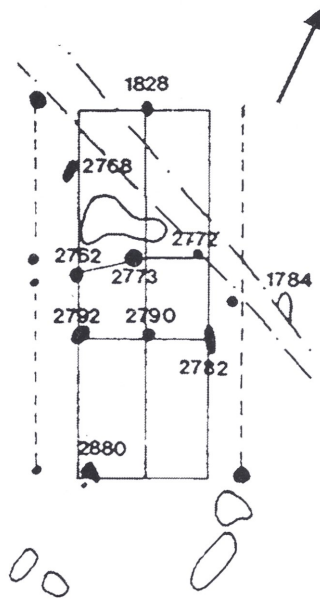
Befundtiefen:

2772-24 2802- 3 2817- 3 2818- 5

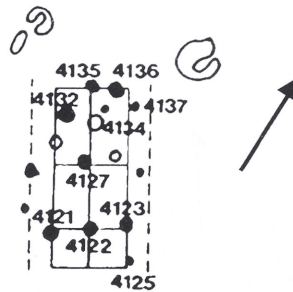
Dieser Grundriss liegt zwischen den Gebäuden 49 und 51 im nördl. Bereich der Grabungsfläche. Es handelt sich um einen Grundriss, der aufgrund zweier vollständig erhaltener QR erkannt wurde. Ein Firstpfosten repräsentiert die nördl. Giebelwand. In größerem Abstand folgen zwei vollständige Joche. Vom südl. Giebel ist lediglich Pfosten St. 2889 erhalten. Die LW sind nur mit insgesamt sechs Pfosten vertreten, die eine rechtwinklige Form des Grundrisses im Planum zu rekonstruieren gestatten. Alles in allem handelt es sich um einen altneolithischen Kleinbau, der mit einer Breite von 6,7 m als relativ breit gelten muss, aber auch die Jochbreite von 4,6 m erscheint ungewöhnlich groß. Ein Vergleich zu den Maßen der übrigen Gebäude wird Aufschluss über die Rekonstruktion solcher fraglichen Grundrisse geben.



Harting-Nord. Grundriss 58.



Harting-Nord. Grundriss 59.



Harting-Nord. Grundriss 60.

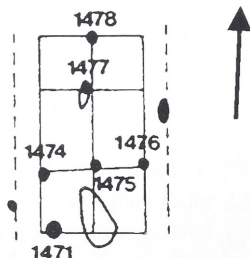
fraglicher Grundriss Nummer 60

Orientierung	35
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	4 (20, 23, 28, 30)
MT	MR
JS	-
QR-Abstände	1: 2,0 2: 2,2 3: 1,2
Gesamtlänge	5,5
Breite	4,25
Jochbreite	2,75
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	0,75
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

4012-43 4119-5 4123-4 4124-51 4124-51
 4126-8 4126-8 4127-5 4128-7 4129-10
 4132-17 4133-15 4135-10 4136-35 4137-5
 5125-o.B.

Mit Grundriss 60 liegt unmittelbar östl. von Haus 6 ein fraglicher Bau vor, bei dem als einziges Konstruktionselement eine vollständige QR erhalten ist. Diese ist allerdings so flach erhalten, dass nicht sicher sein kann, ob es sich tatsächlich um Pfostengruben handelt. An den östl. Mittelpfosten lassen sich je ein Pfosten nach Norden und Süden anschließen. Diese im Profil untersuchten Pfostengruben erlauben eine Ansprache als IP. Aufgrund einer Störung im nördl. Bereich kann Pfosten St. 4136 nur als Giebelpfosten vermutet werden. Die folgende vollständig erhaltene QR wurde als QR 28 bezeichnet. Pfosten St. 4125 könnte den Südgiebel repräsentieren. Die LR sind in der westl. und östl. LW mit je zwei Pfosten vertreten. Evtl. handelt es sich um eine mit dem rechtwinkligen IG parallel verlaufende einfache Wandkonstruktion. Die Raumaufteilung dieses sehr fragmentarisch überlieferten Grundrisses spricht auch in diesem Falle für eine Einordnung in das altneolithische Bauprinzip, wobei die Orientierung der Längsachse allerdings stark von der der übrigen Grundrisse abweicht. Allerdings weichen Breite und Jochbreite so stark von den übrigen Häusern ab, dass die Rekonstruktion eines Hausgrundrisses an dieser Stelle nicht möglich ist.



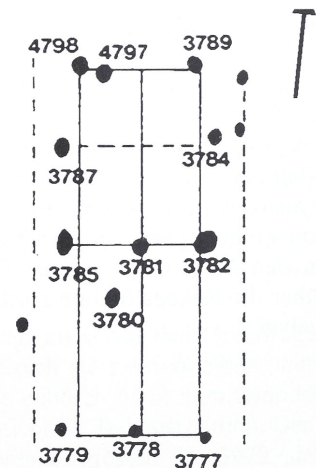
Harting-Nord. Grundriss 61.

Grundriss Nummer 61	
Orientierung	6
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	4 (20, 23, 28, 30)
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 1,6 2: 2,6 3: 2,0
Gesamtlänge	5,2
Breite	5,25
Jochbreite	3,4
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	0,92
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

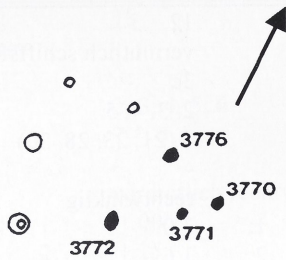
Befundtiefen:

227-13 1472-33

Auch dieser Grundriss kann nur aufgrund einer einzelnen vollständigen Joche rekonstruiert werden, der sich nach Norden und Süden fünf weitere Befunde zuordnen lassen. Er befindet sich südl. von Grundriss 47. Die vollständige QR setzt sich aus den Pfosten St. 1474, 1475 und 1476 zusammen. Diesem Joch schließen sich nach Norden zwei weitere Firstpfosten (St. 1477, 1478) an. Im Süden ist der westl. Mittelpfosten St. 1471 in ein rechtwinkliges IG zu integrieren. Einziger in Frage kommender LW-Pfosten ist im Westen St. 1473. Trotz der eher bruchstückhaften Erhaltung kann hier ein altneolithischer Kleinbau rekonstruiert werden. Allerdings muss hier auf die stark von den anderen Grundrissen abweichende Orientierung hingewiesen werden.



Harting-Nord. Grundriss 62.



Harting-Nord. Grundriss 63.

Grundriss Nummer 62	
Orientierung	2
Grundrissform	vermutlich rechteckig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	4 (20, 23, 28, 30)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	2,5
2:	3,5
3:	6,25
Gesamtlänge	12,0
Breite	6,75
Jochbreite	5,0
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	0,88
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

3777-28 3778-11 3779-16 3780-16 3782-60
 3783-12 3784-10 3786-14 3787-32 3788-50
 3789-50 4797-18 4798-18 4801-20

Mit Grundriss 62 liegt westl. von Haus 8 ein gut erhaltenes Gebäude vor, dessen LW durch Erosion gestört sind. Die erste erhaltene QR setzt sich aus den Pfosten St. 4798 und 3789 zusammen. Ob St. 4797 als Zusatzpfosten zu bewerten ist bleibt offen. Die folgende QR weist mit Pfosten St. 3787 und 3784 nur die Mittelpfosten auf. Es folgt eine vollständige QR 28, an welche sich im Süden St. 3780 als Zusatzpfosten anschließt. Der HASO wird von den Pfosten St. 3779, 3778 und 3777 gebildet. Die LW lassen keine Rückschlüsse auf die Wandkonstruktion oder die Grundrissform zu. Es wird allerdings ein dem rechtwinkligen IG paralleler Verlauf der Wände vermutet. Aufgrund der großen QR-Abstände könnte dieser Grundriss durchaus auch in mittelnolithischen Zusammenhang gestellt werden.

Pfostengruppe 63

Befundtiefen:

3770-18 3771-14 3772-14 3776-16

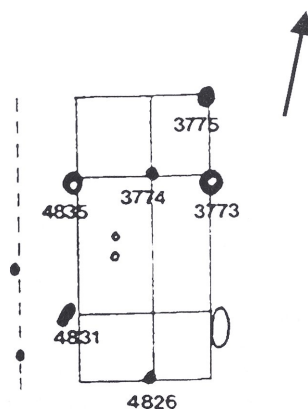
Die vier aufgrund ihrer Verfüllung sicher neolithischen Pfosten mit einer durchschnittlichen Tiefe von 0,15 m lassen sich keinem Bauelement zuordnen.

Grundriss Nummer 64	
Orientierung	14
Grundrissform	vermutlich rechteckig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5
QR	4 (20, 23, 28, 30)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	2,8
2:	4,5
3:	2,2
Gesamtlänge	9,5
Breite	8,4 (rekonstruiert)
Jochbreite	5,0
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,7
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

3769-5 3773-22 3774-20 3775-18 4826-20
 4830-o.B. 4831-22 4832-26 4835-32

Dieser Grundriss befindet sich westl. von Haus 7. Mit den Pfosten St. 4835, 3774 und 3773 liegt eine vollständige QR vor, deren Mittelpfostengruben Pfosten Spuren aufweisen. An den westl. Mittelpfosten lässt sich im Norden Pfosten St. 3775 anschließen, an den östl. Pfosten St. 4831 im Süden. Die das Gebäude nach Süden abschließende QR ist durch Firstpfosten St. 4826 vertreten. Als einzige erhaltene LW-Pfosten gelten Pfosten St. 4832 und 4830 im Westen. Es handelt sich zweifellos um einen Gebäuderest. Vermutlich liegt ein altneolithischer Kleinbau vor.



Harting-Nord. Grundriss 64.

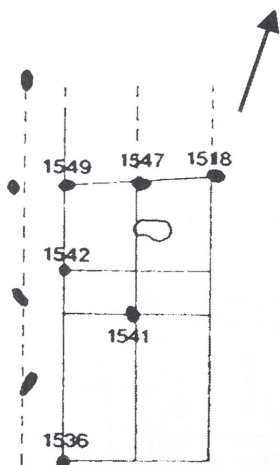
fraglicher Grundriss Nummer 65

Orientierung	17
Grundrissform	vermutlich rechteckig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	3
MT	-
JS	rechteckig
QR-Abstände	1: 5,0 2: 5,0
Gesamtlänge	12,0
Breite	7,6
Jochbreite	4,9
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,35
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

4836-18	4837-42	4839-24	4840-24
4841-14	4886-o.B.	4887-o.B.	4889- 2
4891-o.B.	4892-12	4893-13	4894-o.B.
4896-o.B.	4897-14	4900- 8	4901-12
4903-40	4904-o.B.	4908-10	4912-o.B.
4916-6	4926-o.B.	4928-o.B.	

Eine vollständige QR ermöglicht unter Umständen die Rekonstruktion eines Grundrisses nördl. von Haus 26. Die Befunde sind sicher neolithischer Zeitstellung. Die Pfosten St. 4899, 4901 und 4904 bilden den HASO. Nach Norden folgt ein weiteres abknickendes Joch (St. 4891, 4889, 4843). Noch weiter nördl. liegen die Pfosten St. 4883, 4879 und 4887 in den Fluchten der LR, lassen sich allerdings nicht zu weiteren Jochen ergänzen. Die LW werden durch die Pfosten St. 4882, 4908, 4886 und 4839 vertreten. Ob sich im Nordosten Pfosten St. 4832 anschließen lässt, muss offen bleiben. Die ungewöhnlich großen Breitenmaße des Gebäudes lassen diese Rekonstruktion jedoch fraglich erscheinen.



Harting-Nord. Grundriss 65.

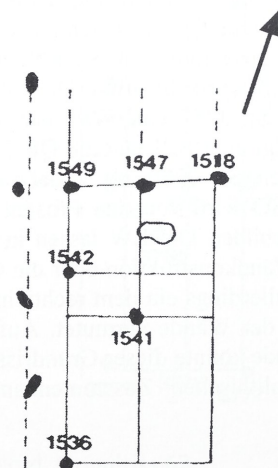
Grundriss Nummer 66

Orientierung	12
Grundrissform	vermutlich schiffsförmig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5
QR	4 (21, 23, 28, 30)
MT	-
JS	rechteckig
QR-Abstände	1: 3,0 2: 1,6 3: 5,0
Gesamtlänge	13,0
Breite	7,6
Maximale Breite	8,0
Minimale Breite	7,2
Jochbreite	5,0
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,3
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

1481- o.B.	1517- o.B.	1518-13	1534- o.B.
1536- o.B.	1539- 8	1540- 2	1541- o.B.
1542- o.B.	1547- o.B.	1549-20	1550-45
1551- o.B.	1552- o.B.		

Zwischen den Häusern 47 und 50 befindet sich eine Zusammenstellung von Pfosten, die aufgrund einer QR zu einem Grundriss rekonstruiert werden können. Mit Pfosten St. 1549, 1547 und 1518 liegt die nördlichste erhaltenen QR vor. Nach Süden lassen sich die Pfosten St. 1541, 1542 und 1536 in den Fluchten der LR anschließen. Zum Grundriss gehören vielleicht auch vier LW-Pfosten (St. 1553, 1550, 1538 und 1534) im Westen. Da Pfosten St. 1553 noch nördl. der ersten QR liegt, könnte es sich auch unter Berücksichtigung der Jochabstände um die o.g. QR handeln. Die LW scheinen schiffsförmig auszubauchen, was dem Gebäude eine chronologische Zuweisung in mittelneolithischen Zusammenhang zukommen ließe.



Harting-Nord. Grundriss 66.

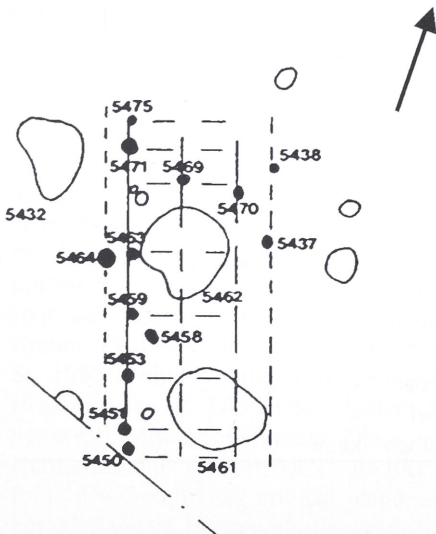
fraglicher Grundriss Nummer 67

Orientierung	18
Grundrissform	-
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	7
MT	-
JS	vermutlich rechtwinklig
QR-Abstände	1: 1,00 2: 1,25 3: 2,50 4: 2,50 5: 1,50 6: 1,50
Gesamtlänge	11,00
Breite	5,75
Jochbreite	3,75 (rekonstruiert)
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,00
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

5437-12	5438-10	5450-31	5451-7	5453-12
5458-14	5459-16	5463-58	5464-12	5469-10
5470-46	5471-36	5475-17		

Grundriss Nummer 67 bezeichnet eine Reihe von tief eingetieften neolithischen Pfosten, die eine mittlere LR ergeben. Dieser kann ein Firstpfosten (St. 5469) und ein weiterer Mittelpfosten (St. 5470) zugeordnet werden. Als Vertreter der westl. LW gelten die Pfosten St. 5464, 5438 und 5437. Es ergibt sich eine Baulänge von 11,0 m, eine Jochbreite von 3,75 m und eine Gesamtbreite von 5,75 m. Ob dieser Grundrissbefund in seiner Länge über die südl. anschließende Grabungsgrenze hinaus reichte, muss offen bleiben. Der Grubenkomplex A (St. 5432, 5462 und 5461) schneidet den Befund, bei dem es sich sicher um einen oder mehrere neolithische Baureste handelt. Nähere Angaben sind nicht möglich.



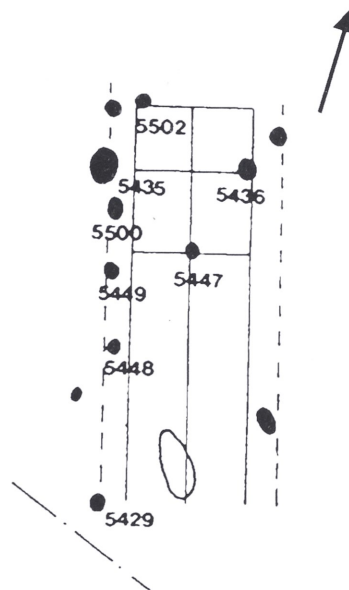
Harting-Nord. Grundriss 67.

fraglicher Grundriss Nummer 68

Orientierung	17
Grundrissform	-
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	5
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 2,00 2: 1,50 3: 2,00 4: 2,50
Gesamtlänge	13,00
Breite	6,60
Jochbreite	4,40
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,10
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	Keine

Befundtiefen:

5429-o.B	5434-26	5435-28	5436-36	5447-16
5483-8	5498-23	5499-33	5500-34	5501-13
5502-30	5584-13	6504-26		



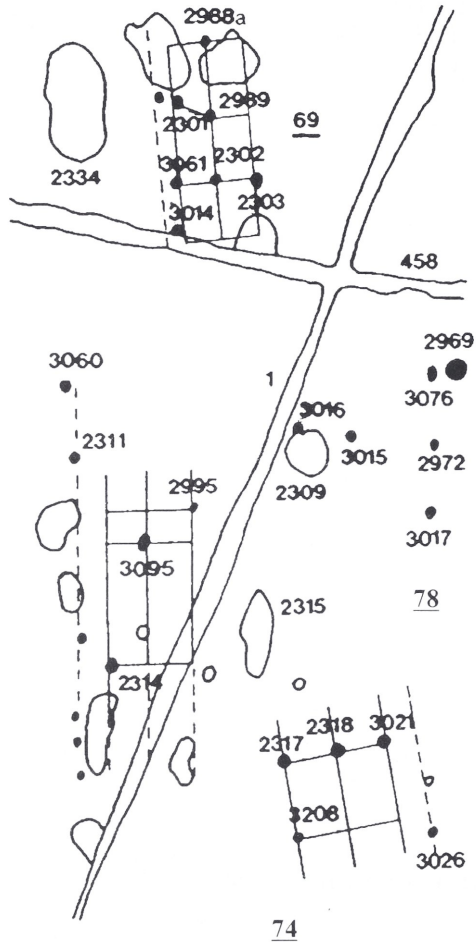
Harting-Nord. Grundriss 68.

Diese sicher neolithischen Pfosten liegen an der südl. Grabungsgrenze zwischen dem fraglichen Grundriss 67 und Haus 1. Die Befunde St. 5501, 5435, 5500, 5449 und 5448 liegen in einer etwa Nord-Süd verlaufenden Flucht. Als östl. Mittelpfosten kommt St. 5436 in Betracht. Als Firstpfosten folgt St. 5447. Lediglich drei eher fragliche Pfosten können zu den LW ergänzt werden läge hier tatsächlich ein Bauzusammenhang vor. Mit Grube St. 5362 liegt möglicherweise eine östl. LG zu diesem fragmentarischen Grundriss vor, die denselben in die Mitte der altneolithischen Siedlung von Harting-Nord datieren würde. Innerhalb des Grundriss-

ses I bildet St. 5265 eine weitere altneolithische Grube, die allerdings etwas jünger datiert, sicher jedoch nicht zu Haus I gehört. Es ist allerdings ebenso möglich, dass beide Gruben zu einem weiteren, nicht erfassten Grundriss gehören.

Haus 68

St.	Schwerpunkt des I.EV	Lagetypp	zu Haus
5265	+0,34	in Haus 68	
5362	-0,03	östl. LG	68?



Harting-Nord. Grundrisse 69, 70, 74 und 78.

fraglicher Grundriss Nummer 69

Orientierung	9
Grundrissform	-
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5
QR	4 (20, 23, 28, 30)
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 2,10 2: 2,20 3: 1,50
Gesamtlänge	5,90
Breite	3,40 (rekonstruiert)
Jochbreite	2,70
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	0,60
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-

Befundtiefen:

2300-24 2301-20 2303-12 2989-12 3014-17

Westl. von Grundriss 18 liegen die neolithischen Pfosten St. 2988a, 2989, 2302 in einer LR. Firstpfosten St. 2302 wird von St. 3061 und 2303 zu einem Joch ergänzt. Nördl. schließen sich die Pfosten St. 2301, 2989 und 2988a an. Dort stören drei Gruben (St. 2334, 2988, 2299). Im Süden stört ein jüngerer Graben (St. 458) den Befund. St. 3014 lässt sich als westl. Mittelpfosten einer abschließenden QR 30 ergänzen. St. 2300 kommt im Westen als LW-Pfosten in Betracht. Eine genauere Zuordnung ist aufgrund des Erhaltungszustandes nicht möglich. Da die Breitenmaße sehr gering sind, erscheint die Rekonstruktion eines Hausgrundrisses in diesem Zusammenhang fraglich.

fraglicher Grundriss Nummer 70

Orientierung	11
Grundrissform	-
Bautyp	-
LR	3, 4, 5
QR	3
MT	-
JS	vermutlich rechtwinklig
QR-Abstände	1: - 2: 1,0 3: 3,75
Gesamtlänge	12,0 (unvollständig)
Breite	4,5 (rekonstruiert)
Jochbreite	2,7
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

(es wurde keiner der Befunde geschnitten)

Östl. des Hauses 19 liegt lediglich eine Pfostenreihe (St. 3060, 2311, 3089, 3090, 3001, 3002) vor, bei der es sich eventuell um eine LW handelt, die entweder zu Grundriss 18 oder als eigenständiges Gebäude 70 rekonstruiert werden kann. Die hausbegleitenden Gruben des Hauses 19 stören den Befund. Als IP kommen Pfosten St. 2314, 3045 und vielleicht Befund St. 2995, der nicht untersucht wurde, in Frage. Da aber kein vollständiges Bauelement erhalten ist, muss eine Interpretation ausbleiben.

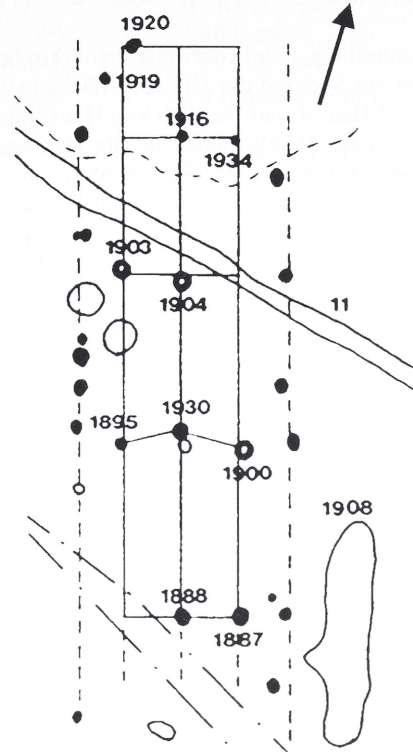
Grundriss Nummer	71
Orientierung	18
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	5 (20, 22, 23, 28, 30)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	3,25
2:	4,75
3:	5,5
4:	5,75
Gesamtlänge	23,5
Länge MT	19,75
Breite	6,75
Jochbreite	4,0
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,38
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
südl. Dachüberstand	3,75
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

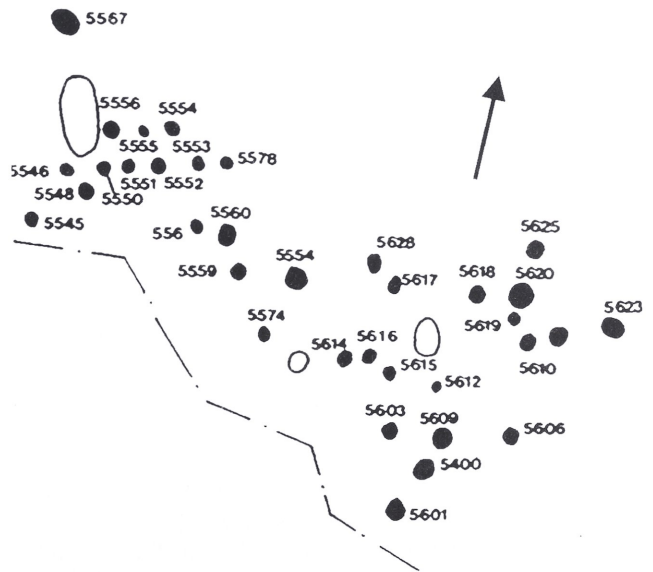
1887-24	1888-15	1896-16	1899-12	1900-38
1901-10	1903-20	1904-16	1905-10	1910-10
1911-10	1916-16	1919-27	1920-18	1930-36
1932-8	1934-22	1935-18		

Grundriss 71, nordöstl. von Haus 52 gelegen, ist gut erhalten und nur durch den jüngeren Graben St. 11 im nördl. und eine Baggerstörung im südl. Baubereich gestört. Im nördl. Teil des Grundrisses sind mit gestrichelten Linien die Ränder eines stark Feuchtigkeit führenden Bodens eingetragen, in welchem sich nur wenige Befunde deutlich. Der erste Pfosten St. 1920 im NW des IG ist der westl. Mittelpfosten. Die folgende QR ist nicht vollständig erhalten. Zwischen den ersten beiden Jochen befindet sich mit Pfosten St. 1919 ein Zusatzpfosten. Die dritte QR weist in den Pfosten-gruben St. 1903 und 1904 je eine verbrannte Pfosten-spur auf. Der fehlende IP verschwindet unter dem Graben 11. Die vollständige QR birgt in Pfosten-grube St. 1900 ebenfalls einen verbrannten Pfosten, dessen Holz erhalten ist. Die letzte erhaltene QR besitzt keinen westl. Mittelpfosten mehr. Dieser wurde durch den Humusabschub zerstört. U. U. ist hier nicht das südl. Ende des Grundrisses erreicht, denn es ließe sich der ein oder andere Pfosten an die westl. LW anschließen. Diese westl. Wand gibt die größtmögliche erhaltene

Länge an. Bei der östl. Wand ist bemerkenswert, dass Pfosten St. 1905, wie auch drei IP Fasern eines verbrannten Pfostens aufweist. Möglicherweise handelt es also um ein in Teilen abgebranntes Gebäude. Die großen QR-Abstände machen eine Zugehörigkeit zu mittelneolithischen Konstruktionsmaßstäben plausibel.



Harting-Nord. Grundriss 71.



Harting-Nord. Pfostengruppe 72.

Pfostengruppe 72

Befundtiefen:

5544-40	5546-20	5548-77	5549-32	5550-14
5551-10	5552-16	5553-10	5554-36	5555-40
5556-40	5559- 8	5560- 6	5561-14	5567-42
5576- 4	5609-14	5615-16	5616-10	5618-20
5619-10	5620-12	5625-12	5637-10	5717-12

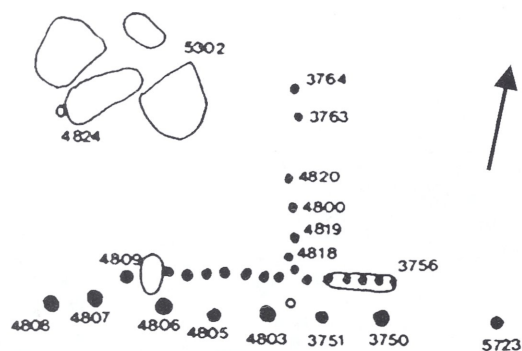
Die Ansammlung möglicherweise neolithischer Pfostengruben am Südrand der Grabungsfläche östlich von Haus 3 und Haus 4 und westlich von Haus 9 und Haus 10 gibt keinen Anhaltspunkt für die Rekonstruktion eines Bauelementes. Zum Teil weisen die Pfosten große Sohlentiefen auf, was auf einen Bauzusammenhang welcher Art auch immer schließen lässt. Leider sind genauere Zuweisungen auch wegen der großflächigen Störung nicht möglich. Aus Bylany (SOUDSKY 1969, Befund 934,68, fig. 30) ist eine Zaunkonstruktion überliefert, welche mit ihren in West-Ost-Ausrichtung orientierten zweireihigen Pfostenreihen in alternierender Stellung in etwa mit dem Hartinger Befund zu vergleichen ist.

Freistehende Wand 73

Befundtiefen:

3750-30	3751-38	3752-10	3753-13	3754-12
3755-20	3756- 7	3763-14	3764-10	4800-24
4802-13	4803-10	4805-30	4806-18	4807-40
4808-22	4810-35	4811-16	4812- 4	4813-10
4814- 7	4815- 8	4816-10	4818-10	4819-14
4820-12				

Befund 73 weist in West-Ost-Ausrichtung eine Reihe von sieben, durchschnittlich 24,0 cm tiefen, mächtigen



Harting-Nord. „Freistehende Wand“ 73.

Pfostengruben auf. Parallel dazu verläuft nördl. davon eine Reihe aus vierzehn im Schnitt 12,5 cm tiefen, kleineren Pfostengruben, wobei die östl. fünf zusammen in einem, nur in Planum erhaltenen, Gräbchen stehen. Sie bilden zusammen eine 11,25 m lange doppelte Pfostenreihe. Etwa 7,5 m von Westen aus gemessen setzt eine weitere Pfostenreihe an, die in einem rechten Winkel zur Doppelpfostenreihe steht. Sie be-

sitzt mit einer Abweichung von der Nord-Süd-Achse um 11° nach Westen in etwa die Ausrichtung der neolithischen Häuser. Eine sehr ähnliche Konstruktion legte bereits Modderman aus der neolithischen Siedlung Hienheim vor (MODDERMAN 1977, Abb. 20) Er bezeichnete diese sogenannte "Freistehende Wand" als bayerisches Phänomen. Deutlich ist in der Abbildung die Lage des Grubenkomplexes B zu erkennen. Dieser Komplex wird vom West- und Nordschenkel der "Wand" anscheinend begrenzt. Es könnte sich also bei dieser „Wand“ oder besser Zaunanlage um eine Abtrennung verschiedener Hofplätze voneinander oder aber um die Abgrenzung eines Platzes - welchen Nutzens muss vorerst offen bleiben – handeln.

Grundriss Nummer 74

Orientierung	21
Grundrissform	-
Bautyp	3c
LR	3, 4, 5, 6
QR	2
MT	-
JS	vermutlich rechtwinklig
QR-Abstände 1:	2,25
Gesamtlänge	3,0 (unvollständig)
Breite	5,4 (rekonstruiert)
Jochbreite	3,2
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,1
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-

Befundtiefen:

2021-13	2318-10	3026-10
---------	---------	---------

Die Pfostengruben St. 2317, 2318 und 3021 liegen deutlich in der Position einer QR. Anschließen lässt sich südl. der Mittelpfosten St. 3208. Als östl. LW-Pfosten kommt Befund St. 3026 in Betracht. Dass es sich um einen Gebäuderest handelt, steht außer Zweifel. Allerdings ist Befund St. 2317 nicht sicher neolithischer Entstehung, so dass eine definitive Zuweisung ausbleiben muss. Etwa 2,5 m bzw. 5,0 m und 10,0 m südl. des Grundrisses 74 liegen drei Gruben mit mittelnolithischer Keramik vor, die möglicherweise als Südgruben zum Haus gehören können. Diese Befunde würden den Bau in das SOB I datieren.

Haus 74

St.	Datierung	Lagetyt	zu Haus
3010	SOB I	Südgrube	74
3031	SOB I	Südgrube	74
3034	SOB I	Südgrube	74 ?

fraglicher Grundriss Nummer 75

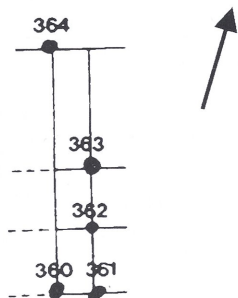
Orientierung	19
Grundrissform	-
Bautyp	vermutlich 3c
LR	(3, 4)
QR	4 ?
MT	-
JS	vermutlich rechtwinklig
QR-Abstände	1: 4,0 2: 2,0 3: 2,2
Gesamtlänge	8,2
Breite	-
Jochbreite	2,8 (rekonstruiert)
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	-
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Grundriss Nummer 76

Orientierung	11
Grundrissform	trapezoid-schiffsförmig
Bautyp	1b-2b
WG	kurz-trapezoid
LR	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
QR	3
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: -
Gesamtlänge	36,0 (unvollständig)
Länge NWT	3,5
Länge MT	32,5 (unvollständig)
Breite	8,0
Jochbreite	4,0
PA äußere Wand	-
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	-
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

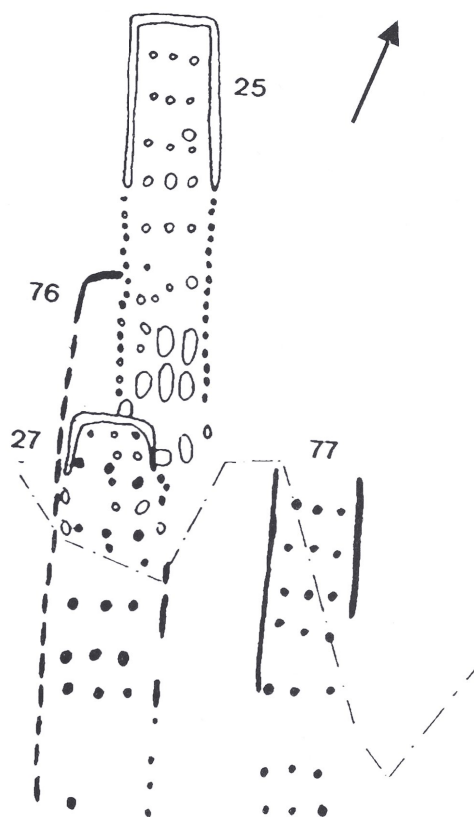
Befundtiefen:

(es wurde keiner der Befunde geschnitten)



Harting-Nord. Grundriss 75.

In einem Abstand von 1,5 m voneinander entfernt befinden sich zwei Pfostenreihen, die als LR eines neolithischen Grundrisses zu deuten sind. Sie befinden sich nordöstl. des Hauses 33. Da jedoch keine Profilschnitte angelegt wurden, kann über eine genauere Zuweisung nur spekuliert werden. Die Befunde St. 364 und 360 schließen sich westl. als weitere LR an. Ob hier eine oder mehrere LR erfasst wurden muss offen bleiben. Da die Verfüllung in der Dokumentation erwähnt wird und auch die Orientierung der Pfostenreihen dafür spricht, kann dieser Grundriss als neolithisch gewertet werden.



Harting-Nord. Grundrisse 76 und 77 in der Luftbild- bildumzeichnung; M 1: 500.

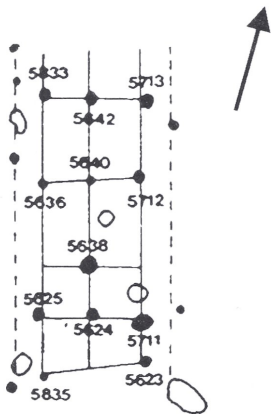
Dieses nur im Luftbild erkannte neolithisches Haus besitzt eine Länge von etwa 35,0 m. Da im Grabungsbefund keine zugehörigen Befunde erkannt wurden, soll hier nicht weiter auf Grundriss 76 eingegangen werden. Es liegt allerdings durchaus im Bereich des Möglichen, dass es sich um die nach Norden versch-

bene Umzeichnung des Hauses 27 handelt und kein eigenständiger Grundriss vorliegt.

Grundriss Nummer 77

Orientierung	11
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	1b-2b
WG	lang-rechteckig
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	8
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	
Gesamtlänge	24,0 (unvollständig)
Länge NWT	16,5 (unvollständig)
Länge MT	7,5 (unvollständig)
Länge SOT	-
Breite	5,75
Jochbreite	3,50
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,1
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Auch dieses Gebäude konnte nur aus der Luft wahrgenommen werden. In der Grabungsfläche waren keine zum Grundriss gehörenden Befunde auszumachen. Bei diesem Grundriss dürfte es sich der Photographie nach zu urteilen um einen altneolithischen Großbau gehandelt haben. Die Länge von ca.28.0 m bei anscheinend unvollständiger Erhaltung macht dies plausibel. Von weiteren Angaben muss aufgrund des Erhaltungszustandes abgesehen werden.



Harting-Nord. Grundriss 79.

Pfostengruppe

78

Befundtiefen:

2309-22	3015-6	3016-16	3018-20
---------	--------	---------	---------

Die sicher als neolithisch anzusprechenden Pfostengruben befinden sich östl. des Grundrisses 70. Da sie

keinem Bauzusammenhang zugewiesen werden konnten, bleibt eine chronologische Einordnung aus (Abb. s. Grundriss 69).

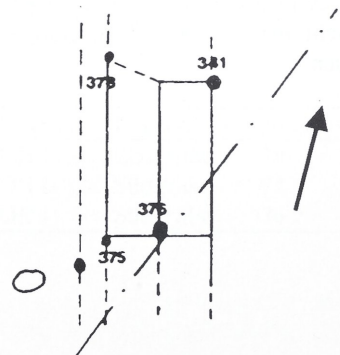
Grundriss Nummer 79

Orientierung	16
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	4 (22, 23, 28, 30)
MT	MR
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	3,8
2:	2,8
3:	3,2
Gesamtlänge	11,5 (unvollständig)
Breite	5,6
Jochbreite	3,9
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,05
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

5620-12	5623-o.B.	5624-26	5625-12
5635-10	5636-18	5637-9	5638-16
5640-20	5642-24	5646-9	5647-3
5698-o.B.	5703-16	5704-o.B.	5711-14
5713-6	5714-18	5715-o.B.	5833-30
5835-o.B.	5856-o.B.		

Südl. der "Freistehenden Wand" 73 befindet sich dieser gut rekonstruierbare Grundriss. An die erste nördl. erhaltenen QR schließt eine weitere südl. an. Es folgt Pfosten St. 5638 in Position der Firstreihe, der auch als einzelner Zusatzpfosten Sinn macht und nicht zwangsläufig als eigenständiges Joch ergänzt werden muss. Daran schließen sich eine weitere QR, sowie zwei Mittelpfosten als HA an, denen der Firstpfosten fehlt. Die LW-Pfosten deuten an, dass zwar der südl., nicht aber zwingend der nördl. Giebel erreicht sind. Es handelt sich hiermit um einen vermutlich altneolithischen Kleinbau ohne begleitende LG.



Harting-Nord. Grundriss 80.

fraglicher Grundriss Nummer 80

Orientierung	14
Grundrissform	-
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5
QR	1
MT	-
JS	-
QR-Abstände 1:	4,0
Gesamtlänge	5,0
Breite	6,0 (rekonstruiert)
Jochbreite	3,9
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,05
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

341-o.B. 374-o.B. 375-30 376-14

Südl. des Hauses 33 an der Grabungskante befindet sich dieser fragmentarische Grundriss. Da kein vollständiges Joch erhalten ist, bleibt eine Grundrissrekonstruktion fraglich.

fraglicher Grundriss Nummer 81

Orientierung	6
Grundrissform	vermutlich rechteckig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5
QR	5 (20, 22, 23, 28, 30)
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	5,80
2:	3,60
3:	2,25
4:	3,50
Gesamtlänge	15,40
Breite	7,40 (rekonstruiert)
Jochbreite	5,00
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,20
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

237- 4 241-o.B.

Grundriss 81 wird im Westen durch Haus 35 gestört. Im Süden wurde das Planum zu tief angelegt, so dass dieser Bereich gestört ist. Da kein vollständiges Joch rekonstruiert werden konnte, muss eine Gebäudezuweisung fraglich bleiben. Pfosten St. 224 ist der einzige Vertreter der LR 3. In Position der LR 4 und 5 lassen sich vier QR ergänzen. Im Osten kann eine dem rechtwinkligen IG parallele LW angeschlossen werden. Läge somit ein Grundriss vor, so käme eine QR-

Benennung wie oben aufgelistet in Frage und es könnte sich möglicherweise um einen altneolithischen Grundriss handeln.

Grundriss Nummer	82
Orientierung	10
Grundrissform	-
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5
QR	1
MT	-
JS	vermutlich rechtwinklig
QR-Abstände 1:	-
Gesamtlänge	6,70
Breite	5,00 (rekonstruiert)
Jochbreite	3,50
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	0,75
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-

Befundtiefen:

816-16 817-o.B. 818-23 821-14
822- 5 824- 6 827- 4

Zwischen den Grundrissen 36 und 28 liegt eine in ihrer Form charakteristische LG, welche die Rekonstruktion eines zugehörigen Grundrisselementes möglich machte. Dieses wird gestört vom römischen Graben St. 546. Es handelt sich hier um eine vollständige QR, an die sich kein weiterer IP anschließen lässt. Im Osten kann eine LW rekonstruiert werden. Eine JS oder die Grundrissform zu erkennen ist aufgrund der Befundarmut nicht möglich. Als hausbegleitende LG kommen die Befunde St. 747 und 751 in Betracht. Daraufhin ist eine chronologische Einordnung in das Altneolithikum möglich.

Grundriss Nummer 83

Orientierung	9
Grundrissform	vermutlich rechteckig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	3 (20, 23, 30)
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	3,5
2:	7,5
Gesamtlänge	11,0
Breite	7,0
Jochbreite	3,25
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,88
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-

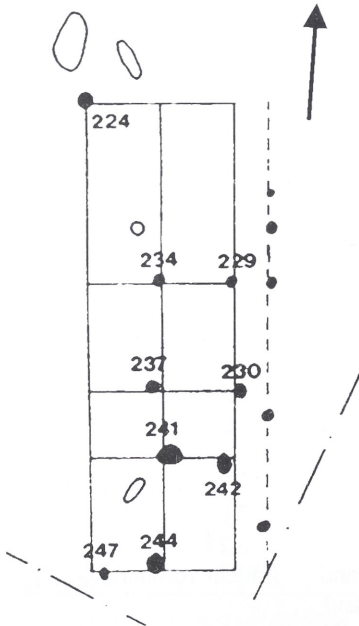
Befundtiefen:

1350-23	1351-26	1357-16	1360-6
1361-7	1362-8	1366-8	

Südl. von Haus 40 liegt Grundriss 83. Als vollständiges Bauelement ist eine QR erhalten, an die sich nach Norden und Süden je ein Mittelpfosten anschließen lässt. Als zusätzlicher IP wird Pfosten St. 1557 angesprochen. Mit Pfosten St. 1351 liegt nur ein LW-Pfosten vor, so dass eine Grundrissform nicht zu rekonstruieren ist. Die JS ist deutlich rechtwinklig. Besonders schön zu erkennen sind zwei LG im Osten (St. 1356, 6540), welche als Hinweis auf einen möglicherweise zu rekonstruierenden Grundriss dienen. Grundriss 83 besitzt drei mögliche LG, von denen St. 6540 ausschließlich Keramik des SOB I a enthält. Die nördl. sich anschließende Grube 1356 hingegen barg Keramik der LBK mit einem Schwerpunkt von -0,43, der so weit von dem Ende der LBK und dem beginnenden SOB entfernt ist, dass eine Zusammengehörigkeit beider Befunde ausgeschlossen werden muss. Da Grundriss 40, der in das SOB II a datiert wird, diesen Grundriss deutlich überschneidet, muss eine chronologische Distanz vorausgesetzt werden, so dass die Zugehörigkeit der Grube St. 1356 zu Haus 83 eher in Frage kommt. Somit dürfte es sich hier um einen Grundriss der ersten LBK-Besiedlungsphase in Harting-Nord handeln.

Haus 83

St.	Schwerpunkt des I.EV	Lagetyp	zu Haus
1295	undatiert	westl. LG	83
1356	-0,43	östl. LG	83
6540	SOB I a	östl. LG	83



Harting-Nord. Grundriss 81.

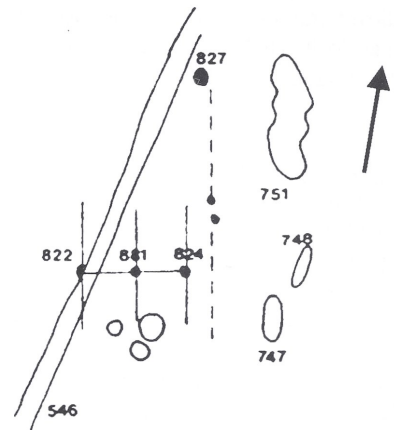
fraglicher Grundriss Nummer 84

Orientierung	3
QR	3
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 1,0
	2: 1,0
Gesamtlänge	2,0
Breite	1,0

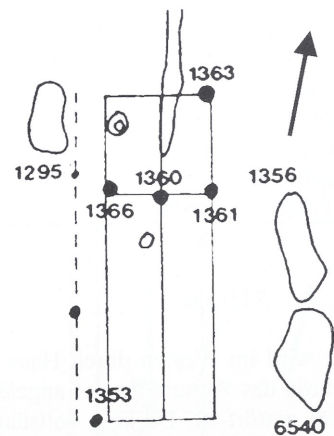
Befundtiefen:

832-12	833-12	834-14	834-o.B.
835-5	836-10		

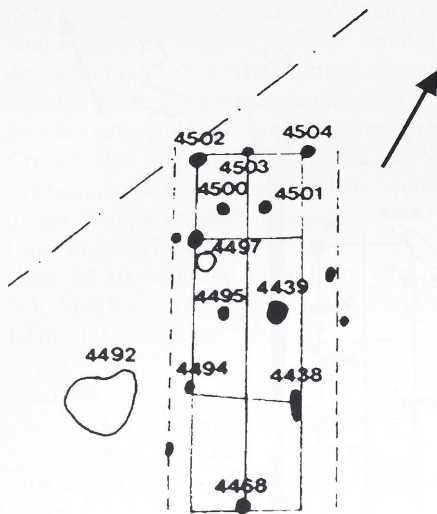
Die sehr kleinen Pfostengruben südl. von Grundriss 39 weisen keinen Bauzusammenhang im Sinne eines Wohn-Speicher-Hauses auf. Vielmehr handelt es sich um ein kleines Nebengebäude, ähnlich der Grundrisse 28 und 31 oder aber um eine zaunähnliche Konstruktion. Die Verfüllung der Befunde ist sicherlich neolithisch. Seine Position am Südende des Hauses 39 birgt die Möglichkeit, hierin eine zu diesem Haus gehörende Nebenkonstruktion zu sehen.



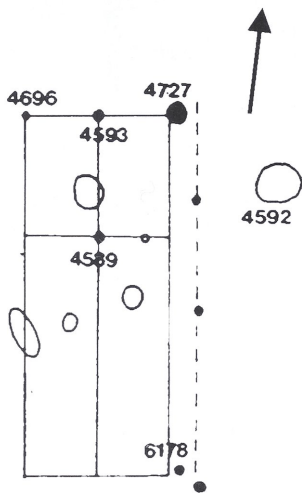
Harting-Nord. Grundriss 82.



Harting-Nord. Grundriss 83.



Harting-Nord. Grundriss 85.



Harting-Nord. Grundriss 86.

Befundtiefen:

4438- 8	4439-16	4451-16	4493-o.B.
4497- 4	4498- 7	4500-o.B.	4501-10
4502-18	4503-10	4505- 9	5448- 7
5493-24			

An der westl. Grabungsgrenze, in einem Areal, das größtenteils metallzeitliche Befunde barg, liegt ein vollständiges Joch. Südl. davon liegen zwei Pfosten in einer Position exakt zwischen den LR 3 und 4 sowie zwischen den LR 4 und 5. Es folgt ein westl. Mittelpfosten, der zu einem weiteren Joch ergänzt werden kann. Wiederum zwischen den LR liegen die Pfosten St. 4495 und 4439. QR 28 fehlt der Firstpfosten. Den südl. Giebel stellt der isolierte Firstpfosten St. 4468 dar. Als LW-Pfosten kommen vier Befunde in Betracht. Der Befund St. 4438 könnte aufgrund seiner Verfärbung durchaus auch zum Grundriss gehören. Eine chronologische Einordnung war aufgrund mangelnder Grundrisselemente an dieser Stelle nicht möglich.

fraglicher Grundriss Nummer 86

Orientierung	4
Grundrissform	-
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	3 (20, 23, 30)
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	4,2
2:	7,9 (Erhaltungslücke)
Gesamtlänge	12,0
Breite	7,0 (rekonstruiert)
Jochbreite	5,1
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	0,95
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

fraglicher Grundriss Nummer 85

Orientierung	30
Grundrissform	vermutlich rechteckig
Bautyp	3c
LR	2, 3, 4, 5, 6
QR	3 (20, 22, 28, 30)
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände 1:	3,2
2:	5,4
3:	3,8
Gesamtlänge	12,2
Breite	5,5 (rekonstruiert)
Jochbreite	3,95
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	0,78
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-

Befundtiefen:

4586-26	4589-14	4593-10	4597-30
4614-25	4696- 2	4727-24	4754- 5

Nordöstl. der Häuser 9 und 10 befindet sich eine QR (St. 4696, 4593, 4727), die nach Süden zwei weitere Jochpfosten aufweist (St. 4598, 6178). Als LW-Pfosten lassen sich im Osten die St. 4590, 4320 und 6177 anschließen. Weitere Aussagen lassen sich zu diesem sicher neolithischen Grundrissrest nicht treffen.

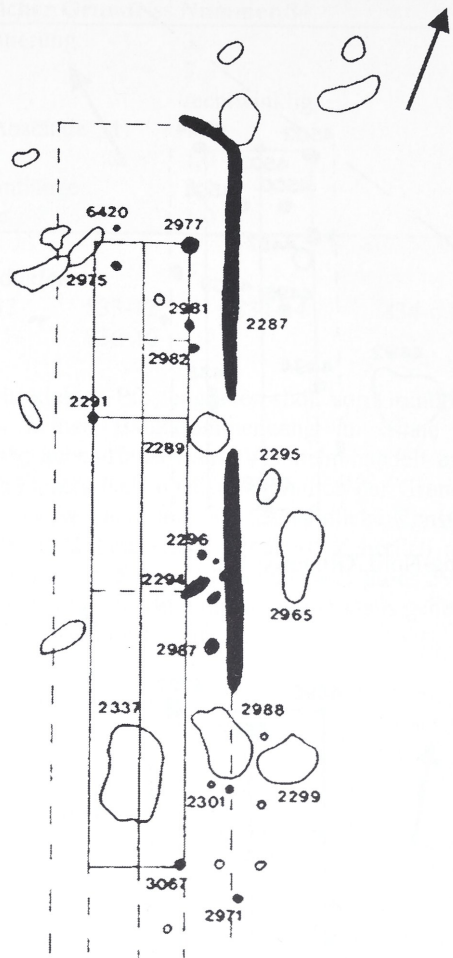
fraglicher Grundriss Nummer 87

Orientierung	31
Grundrissform	-
Bautyp	3c
LR	3, 4, 5, 6
QR	5 (20, 23, 27, 28, 30)
MT	-
JS	rechtwinklig
QR-Abstände	1: 4,90
	2: 3,00
	3: 2,40
	4: 1,50
Gesamtlänge	11,85
Breite	5,00 (rekonstruiert)
Jochbreite	3,40
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	0,80
Breite Nordgiebel	-
Breite Südgiebel	-
zugehörige Gruben	keine

Befundtiefen:

4458- 5	4459- 6	4460- 7	4461- 3	4455-10
4449- 2	4448- 7	4441-15	4442-15	4443- 7

Eine QR (St. 4459, 4460, 4461) liegt nordöstl. des Grundrisses 85 an der westl. Grabungskante. Als weitere IP gelten die Pfosten St. 4456, 4455, 4448 und 4442 im Süden. Als Vertreter der westl. LW können die Pfosten St. 4458, 4449, 4450 und 4461 angesehen werden. Auch in diesem Falle sind keine weiteren Aussagen über das Gebäude und seine chronologische Einordnung zu treffen.



Harting-Nord. Grundriss 88.

Grundriss Nummer 88

Orientierung	16
Grundrissform	rechteckig
Bautyp	1b oder 2b
WG	vermutlich lang-rechteckig
LR	3, 5, 6
QR	10, 11, 12?, 13?, 19? 23?
MT	-
JS	vermutlich rechtwinklig
QR-Abstände	1: 4,25
	2: 3,00
Gesamtlänge	26,00 (unvollständig)-
Breite	6,50 (rekonstruiert)
Jochbreite	3,25 (rekonstruiert)
PA äußere Wand	nicht vorhanden
PA innere Wand	-
Abstand Joch-Wand	1,50 (rekonstruiert)
Breite Nordgiebel	6,50 (rekonstruiert)
Breite Südgiebel	-

Befundtiefen:

2287-20	2291-16	2301-10	2977-30
2980-28	2981-7		

Der stark erodierte Grundriss ist lediglich in seinem WG (St. 2287) zu erfassen, dessen östl. Schenkel im Norden eine Knick nach Westen aufweist. Der nördl. Grabenabschnitt weicht mit einer hellgrauen feinsandigen Verfüllung von der dunkelbraunen lehmigen des südl. Abschnittes stark ab. Etwa 2,0 m nördl. der Unterbrechung setzt die dunkle Verfüllung ein, so dass der WG eines Grundrisses erst ab dieser Stelle südwärts als gesichert gelten darf, zumal im vermeintlichen Grundrissinneren kaum sicher zuzuweisende Pfostengruben zu rekonstruieren waren. Mit den St. 2977, 2980, 2981, 2291, 2294, 2289 und 3067 liegen einige wenige z.T. dunkelbraun lehmig verfüllte Gruben vor, deren Position eine Grundrisszugehörigkeit möglich erscheinen lässt. Aus dem vermeintlichen WG stammen einige alteolithische Gefäßfragmente. Pfostengrube St. 2301 könnte den einzigen erhaltenen LW-Pfosten repräsentieren. Als LG zu Haus 88 kommen die St. 2295, 2965 und 2299 im Osten in Betracht. Die datierten Befunde (St. 2988 und 2986) liegen innerhalb des Grundrisses bzw. überlagern denselben. Die störenden Gruben St. 2988 (- 0,05) und 2986 (+ 0,72) liefern eine ante-quem-Datierung für Haus 88, welches demzufolge älter sein sollte. Die östl. LG 2299

(Schwerpunkt + 0,68) dürfte als den Grundriss datierend angesehen werden, welcher somit an den Beginn der altneolithischen Besiedlung eingeordnet werden müsste. Eine dementsprechende Einordnung erfolgte bereits aufgrund der Grundrissmerkmale. Zwei der Gruben (St. 2299 und 2988) sind im Vorhinein dem Grubenkomplex C zugesprochen worden. St. 2337 dieses Komplexes enthält keinerlei keramische Funde. Eine Zugehörigkeit der St. 2337, 2986 und 2988 zu Haus 88 ist aufgrund ihrer Lage eher unwahrscheinlich. Möglicherweise stehen sie in Verbindung mit dem 10 m südl. gelegenen Haus 19.

Haus 88

St.	Schwerpunkt des I.EV	Lagetyp	zu Haus
2986	+0,72	schneidet Haus 88	
2965		östl. LG	88
2295		östl. LG	88
2337		in Haus 88	19?
2299	-0,68	östl. LG	88
2988	-0,05	schneidet Haus 88	19

rekonstruierter Grundriss 89

keine Befunde erhalten
zugehörige Gruben 4855

Mit der LG St. 4855 (-0,18) liegt eine serierte Grube vor, die nicht zum westl. gelegenen Haus 30 gehören dürfte. Möglich ist demnach die Rekonstruktion eines weiteren neolithischen Gebäudes außerhalb der östl. Grabungsgrenze.

rekonstruierter Grundriss 90

keine Befunde erhalten
zugehörige Gruben 3735

Südl. des altneolithischen Grundrisses 29 liegt eine LG mit Keramik des SOB I a (St. 3735), die keine Anbindung an einen ergrabenen Grundriss besitzt. Infolgedessen wird außerhalb der Grabungsfläche ein zugehöriger Grundriss rekonstruiert, so dass es sich vermutlich um eine westl. LG handelt. Dieser datiert aufgrund der Keramikanalyse in das SOB I a.

rekonstruierter Grundriss 91

keine Befunde erhalten
zugehörige Gruben 5503, 5504

Südl. des altneolithischen Grundrisses 3 und des mittelneolithischen Hauses 4 liegen zwei LG mit Keramik des SOB II a (St. 5503 und 5504). Da diese Gruben über den Südgiebel sowohl des benachbarten altneolithischen Hauses 3 als auch des mittelneolithischen Hauses 4 hinaus reicht, kann an dieser Stelle ein weiterer, nicht in der Grabungsfläche erfasster mittelneolithischer Grundriss rekonstruiert werden, der aufgrund der Keramik in das späte ältere bzw. frühe mittlere SOB (I b bis II a) datiert werden kann.